

T.R.
ONDOKUZMAYIS MAYIS UNIVERSITÄT
INSTITUT FÜR WEITERFÜHRENDE STUDIENGÄNGE
ABTEILUNG FÜR FREMDSPRACHENLEHRE

**INTERKULTURELLE INHALTE IN DEUTSCH ALS
FREMDSPRACHE LEHRBÜCHERN**

Masterarbeit

Nagihan ŞEN

Betreuer
Prof. Dr. Hasan BOLAT

SAMSUN
2020

BİLİMSEL ETİĞE UYGUNLUK BEYANI

Hazırladığım yüksek lisans tezinin bütün aşamalarında bilimsel etiğe ve akademik kurallara riayet ettiğimi, çalışmada doğrudan veya dolaylı olarak kullandığım her alıntıya kaynak gösterdiğimi ve yararlandığım eserlerin Kaynaklarda gösterilenlerden oluştuğunu, enstitü yazım kılavuzuna uygun yazıldığını ve TÜBİTAK Araştırma ve Yayın Etiği Kurulu Yönetmeliği'nin 3. bölüm 9. maddesinde belirtilen durumlara aykırı davranılmadığını taahhüt ve beyan ederim.

İmza

... / ... / 20...

Nagihan ŞEN

ÖZET

YABANCI DİL OLARAK ALMANCA DERS KİTAPLARINDA KÜLTÜRLERARASI İÇERİKLER

Nagihan Şen

Ondokuz Mayıs Üniversitesi

Lisansüstü Eğitim Enstitüsü

Yabancı Diller Eğitimi

Yüksek Lisans, Eylül/2020

Danışman: Prof. Dr. Hasan BOLAT

Yabancı bir dili öğrenme özellikle son yıllarda oldukça önem kazanmıştır. Dünyanın küreselleşmesi, insanların farklı ülkelere göç etmesi, uluslararası ticaretin büyümesi yabancı bir dili öğrenme ihtiyacını artırmıştır. Başlarda yabancı bir dili öğrenme çeviri ve tercüme yapabilme amacını taşısa da ilerleyen yıllarda dil ile kültürün ayrılmaz olduğu fikrinden yola çıkılarak yabancı dil derslerine kültürlerarası öğrenme de dâhil edilmiş ve benimsenmiştir. Bir kültürün tanıtılmasında ve öğrenilmesinde ders kitapları tek başına yeterli olmasa da en yaygın ve temel ders araç gereçleri olan ders kitapları da bu doğrultuda hazırlanmaya çalışılmış ve yabancı bir dili öğrenmek isteyen öğrencilere hedef kültürün tanıtılması amaçlanmıştır. Ancak her ne kadar kültürün tanıtılması ve öğretilmesi yabancı dil derslerinin hedefleri arasında olsa da geliştirilen ders kitapları çoğunlukla yetersiz veya eksik kalmakta ve bu hedefe ulaşılmasını kısıtlı tutmaktadır.

Bu çalışmanın teorik kısmında “kültür” ve “kültürlerarasılık” kavramları tanımlanmış, dil-kültür ilişkisi açıklanmış ve son olarak yabancı dil dersinde kültürün önemine değinilmiştir. İnceleme kısmında ise 2019-2020 eğitim-öğretim yılında ülkemizdeki liselerin çoğunda kullanılan ve T.C. Milli Eğitim Bakanlığı tarafından onaylanan “Plus Deutsch A 1.1” ve “Deutsch macht Spaß A 1.2” Almanca ders kitapları günlük yaşam, olaylara bakış açısı, bayramlar ve kutlamalar, gelenek ve görenekler gibi kültürün etkilediği ve belirleyici olduğu durumlar ve kültürel öğeler göz önünde bulundurularak kültürlerarası içerikler açısından incelenmeye çalışılmıştır.

Elde edilen bulgular neticesinde “Plus Deutsch A 1.1” Almanca ders kitabının her ünitesinde Almanya ve Alman kültürü hakkında içeriklere rastlansa da özellikle okul ve yeme-içme alışkanlıklarının ele alındığı ünitelerde bazı eksiklikler olduğu ve öğrencilerin ilgi alanına giren bazı kültürel öğelerin yer almadığı gözlemlenmiştir. “Deutsch macht Spaß A 1.2” adlı Almanca ders kitabında ise ilk üç ünitenin kültürlerarası içerikler açısından eksik kaldığı ancak dördüncü üniteden itibaren özellikle yemek kültürü, bayramlar ve gelenek ve görenekler konularında oldukça zengin olduğu sonucuna varılmıştır.

Anahtar Sözcükler: ders kitapları, kültürlerarası, yabancı dil, Almanca

ZUSAMMENFASSUNG

INTERKULTURELLE INHALTE IN DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE LEHRBÜCHERN

Nagihan ŞEN

Ondokuz Mayıs Universität

Institut für weiterführende Studiengänge

Abteilung für Fremdsprachenlehre

M.A., September, 2020

Betreuer: Prof. Dr. Hasan BOLAT

Der Erwerb einer Fremdsprache hat vor allem in den letzten Jahren an Bedeutung zugenommen. Die Globalisierung der Welt, die Einwanderung von Menschen in verschiedene Länder und das Wachstum des internationalen Handels haben den Bedarf an Fremdsprachenlernen erhöht. Obwohl das Fremdsprachenlernen zuvor das Übersetzen und Dolmetschen zum Ziel hatte, wurde in den folgenden Jahren, basierend auf der Idee, dass Sprache und Kultur untrennbar und miteinander verbunden sind, versucht, das interkulturelle Lernen in den Fremdsprachenunterricht zu integrieren. Auch wenn Lehrbücher allein für das Vorstellen und Kennenlernen einer Kultur nicht ausreichen, wird versucht, sie dementsprechend zu gestalten, da sie die grundlegendsten Materialien im Unterricht sind. Das Ziel dabei ist, den Fremdsprachenlernern die Zielkultur näher zu bringen. Obwohl die Kulturvermittlung zu den Zielen des Fremdsprachenunterrichts gehört, bleiben die entwickelten Lehrbücher meistens unzureichend oder unvollständig und schränken die Erreichung dieses Ziels ein.

In der vorliegenden Arbeit wurden im theoretischen Teil die Begriffe „Kultur“ und „Interkulturalität“ definiert, die Beziehung von Sprache und Kultur und der Zusammenhang im Fremdsprachenunterricht dargelegt. Im Teil der Lehrwerkanalyse wurde versucht, die DaF-Lehrwerke „Plus Deutsch A1.1“ und „Deutsch macht Spaß A1.2“, die vom türkischen Bildungsministerium im Schuljahr 2019-2020 als Lehr- und Lernmaterialien anerkannt und landesweit an den meisten Gymnasien eingesetzt wurden, auf interkulturelle Inhalte zu analysieren, wobei kulturelle Merkmale und Situationen, die von der Kultur beeinflusst und bestimmt werden, wie das alltägliche Leben, die Sicht auf Ereignisse, Feiertage und Feste und Traditionen und Bräuche berücksichtigt wurden.

Die Ergebnisse der Lehrwerkanalyse zeigten, dass zwar in jedem Themenkreis des Lehrwerks „Plus Deutsch A1.1“ Inhalte über Deutschland und der deutschen Kultur zu finden sind, jedoch einige Mängel insbesondere in den Themen über das Schulleben und der Essgewohnheiten gibt, die im Interessenbereich der Schüler und Schülerinnen liegen. Bei der Analyse des Lehrwerks „Deutsch macht Spaß A 1.2“ wurde festgestellt, dass die ersten drei Module zwar sehr wenig kulturelle Merkmale enthalten, jedoch ab dem vierten Modul insbesondere in Hinsicht auf die Esskultur, Feste und Feiertage und Traditionen und Bräuche sehr viel bietet.

Stichwörter: Lehrwerke, interkulturell, Fremdsprache, Deutsch

DANKSAGUNG

Ich möchte mich bei meinem Betreuer Herrn Prof. Dr. Hasan Bolat bedanken, der mich während dieser Arbeit begleitet hat.

Vielen Dank auch an Herrn Dr. Nevzat Bakır aus der Deutschlehrerabteilung der Ondokuz Mayıs Universität, für seine Unterstützung und Hilfe für meine Arbeit.

Ich bedanke mich von ganzem Herzen bei meiner Mutter, die mich stets motiviert und unterstützt hat. Sie hat mir immer Mut und Stärke gegeben und an mich geglaubt, dass ich diese Magisterarbeit erfolgreich abschließen werde.

Auch möchte ich mich bei meinem Vater bedanken, den ich leider zu früh verloren habe, der aber bestimmt sehr stolz auf mich wäre, wenn er gesehen hätte, dass ich meine Magisterarbeit erfolgreich beendet habe.

Einen ganz herzlichen Dank möchte ich auch meiner liebevollen Freundin Elif Ünal aussprechen, die mich während dieser Zeit immer motiviert, unterstützt und mit verschiedenen Sichtweisen inspiriert hat.

Nagihan ŞEN

Samsun, 2020

İÇİNDEKİLER

SYMBOLS UND ABKÜRZUNGEN	viii
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	ix
TABELLENLISTE	xii
1. EINLEITUNG	1
1.1. Problemstellung und Fragestellungen der Arbeit.....	5
1.2. Zielsetzung der Arbeit.....	7
2. THEORETISCHE GRUNDLAGEN.....	9
2.1. Forschungsstand.....	9
2.2. Definition von Kultur.....	11
2.3. Beziehung von Sprache und Kultur	13
2.4. Interkulturalität im Fremdsprachenunterricht	14
3. METHODİK.....	19
4. ERGEBNISSE	21
4.1. Analyse der Lehrwerke „Plus Deutsch A1.1“ und „Deutsch macht Spaß A1.2“ auf interkulturelle Inhalte	21
4.2. Informationen zum Lehrwerk „Plus Deutsch A1.1“	21
4.3. Analyse des Lehrwerks „Plus Deutsch A1.1“ auf interkulturelle Inhalte	23
4.3.1. Themenkreis 1: Informationen zur Person	24
4.3.2. Themenkreis 2: Die Schule	27
4.3.3. Themenkreis 3: Die Gesellschaft	31
4.3.4. Themenkreis 4: Tägliche Leben	34
4.3.5. Themenkreis 5: Essen und Trinken.....	37
4.3.6. Themenkreis 6: Besondere Tage.....	45
4.3.7. Themenkreis 7: Freizeitaktivitäten.....	49
4.3.8. Themenkreis 8: Einkaufen	52
4.3.9. Mustafa Kemal Atatürk.....	55
4.4. Informationen zum Lehrwerk „Deutsch macht Spaß A1.2“	56
4.5. Analyse des Lehrwerks „Deutsch macht Spaß A1.2“ auf interkulturelle Inhalte	57
4.5.1. Modul 1: Die Wohnung	58
4.5.2. Modul 2: Körperteile und Gesundheit.....	60
4.5.3. Modul 3: Im Einkaufszentrum	61
4.5.4. Modul 4: Urlaub und Reisen.....	63
4.5.5. Modul 5: Neue Stadt – Neue Schule	69
4.5.6. Modul 6: Traditionen	72
4.5.7. Modul 7: Länder und Städte.....	78
4.5.8. Modul 8: Essen und Trinken.....	82
4.5.9. Mustafa Kemal Atatürk.....	89

5. SCHLUSSFOLGERUNG.....	90
LITERATURVERZEICHNIS.....	92
ÖZ GEÇMİŞ.....	94



SYMBOLS UND ABKÜRZUNGEN

FS	Fremdsprache
FSU	Fremdsprachenunterricht
GER	Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen
DaF	Deutsch als Fremdsprache
z.B.	zum Beispiel
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
SuS	Schüler und Schülerinnen
vgl.	vergleiche

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: interkulturelle Begegnung.....	14
Abbildung 2: Plus Deutsch A 1.1 Schülerbuch, Arbeitsbuch und Lehrerhandbuch..	21
Abbildung 3: Bundesländer, Schülerbuch S. 10	23
Abbildung 4: Deutschsprachige Länder, Schülerbuch S. 11	24
Abbildung 5: Länder und Sprachen, Schülerbuch S.12 und 13	24
Abbildung 6: Länder und Sprachen, Arbeitsbuch S. 12	25
Abbildung 7: Begrüßung, Schülerbuch S. 14	25
Abbildung 8: Begrüßung, Arbeitsbuch S. 8.....	26
Abbildung 9: Neu in Deutschland, Schülerbuch S. 18	26
Abbildung 10: Personen aus anderen Ländern, Schülerbuch S. 19	27
Abbildung 11: Die Schulfächer, Schülerbuch S. 22 und 23	27
Abbildung 12: Die Schulfächer, Arbeitsbuch S.16.....	28
Abbildung 13: Annas Stundenplan, Schülerbuch S. 25	28
Abbildung 14: Stundenplan von Asli, Arbeitsbuch S.17	29
Abbildung 15: Die Schulsachen, Schülerbuch S. 27	29
Abbildung 16: Schulräume, Schülerbuch S.30	30
Abbildung 17: Familienstammbaum, Schülerbuch S. 32	31
Abbildung 18: Die Berufe, Schülerbuch S. 38.....	32
Abbildung 19: Nach dem Beruf fragen, Schülerbuch S. 39.....	32
Abbildung 20: Berufe, Schülerbuch S. 39	33
Abbildung 21: Berufe, Arbeitsbuch S. 28.....	33
Abbildung 22: Berühmte Personen und ihre Berufe, Schülerbuch S. 39.....	34
Abbildung 23: Das schwarze Brett, Schülerbuch S.44	34
Abbildung 24: Im Café, Schülerbuch S. 45	35
Abbildung 25: Telefongespräch, Schülerbuch S.47.....	36
Abbildung 26: Tagesablauf, Schülerbuch S. 48.....	36
Abbildung 27: E-Mail über den Traumtag, Schülerbuch S. 49.....	37
Abbildung 28: Essen und Trinken in der Schule, Schülerbuch S. 52	37
Abbildung 29: Marktplatz, Schülerbuch S. 56.....	38
Abbildung 30: Auf dem Markt, Arbeitsbuch S. 42.....	38
Abbildung 31: Einkaufsliste, Schülerbuch S. 57	39
Abbildung 32: Einkaufsliste, Arbeitsbuch S. 43.....	39
Abbildung 33: Mengen- und Preisangaben, Schülerbuch S. 57	40
Abbildung 34: An der Kasse, Schülerbuch S. 57.....	40
Abbildung 35: Preise, Schülerbuch S. 60	40
Abbildung 36: Was die Jugendlichen essen, Schülerbuch S. 58.....	41
Abbildung 37: Die Mahlzeiten, Schülerbuch S. 58.....	41
Abbildung 38: E-Mail, Arbeitsbuch S. 44	42
Abbildung 39: im Restaurant, Schülerbuch S. 61	43
Abbildung 40: Waffel backen!, Schülerbuch S. 59	43
Abbildung 41: Pfannkuchen Rezept, Arbeitsbuch, S. 45.....	44
Abbildung 42: Feiertage, Schülerbuch S. 62	45
Abbildung 43: Jahreszeitenlied, Schülerbuch S. 64.....	45
Abbildung 44: Feste und Feiertage, Schülerbuch S. 66.....	46
Abbildung 45: Feste und Feiertage, Arbeitsbuch S. 50	46
Abbildung 46: Gespräch über Nationalfeiertage, Schülerbuch S. 67	47
Abbildung 47: Partyorganisation, Schülerbuch S. 68	48
Abbildung 48: Einladung, Schülerbuch S. 69.....	48

Abbildung 49: Geburtstagseinladung, Schülerbuch S. 71	49
Abbildung 50: Freizeitaktivitäten, Schülerbuch S. 75	49
Abbildung 51: Sammlungen, Schülerbuch S. 77	50
Abbildung 52: Sammlungen, Arbeitsbuch S. 58.....	50
Abbildung 53: Sportarten, Schülerbuch S. 78.....	51
Abbildung 54: Sportaktivitäten, Schülerbuch S.81.....	51
Abbildung 55: im Jugendzentrum, Arbeitsbuch S. 56	52
Abbildung 56: Kleidungen kaufen, Schülerbuch S. 82.....	52
Abbildung 57: Schilder, Schülerbuch S. 87	53
Abbildung 58: Schilder, Arbeitsbuch S. 67	53
Abbildung 59: Meine Stadt, Schülerbuch S. 88.....	54
Abbildung 60: Preise, Schülerbuch S. 90	54
Abbildung 61: Preise, Arbeitsbuch S. 69.....	55
Abbildung 62: Mustafa Kemal Atatürk, Schülerbuch S. 92	55
Abbildung 63: Deutsch macht Spaß A1.2, Schülerbuch, Arbeitsbuch und Lehrerhandbuch, 2.Ausgabe.....	56
Abbildung 64: Deutschlandkarte, Schülerbuch S. 10	58
Abbildung 65: Wohnungsanzeigen, Schülerbuch S. 14.....	58
Abbildung 66: Wohnungsanzeigen, Arbeitsbuch S. 9	59
Abbildung 67: Krankmeldung, Schülerbuch S. 27	60
Abbildung 68: E-Mail, Arbeitsbuch S. 24	60
Abbildung 69: Kleider und ihre Preise, Schülerbuch S. 38	61
Abbildung 70: Geldausgaben für die Kleidung, Schülerbuch S. 39	61
Abbildung 71: Taschengeld, Schülerbuch S. 39	62
Abbildung 72: Sehenswürdigkeiten in Deutschland, Schülerbuch S. 41.....	63
Abbildung 73: Bundesländer, Arbeitsbuch S. 35.....	63
Abbildung 74: Sehenswürdigkeiten, Arbeitsbuch S. 35	63
Abbildung 75: Familie Müllers Reise, Schülerbuch S. 42.....	64
Abbildung 76: Die Hafenstadt Hamburg, Schülerbuch S. 43	65
Abbildung 77: Reservationsformular, Schülerbuch S.44.....	66
Abbildung 78: türkische Urlaubsorte, Schülerbuch S. 45.....	67
Abbildung 79: Urlaub in der Türkei, Arbeitsbuch S. 36.....	67
Abbildung 80: Postkarte aus der Türkei, Schülerbuch S. 49	68
Abbildung 81: Postkarte, Arbeitsbuch S. 42.....	68
Abbildung 82: Die Stadt Köln, Schülerbuch S. 51	69
Abbildung 83: Sehenswürdigkeiten in Köln, Schülerbuch S. 54.....	69
Abbildung 84: Neue Schule, Schülerbuch S. 52	70
Abbildung 85: Klaus' neue Schule, Schülerbuch S. 53.....	70
Abbildung 86: Das Museum Ludwig und das Dolmabahçe Palast, Schülerbuch S. 55	71
Abbildung 87: Antalya Museum, Schülerbuch S. 59.....	71
Abbildung 88: Stadtplan, Arbeitsbuch S. 49.....	72
Abbildung 89: Ein Bauernhof in München, Schülerbuch S. 61.....	72
Abbildung 90: Ramadanfest in München, Schülerbuch S. 62	73
Abbildung 91: Deutsche und türkische Kulturen, Schülerbuch S. 67	74
Abbildung 92: Traditionen, Arbeitsbuch S. 59	74
Abbildung 93: Ramadanfest, Opferfest und Weihnachten, Schülerbuch S. 68	75
Abbildung 94: traditionelle Kleidungen, Schülerbuch S. 69	76
Abbildung 95: traditionelle Gerichte, Schülerbuch S. 69	76
Abbildung 96: Traditionen in Spanien und Österreich, Arbeitsbuch S. 60	77

Abbildung 97: Sehenswürdigkeiten auf der Welt, Schülerbuch S. 71	78
Abbildung 98: Europatour, Schülerbuch S.72	78
Abbildung 99: Die Weltkarte, Arbeitsbuch S. 62	79
Abbildung 100: Landkarte von Europa, Schülerbuch S. 72	79
Abbildung 101: DACH-Länder, Schülerbuch S. 73	80
Abbildung 102: Der Zug ist pünktlich, Schülerbuch S. 73.....	81
Abbildung 103: Leonie und Laura in Izmir, Arbeitsbuch S. 63.....	81
Abbildung 104: Speisen aus aller Welt, Schülerbuch S. 82.....	82
Abbildung 105: Deutsche Gerichte, Arbeitsbuch S. 71	82
Abbildung 106: Zutaten von deutschen Gerichten, Arbeitsbuch S. 71.....	83
Abbildung 107: Türkische Gerichte, Schülerbuch S. 82	83
Abbildung 108: Essgewohnheiten auf der Welt, Schülerbuch S. 83	84
Abbildung 109: Essgewohnheiten in anderen Ländern, Arbeitsbuch S. 72.....	84
Abbildung 110: Essen in Deutschland, Schülerbuch S. 84.....	85
Abbildung 111: Im Restaurant, Schülerbuch S. 85.....	85
Abbildung 112: Deutsches Essen, Schülerbuch S. 85.....	86
Abbildung 113: Kartoffel- und Obstsalat, Schülerbuch S. 86	86
Abbildung 114: Das Omlett, Schülerbuch S. 90	86
Abbildung 115: Vanillekipferl, Arbeitsbuch S. 76	87
Abbildung 116: Geburtstag in Deutschland, Schülerbuch S. 87.....	87
Abbildung 117: Muffin Rezept, Arbeitsbuch S. 75	88
Abbildung 118: Mustafa Kemal Atatürk, Schülerbuch S. 92 und 93	89

TABELLENLISTE

Tabelle 1.1.: Globalskala des GER für Sprachen (2001, S. 35).....	3
---	---



1. EINLEITUNG

Eine Fremdsprache zu lernen ist heutzutage eine Notwendigkeit geworden. Die Globalisierung der Welt, die Bevölkerungsmobilität, der Tourismus, die Entwicklungen im Bereich der Technologie und im transnationalen Handel sind die hauptsächlichen Gründe, die die Menschen aus verschiedenen Ländern dazu zwingen, miteinander Kontakt aufzunehmen. Somit nimmt die Anzahl der Menschen, die eine fremde Sprache lernen wollen, zu. Es gibt heutzutage mehrere Mittel und Methoden, eine Fremdsprache zu lernen. An Bildungseinrichtungen, wie Schulen und Fremdsprachenkursen werden gerne an verschiedene Materialien gegriffen, damit die Schüler und Schülerinnen neugieriger und aktiver werden. Denn wie man weiß, sind die wichtigsten Bedingungen, etwas zu erlernen, die Motivation und das Interesse des Lernenden, und der beste Weg, es selbst zu tun. Heutzutage wird der Unterricht daher vielmehr lernerzentriert geplant, damit die Schüler aktiv am Unterricht teilnehmen und der Lehrer eher als Berater zur Hilfe beisteht. Im Gegensatz zum lehrerzentrierten Unterricht bzw. Frontalunterricht, wobei die Lehrkraft die dominierende Rolle im Klassenzimmer hat, bietet die lernerzentrierte Methode den Schülern die Gelegenheit, selbst aktiv am Unterricht mitmachen zu können, der meistens mit Partner- oder Gruppenarbeiten unterstützt wird. Bei der Planung und Durchführung des Unterrichts sollte berücksichtigt werden, dass die Schüler reichlich motiviert werden, damit die Schüler und Schülerinnen effektiv lernen. Da die Motivation die grundsätzliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Lernprozess ist, sollten die Themen und der Unterricht nach den Interessen und dem Niveau der Lernenden geplant werden, wobei die Lehrkraft, neben dem Lehrbuch oder den unterstützenden Materialien, auch eine wichtige Rolle spielt.

Bei der Planung und Durchführung des Unterrichts ist das Einsetzen von Materialien jedoch nicht immer möglich, da nicht alle Schulen bzw. Kurse die gleichen Möglichkeiten, wie einen großen Klassenraum oder eine gute technische Ausstattung, haben. Die Anzahl der Schüler und Schülerinnen in einer Klasse ist ein weiterer bedeutender Faktor, der hierbei berücksichtigt werden muss. In größeren Klassen mit einer Mehrzahl von Schülern ist es beispielsweise aufwendiger ein Spiel zu spielen, als in kleineren Klassen, da die Zeit nicht ausreichen könnte, bis alle an die Reihe kommen. In diesen Fällen ist das Lehrwerk, bzw. das Lehrbuch, das optimale Material und spielt seit längerer Zeit die dominierende Rolle im Fremdsprachenunterricht.

Kılıç und Seven (2008) definieren das Lehrwerk als eine grundsätzliche Quelle, die nach dem geeigneten Lehrplan erstellt und analysiert worden ist, und zum Unterrichten eines bestimmten Faches für Schüler auf einem bestimmten Niveau dient. Lehrwerke haben folgende Vorteile:

- sie sind überall einsetzbar, man braucht keine weiteren Materialien oder eine technische Ausstattung, um sie anzuwenden,
- sie bieten einen strukturellen Überblick über die Themen, die gelernt bzw. gelehrt werden sollen,
- Schüler und Schülerinnen können sie auch außerhalb der Schule verwenden, wenn sie das Thema wiederholen möchten oder das Gelernte festigen wollen.

Lehrwerke sind also die grundlegendsten Materialien und bieten eine systematische Übersicht über die Themen und dienen daher, sowohl der Lehrkraft als auch den Lernenden, als Hilfe für die Vorbereitung auf den Unterricht.

Beim Erwerb einer FS wird erzielt, dass der Fremdsprachenlerner alle vier Fertigkeiten der Zielsprache beherrscht. Unter den vier Fertigkeiten versteht man die zwei produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben, bei denen der Lernende selbst die Sprache produziert, und die zwei rezeptiven Fertigkeiten Hörverstehen und Leseverstehen, bei denen der Lernende sozusagen der Empfänger der Sprache ist.

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (2001) dient als Maßstab für den Erwerb von Sprachkenntnissen und setzt Kriterien für die Beurteilung der Sprachkenntnisse der Lernenden, die länderübergreifend sind. Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen, gekürzt als „GER“, ist ein Referenz- und Bewertungssystem für Sprachen und beschreibt die Grundlage, wie „zielsprachliche Lehrpläne, curriculare Richtlinien, Prüfungen, Lehrwerke usw.“ europaweit entwickelt werden sollen. Das GER bestrebt das Ziel des Europarats „größere Einheit unter seinen Mitgliedstaaten zu erreichen“ und dieses „durch gemeinsame Schritte auf kulturellem Gebiet“ zu erreichen (2001, S.14). Das GER soll dazu beitragen, Hindernisse, die sich aufgrund unterschiedlicher Bildungssysteme in Europa ergeben und somit ein Problem bei der Kommunikation darstellen, zu bewältigen. Nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (2001, S. 35) gibt es drei Niveaustufen, die nochmals jeweils in zwei Unterniveaus unterteilt werden. Für jedes Sprachniveau gibt es feste Kriterien, die beschreiben, welche Fertigkeiten die Lernenden besitzen sollen. Die grundlegenden Niveaustufen sind:

- A: elementare Sprachverwendung

- B: Selbstständige Sprachverwendung
- C: Kompetente Sprachverwendung

Diese drei Sprachniveaus werden nochmals jeweils in folgende zwei Unterniveaus geteilt und unter den vier Fertigkeiten Sprechen, Schreiben, Leseverstehen und Hörverstehen ausdifferenziert:

- A 1: Anfänger
- A 2: Grundlegende Kenntnisse
- B 1: Fortgeschrittene Sprachverwendung
- B 2: Selbstständige Sprachverwendung
- C 1: Fachkundige Sprachkenntnisse
- C 2: Annähernd muttersprachliche Kenntnisse

Tabelle 1.1.: Globalskala des GER für Sprachen (2001, S. 35)

elementare Sprachverwendung	A 1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z.B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen und was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartner/innen langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.
	A 2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z.B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
Selbstständige Sprachverwendung	B 1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
	B 2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem

breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.	
Kompetente Sprachverwendung	C 1 Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
	C 2 Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.

Die Globalskala (vgl. Tabelle 1) des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen zeigt, welche Fertigkeiten die Lernenden besitzen müssen. Nach dem GER sollte auch die Kulturvermittlung im Fremdsprachenunterricht berücksichtigt werden.

Fremdsprachenkenntnisse sind seit längerem eine Voraussetzung für mehrere Berufe. Es wird von den Bewerbenden erwartet, dass sie mindestens eine oder sogar eine weitere Fremdsprache gut beherrschen. Nach der „sprachlichen Europakompetenz“, die von den Ländern der Europäischen Union als Ziel gesetzt wurde, wird von ihren nachkommenden Bürgern erwartet, dass sie mindestens zwei Fremdsprachen, die in europäischen Ländern gesprochen werden, erlernen (Akpınar-Dellal, 2005).

Das Modell von Byram (1997, S.88) beschreibt, welche Kompetenzen in Bezug auf die interkulturelle Kommunikation in Betracht gezogen werden sollten.

Diese sind:

a) Wissen (savoirs)

Das Wissen beschreibt nicht das Wissen über grundlegende Kenntnisse über eine Kultur, sondern das Wissen darüber, wie eigene und andere soziale Gruppen funktionieren.

b) Fähigkeiten, die fremde Kultur zu verstehen (savoir comprendre)

Hiermit ist die Fähigkeit, etwas aus der anderen Kultur zu erklären und es mit der eigenen Kultur zu verknüpfen, gemeint.

c) Lernfähigkeit (savoir apprendre/faire)

Die Lernfähigkeit beschreibt die Fähigkeit, neues Wissen über die fremde Kultur bzw. der kulturellen Praktiken zu erwerben und dieses Wissen, Einstellungen und Fähigkeiten beim Kommunizieren und Interagieren anzuwenden, also eine Beziehung zwischen der eigenen und der fremden Kultur aufzubauen und somit Stereotypen zu beseitigen.

d) persönlichkeitsbezogene Kompetenzen (savoir être)

Hierbei geht es um das interkulturelle Bewusstsein des Sprechers, der offen für Neues ist und Bereitschaft dazu zeigt, eigene Werte, Glauben und Verhalten aus der Sicht des anderen zu betrachten.

e) kritisches kulturelles Bewusstsein (savoir s'engager)

Unter dieser Teilkompetenz ist die kritische Wertung der Sichtweisen, Handlungen und Produkten der eigenen, sowie der fremden Kultur zu verstehen.

1.1. Problemstellung und Fragestellungen der Arbeit

Mit der Entwicklung der Technologie, der Globalisierung und dem Handel, der die Grenzen überschreitet, nimmt der Bedarf an Fremdsprachenlernen immer mehr zu. Es gibt verschiedene Gründe für den Fremdsprachenerwerb. Ein Grund ist, dass es heutzutage sehr üblich geworden ist, dass Menschen außerhalb ihres Heimatlandes arbeiten und sich dort ein Leben aufbauen. Ein weiterer Grund dafür könnte zum Beispiel auch eine Auslandsreise sein. Doch eine Fremdsprache zu lernen, bedeutet nicht nur die Grammatik zu beherrschen und die Sätze entsprechend der sprachlichen Regeln zu bauen, sondern auch ein Gefühl für die Sprache zu entwickeln und die kulturellen Merkmale der Zielsprache zu kennen, da Sprache und Kultur einen starken Zusammenhang haben und nicht getrennt auftreten können.

Zur Erklärung der engen Verbindung von Sprache und Kultur kann gesagt werden, dass die Kultur kennzeichnend für ein Land bzw. eine Nation ist und die Lebensweise ihrer Angehörigen beeinflusst, während die Sprache zum Schutz der Kultur dient und ihrer Übermittlung und Fortsetzung an kommende Generationen beiträgt.

Die Sprache, das stärkste Kommunikationsmittel der Menschen, „ist nicht nur ein Mittel zum Ausdruck von Gedanken, sondern Sprache und Sprechen sind vor allem kulturelle Praktiken, mit denen wir soziale Handlungen durchführen“ (Günther, 2013,

S. 347). Unterstützt von dieser Aussage von Günther (2013) kann also gesagt werden, dass beim Kommunizieren neben der richtigen Aussprache und des Beherrschens der Grammatikregeln einer Sprache, auch die Kultur der Zielsprache gekannt werden muss. Denn aufgrund kultureller Unterschiede kann es vorkommen, dass Missverständnisse entstehen können und um Missverständnisse auf das Minimum zu reduzieren, muss die Zielkultur und das Neue und fremd empfundene gekannt und verstanden werden. Das Fremde, bzw. die fremde Kultur zu verstehen, das auch als „Fremdverstehen“ bezeichnet wird, hilft den Kommunizierenden aus verschiedener kultureller Herkunft dabei, Missverständnisse vorzubeugen und gegenseitige Toleranz und Empathie zu empfinden. Demnach sollte das Lernen der Zielkultur für den Fremdsprachenlernenden in den Lernprozess im FSU mit eingebaut werden. Das interkulturelle Lernen verfolgt das Ziel, die Kultur des Zielsprachenlandes den Lernenden so gut wie möglich vorzustellen und nebenbei auch noch das Gefühl der Integrität zu vermitteln. In dieser Arbeit wird versucht auf folgende Fragen bezüglich der DaF-Lehrbücher „Plus Deutsch A1.1“ und „Deutsch macht Spaß A1.2“ Antworten zu finden:

- 1) Wird in den vorliegenden DaF-Lehrbüchern die Zielkultur ausreichend übermittelt?
- 2) Ist die Darstellung der kulturellen Unterschiede zwischen der eigenen Kultur und der Zielkultur zufriedenstellend?
- 3) Werden Gemeinsamkeiten bzw. Ähnlichkeiten der Eigen- und Zielkultur reichlich aufgezeigt?

Da Sprache und Kultur eng zusammenhängen, sollte im Unterricht auch die Kultur des Zielsprachenlandes übermittelt und den Fremdsprachenlernenden nähergebracht werden. In diesem Sinne sollten in den Lehrbüchern nicht nur die Grammatik, sondern auch die kulturellen Elemente dargestellt werden, wobei der FSU u.a. auch mit Videos, Bildern oder literarischen Texten aus dem Zielsprachenland unterstützt werden kann. Wenn Schüler und Schülerinnen anhand dieser kulturellen Inhalte die Unterschiede bzw. die Gemeinsamkeiten zwischen ihrer eigenen und der fremden Kultur sehen und vergleichen können, wird es ihnen auch leichter fallen, eine Brücke zwischen diesen zu bauen und die fremde Kultur zu verstehen. Denn die Art und Weise, wie man im Alltag kommuniziert, wird von der Kultur, in der man aufgewachsen ist, beeinflusst. Nach Maijala (2007) sollte in Lehrwerken versucht werden, dass die Schüler im FSU

eine positive Haltung oder mindestens Interesse an der Kultur der Zielsprache zeigen, damit sie zum Lernen motiviert werden und bereitwillig dazu sind.

1.2. Zielsetzung der Arbeit

Aufgrund verschiedener Ausgangspunkte gibt es immer mehr Menschen, die sich dafür interessieren, mindestens eine fremde Sprache zu lernen. Sei es für die eigene Bildung, die Karriere oder für eine Auslandsreise – die Zahl der Menschen, die dazu neigen, eine weitere Sprache zu lernen, steigt an. Des Weiteren ist es, wie in europäischen ändern, auch in der Türkei eine Notwendigkeit, wie beispielsweise für internationale Beziehungen, eine Fremdsprache zu lernen.

Die Grammatik der Zielsprache zu kennen, ist selbstverständlich ein sehr wichtiger Punkt, doch die Kultur des Zielsprachenlandes zu kennen ist ebenso bedeutsam. Nach Schumann (1978) lernt der Schüler bzw. die Schülerin eine Fremdsprache viel besser, wenn er die Kultur des Zielsprachenlandes beherrscht, also kultivierter ist.

Trotz neuer Lehrpläne und Lernziele gibt es aber dennoch Lehrwerke und Lehrbücher, die hauptsächlich grammatische Regeln enthalten oder der Zielkultur nur sehr wenig Platz geben. Doch mit dem Fremdsprachenlernen sollte nicht nur die sprachliche Kommunikationsfertigkeit, sondern auch die Erweiterung der Allgemeinbildung erzielt werden. Das Lernen einer fremden Sprache ermöglicht den Lernenden eine andere und neue Kultur kennenzulernen, die ihr Weltbild und ihre Denkweise neuartig ändern könnte. Wenn man den Unterschied zwischen der eigenen und fremden Kultur kennt, kann man Ereignisse aus verschiedenen Betrachtungsweisen bewerten, doch um das zu erreichen, müssen zuerst die Vorurteile gegenüber dem Fremden abgebaut werden, wozu der Fremdsprachenunterricht eine sehr gute Möglichkeit bietet. In der vorliegenden Arbeit wurde erzielt, die Lehrbücher für Deutsch als Fremdsprache auf interkulturelle Inhalte zu analysieren. Es wurde versucht, herauszufinden, inwiefern die eigene Kultur und die Kultur des Zielsprachenlandes in den Lehrwerken bzw. Lehrbüchern widerspiegelt werden und die Ergebnisse im Hinblick der Fremdsprachenlerner zu interpretieren.

Diese Arbeit ist begrenzt mit den zwei Lehrwerken „Plus Deutsch A1.1“, herausgegeben von Koza Yayınları und „Deutsch macht Spaß A1.2“ von Ada Matbaacılık. Bei der Auswahl dieser Lehrwerke war der hauptsächliche Grund, dass diese vom türkischen Bildungsministerium ab dem Schuljahr 2019-2020 als Lehrwerk

für fünf Jahre im Fach Deutsch als Fremdsprache an Gymnasien in der Türkei anerkannt wurde.



2. THEORETISCHE GRUNDLAGEN

2.1. Forschungsstand

Der Fremdsprachenerwerb umfasst das Lernen der vier Fertigkeiten Sprechen, Schreiben, Leseverstehen und Hörverstehen. Doch neben diesen Fertigkeiten ist das Lernen der Kultur des Zielsprachenlandes von großer Bedeutung. Jedes Land bzw. auch jede Gesellschaft hat ihre eigene Kultur, die ihre Angehörigen zusammenhält. Das alltägliche Leben, das soziale Leben, sowie die Weltansicht einer Person werden von der Kultur, in der er aufgewachsen ist, beeinflusst (Göçer, 2012) und mit der Sprache zum Ausdruck gebracht. Deshalb ist es wichtig, kulturelle Elemente des Zielsprachenlandes den Lernenden vorzustellen, damit sie das Weltbild des Fremden besser einschätzen und verstehen können, ohne vorurteilshaft zu handeln. Aus diesem Grunde sollte in Fremdsprachelehrbüchern den kulturellen Elementen ausreichend Platz gegeben werden, da Lehrbücher bzw. Lehrwerke die grundsätzlichen Lehr- und Lernmaterialien sind. Die Priorität des Fremdsprachenunterrichts nach dem interkulturellen Ansatz liegt darauf, Kompetenzen, Begabungen und Strategien der Fremdsprachenlernenden zu entwickeln, die bei sozialen Beziehungen mit der Zielkultur notwendig sind, anstatt nur Informationen und Wissen darüber zu vermitteln (Krumm, Fandrych, Hufeisen und Riemer, 2010, S. 1472). Deshalb sollten die Fremdsprachenlehrbücher dementsprechend gestaltet werden.

Bora Başaran (2013) schreibt in seiner Arbeit, dass der Fremdsprachenunterricht nicht nur das Lernen einer fremden Sprache bestrebt, sondern auch die Kultur umfasst. In seiner Studie analysierte Başaran die Lehrwerke „Almanca Rehber-i Mukamele“, welches in den Jahren 1892/93 womöglich als das erste Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache in der Geographie der heutigen Türkei eingesetzt wurde, „Lern Mit Uns – Deutsch in der Orta 1“, das im Jahre 1993 vom Verlag des türkischen Bildungsministeriums gedruckt wurde, und das Lehrwerk „Hier sind wir!“, das vom türkischen Bildungsministerium zur Verwendung für das Lehren und Lernen an türkischen Schulen genehmigt wurde.

Nach seiner Analyse beinhalten alle drei Lehrwerke die Merkmale der Fremdsprachenlehre ihrer Zeit und unterscheiden sich in ihrer Struktur. Das Lehrwerk „Almanca Rehber-i Mukamele“ wurde eher für die Entwicklung der Schreibfertigkeit in der Zielsprache, das Beherrschen der Grammatikregeln und das Übersetzen

entwickelt, welche die vorrangigen Kenntnisse damals waren, und bestrebt nicht, kulturelle Inhalte zu vermitteln.

Obwohl das Lehrwerk „Lern Mit Uns – Deutsch in der Orta 1“ sehr oberflächlich gestaltet ist, macht es auf die kulturellen Unterschiede aufmerksam und haltet sich an den Inhalt, wobei auch manche Vergleiche aufgezeigt werden.

Auf dem Umschlag des Buches "Hier sind wir" ist das Zeichen „A 1 +“ zu sehen, das darauf aufmerksam macht, dass das Buch nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen entwickelt wurde. Doch außer der ersten Lektion, in der Menschen, ihre Gestik und Mimik behandelt werden, werden keine weiteren kulturellen Unterschiede oder Ähnlichkeiten zwischen der Eigen- und Zielkultur übermittelt. Deshalb bleibt dieses Lehrwerk in diesem Sinne eher schwach. Başaran macht darauf aufmerksam, dass zwischen dem erstgenannten und dem zuletzt genannten Buch in Hinsicht auf die Kulturübermittlung keine ernsthaften Unterschiede in der Herangehensweise geben.

Laut der empirischen Untersuchung von Louis und Kammer (2015) wurden für die Aktionsforschung, die in den Jahren zwischen 2010 und 2012 an Universidad de los Andes in Bogotá durchgeführt und vom Centro de Estudios Sociales finanziert wurde, zuerst die speziellen Bedürfnisse und Themen aus dem soziokulturellen Bereich der Deutschlernenden aus Kolumbien ermittelt. Da Deutschland und Kolumbien zu weit entfernt voneinander liegen, fiel es den Lernenden schwer das Gelernte zusammenzusetzen und somit ihre interkulturellen Kompetenzen zu verbessern. In ihrer Studie analysierten sie die DaF-Lehrwerke „Studio d“, „Optimal“, „Berliner Platz Neu“, „Stufen International“ und „Passwort Deutsch“. Mit dieser Studie kritisieren sie die genannten Lehrwerke, da das Bild von Deutschland nur einseitig gezeigt wird. Es werden nur positives über Deutschland gezeigt, doch die negativen Seiten, die auch zu Deutschland gehören, werden nicht dargestellt. Louis und Kammer machen auch darauf aufmerksam, dass Lehrbücher ohne weitere Hilfsmittel nicht ausreichend sind für einen neuen Spracherwerb. Davon ausgehend wurden während der Untersuchung Filme im Unterricht als Hilfsmittel neben dem Lehrwerk eingesetzt, da diese authentisch sind und die Ereignisse und die Sprache lebhaft übermitteln. Im Gegensatz zu den Themen, die in den Lehrwerken präsentiert wurden, zeigten die Lernenden mehr Engagement und Interesse.

Laut der Analyse von Maden, Kula und Çalışkan (2017) stellte sich heraus, dass das Lehrwerk „Schritt für Schritt Deutsch Ortaöğretim A 1.1 Düzeyi Almanca Ders

Kitabi“ zwar über alltägliche Informationen der Zielkultur in Bezug auf die Landeskunde verfügt und den Lernenden die Möglichkeit bietet, kulturelle Elemente aus dem Sprachraum des Zielsprachenlandes mit ihrer zum Vergleich ziehen und dementsprechend einfühlsam handeln zu können, doch lediglich bedingte Aktivitäten in Bezug auf die Interkulturalität zum Vorschein kommen. Mit ihrer Analyse belegten sie, dass der Inhalt dieses Lehrwerkes keine ausreichenden Informationen über Kulturwerte des Zielsprachenlandes enthält und empfehlen, auch Inhalte über das nonverbale Verhalten einzufügen.

Ramadani (2017) versuchte in seiner Arbeit, die interkulturellen Aspekte in Lehrbüchern als Hauptquelle für das Erlernen der deutschen Sprache in Mazedonien hervorzuheben. Den Zweck seiner Studie bilden die Beschreibung und Analyse der Lehrbücher als wesentlicher Bestandteil interkultureller Kompetenz und interkultureller Reflexion und legt den Schwerpunkt darauf herauszufinden, ob es in deutschsprachigen Lehrbüchern in Mazedonien interkulturelle Inhalte gibt. Dazu verglich Ramadani die Lehrwerke „Schritte International 1“, „Schritte International 2“, „Schritte International 3“ und „Schritte International 4“ und kommt zum Schluss, dass die täglich notwendige Kultur in diesen Lehrwerken ganz ausreichend gezeigt wird. Die Charaktere bieten den Schülern die Möglichkeit, das Gefühl der Sensibilität zu entwickeln, um so das Fremde und das Eigene unterscheiden und identifizieren zu können. Nach den Prinzipien des interkulturellen Lehrens und Lernens werden Klischeebilder besser überwunden und bestehende Vorurteile abgebaut, das zur Toleranz und Koexistenz beiträgt. Ramadani vertritt die Meinung, dass im Fremdsprachenunterricht bei der Sensibilisierung der Schüler eine Konfrontation mit der fremden Kultur wichtig ist, um verschiedene Perspektiven auf die Zielsprache zu eröffnen.

2.2. Definition von Kultur

Die Kultur ist im Allgemeinen eine Lebensweise für eine Gruppe von Menschen und umfasst die Art und Weise für ihr Handeln und Denken. Sie wird von ihren Zugehörigen ohne weiteres akzeptiert und durch Lernen an nächste Generationen weitergegeben. Jedes Land oder aber auch jede ethnische Gruppe hat ihre eigene Kultur, die ihre Gedanken und Gefühle beeinflusst. Demnach beeinflussen die sogenannten „kulturellen Standards“ die Denk- und Sichtweise des Individuums über die Welt, die Gesellschaften, die täglichen Ereignisse und sogar über sich selbst. Die

Kultur umfasst die Regeln zwischenmenschlicher Beziehungen, der Sprache, des Schreibens, der Religion, der Bräuche, der Traditionen und der Kunst, die von ihren Angehörigen geschaffen und geformt werden (Zeuner, 1997). Ebenso wird die Esskultur einer Gemeinschaft, ihre Lieder oder aber auch ihre Feste und Feier wie Hochzeiten von den Traditionen ihrer Kultur beeinflusst.

Im Duden wird der Begriff „Kultur“ als „Gesamtheit der geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen einer Gemeinschaft als Ausdruck menschlicher Höherentwicklung“ und „Gesamtheit der von einer bestimmten Gemeinschaft auf einem bestimmten Gebiet während einer bestimmten Epoche geschaffenen, charakteristischen geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen“ definiert. Tomlinson (1999, S.18) beschrieb die Kultur als eine Lebensweise, in der Menschen versuchen, durch symbolische Repräsentationspraktiken Bedeutung aufzubauen. Nach Özdemir (2011, S.29) ist die Kultur alle materiellen und symbolischen Produktionen einer Gesellschaft, sowie die Beziehungen, Stile, Muster und Praktiken innerhalb dieser Bereiche. Kultur stellt vor allem eine Lebensweise dar, schließt alle alltäglichen Handlungen ein, und umfasst alle Traditionen und Gewohnheiten einer Gruppe von Menschen, welche sie von anderen unterscheidet. Kultur ist eine Reihe von Werten, Ideen und Symbolen, die dem Individuum als Mitglied einer Gemeinschaft dabei hilft, zu kommunizieren und bestimmte Verhaltensweisen und Ereignisse zu interpretieren. Göçer (2012, S.52) schrieb, dass die Kultur einem Wörterbuch ähnelt. So, wie man nach einem unbekannten Wort im Wörterbuch nach der Bedeutung sucht, kann man die uns fremde Lebensweise mit Hilfe der charakteristischen Merkmale einer Kultur erkennen, welcher Nation sie angehört. Hans Jürgen Heringer (2017, S.110) definiert die Kultur folgendermaßen: „Kultur ist ein soziales Gebilde. Zwar tragen Einzelne dazu bei, alle Einzelnen. Aber alle stehen schon in kultureller Tradition. Sie sind nicht frei im Schaffen von Neuem.“

Menschen folgen ihrer Kultur zweifellos und bedenkenlos. Nur bei Kontakt mit einer fremden Kultur, beginnen manche die eigenen Angewohnheiten zu hinterfragen und zu vergleichen (Heringer, 2017, S.110).

Es gibt verschiedene Ausdrucksweisen, den Begriff „Kultur“ zu definieren. Zusammengefasst ist die Kultur die Lebensweise eines Landes bzw. einer Gemeinschaft, die ihren Alltag und ihre Traditionen bestimmt und gleichzeitig formt, und ebenso alle ihrer künstlerischen Werke einschließlich ihrer literarischen Werke ausdrückt.

2.3. Beziehung von Sprache und Kultur

Die Sprache ist ein Kommunikationssystem, das aus einer Aneinanderreihung von Lauten und geschriebenen Symbolen, also der Schrift, besteht, die von Menschen eines bestimmten Landes oder einer bestimmten Region zum Sprechen oder Schreiben verwendet werden. Die Sprache wird in verbale und nonverbale Kommunikation unterteilt. Während die verbale Kommunikation die Kommunikation durch ausgesprochene Worte definiert, zeigt die nonverbale Kommunikation, wie diese gesagt werden. Hier steht also die Gestik und Mimik im Vordergrund. Durch den Gesichtsausdruck und sogar der Körperhaltung kann man einer Person ansehen, ob er beispielsweise an dem Thema interessiert ist oder nicht. Die Sprache ist der bedeutendste und effektivste Übermittler der Kultur. Alle kulturellen Produkte – mündlich oder schriftlich – werden anhand der Sprache von Generation zu Generation übermittelt und fortgesetzt. Die nachfolgenden Generationen erlernen also nicht nur die Sprache, sondern auch den Lebensstil ihrer Vorfahren (Göçer, 2012 S.21).

Dass die Sprache und die Kultur miteinander verbunden sind, kann man auch an den folgenden Beispielen der nonverbalen Kommunikation sehen, die uns verdeutlichen, dass einige Gesten unterschiedliche Meinungen in verschiedenen Ländern haben: Das vertikale Nicken mit dem Kopf, also von oben nach unten, wird in Deutschland, wie auch in den Vereinigten Staaten oder auch in der Türkei, zum Bejahen einer benutzt. Ganz im Gegenteil drückt man mit dieser Geste in Indien, sowie in manchen Teilen von Afrika eine Ablehnung aus, das wiederum in der deutschen Kultur mit dem Kopfschütteln von rechts nach links gezeigt wird. Dieses Kopfschütteln bedeutet in Korea „Ich weiß es nicht“, das man in Deutschland mit einem Schulterzucken ausdrückt (Aronson, Wilson und Akert, 2008, S. 97).

Jede Kultur prägt die Sprache ihrer Angehörigen und die Sprache leitet diese kulturellen Traditionen weiter an ihre Nachkommen. Die Sprache dient also als Träger der Kultur und alles Gesprochene ist das Widerspiegeln der Kultur durch die Sprache. Da Sprache und Kultur unzertrennlich sind, bringt das Erwerben einer Fremdsprache auch das Aufnehmen einer weiteren Kultur mit sich.

Das, was die Kultur ausmacht, sind ihre Unterschiede zu anderen Kulturen. Deshalb bedeutet das Anerkennen, Verstehen und das Berücksichtigen dieser kulturellen Unterschiede bei der Kommunikation, das Akzeptieren der entgegengesetzten Kultur und das Respektieren ihrer Angehörigen (Kartarı, 2014).

2.4. Interkulturalität im Fremdsprachenunterricht

Die Begriffserklärung von „Kultur“ zeigt eindeutig, dass die Kultur uns Auskünfte über eine Gesellschaft gibt. Deshalb ist es unvermeidlich, dass die Fremdsprachenlernenden auch die Kultur des Zielsprachenlandes näher kennenlernen sollten, wozu der Unterricht eine gute Möglichkeit bietet. An diesem Punkt spricht man von Interkulturalität. Der Begriff „Interkulturalität“ bedeutet im einfachsten Sinne, dass zwei sich fremde Kulturen zusammentreffen und trotz Unterschiede miteinander interagieren. Dabei sollte beachtet werden, dass nicht nur die Gemeinsamkeiten, sondern auch die Unterschiede der Kulturen berücksichtigt werden sollten. Kartari (2014, S. 21) schreibt, dass nur die Gemeinsamkeiten anstatt der Unterschiede der Kulturen hervorzuheben, der Lösung der vorhandenen Konflikte, bzw. die, die entstehen könnten, nicht beiträgt. Dies würde nur dazu führen, dass die bestehenden Probleme ignoriert werden.

Casmir und Asuncion-Lande (1989, S. 294) beschrieben die Interkulturalität als die Entstehung einer dritten Kultur, die aus der Kombination von zwei verschiedenen Kulturen geschaffen wird. Diese dritte Kultur ist umfassender als die vorherigen zwei Kulturen und ermöglicht eine effektivere Kommunikation. In diesem Zusammenhang ist die dritte Kultur eine Subkultur, die mittels der Interaktion von Menschen hervorgerufen und entwickelt wird. Die Interkulturalität kann wie folgt dargestellt werden:

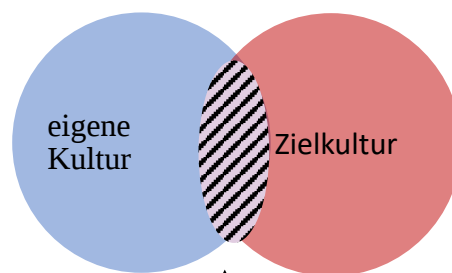


Abbildung 1: interkulturelle Begegnung

Das Wort „inter“ kommt vom lateinischen und bedeutet „zwischen“. Demzufolge kann man die Bedeutung von „Interkultur“, wie es auch an der Abbildung 1 erkennbar ist, als eine „Zwischenkultur“ definieren. Beim Aufeinandertreffen von zwei fremden Kulturen entsteht eine Überschneidung, ein sogenannter Begegnungsraum, wenn gegenseitige Beziehungen zwischen ihnen vorliegen. Diese Situation der

Überscheidung kann auch als eine Zwischenebene bezeichnet werden. Diese Ebene erklärt Alexander Thomas (2005) folgendermaßen:

„Zwischen dem Eigenkulturellen und dem als „fremd“ Empfundenen entsteht ein Zwischenraum der Uneindeutigkeit, Vagheit und Neuartigkeit, der bedrohlich oder auch anregend wirken kann. Alltagssprachlich ausgedrückt, liegen hier die „Fettnäpfchen“ bereit, in die man geraten kann, wenn man sich auf Fremdheit einlässt, aber zu wenig über sie weiß und nichts von ihren Merkmalen und Eigentümlichkeiten versteht.“

Der Beirat „Deutsch als Fremdsprache“ des Goethe Instituts (1998) vertretet folgende Meinung: „Das Lernen einer Fremdsprache ist immer auch eine Form der Begegnung mit einer anderen Kultur. Interkulturelles Lernen und interkulturelle Kommunikation sollten wesentliche Bestandteile jeder Form von Fremdsprachenunterricht sein.“

Laut den Vertretern des interkulturellen Lernens wird die Interkulturalität sichtbar, wenn sich die Lernenden im Unterricht zwischen den Kulturen befinden. Das bedeutet, dass sie hier in einen Raum treten, der zwischen der Eigen- und Zielkultur entsteht und somit die Haltung des anderen in Bezug auf die Sprachkultur sehen können (Kaikonen, 2005, S.301). Dies ermöglicht den Lernenden in die sogenannte „dritte Kultur“, die zwischen ihrer eigenen und der Kultur des Zielsprachenlandes, zu gelangen (Bredella, 1999; Christ, 1999, zitiert nach Maijala, 2008). Nach Maijala (2008) „sind die Zwischenräume individuell, d.h. dass alle Lernenden sich nicht in dem gleichen „Zwischenraum“ befinden können, weil die Ausgangspositionen und –kulturen der Lernenden je nach Individuum unterschiedlich sind.“

Das interkulturelle Lernen bestrebt den Schülern Toleranz, Respekt, Fremdverstehen, Selbstwahrnehmung und Selbstverständnis, andere Sichtweisen, Reduzierung bzw. Abbau von Vorurteilen und eine kulturelle Vielfalt anzueignen (Öz, 2010). Die interkulturelle Kommunikation zielt auf ein friedliches Zusammenleben von Menschen verschiedener ethnischer Herkunft durch das Abbauen von Vorurteilen und das Offensein für das Neue und Fremde. Es wird das Verstehen des Neuen und Fremden mit Toleranz und universellem Denken beabsichtigt (Özdemir, 2011). Das Ziel des Fremdsprachenunterrichts im Kontext eines interkulturellen Kommunikationsansatzes ist nach Gündoğdu (2007), es zu ermöglichen, dass die Schüler und Schülerinnen charakteristische Verhaltensfertigkeiten bezüglich der beiden Kulturen angemessen erwerben. Denn das Fremdsprachenlernen bedeutet gleichzeitig eine Beziehung mit der fremden Kultur aufzubauen, offen gegenüber dem

Fremden zu sein, das Fremde zu verstehen, sowie die eigene Kultur dem Fremden zu übertragen. Im Fremdsprachenunterricht ist es sehr wichtig, dass die Lernenden das Gefühl von Empathie entwickeln, damit weder negative noch positive Stereotypen aufgebaut werden (Orhan, 2018).

Offen gegenüber dem Fremden zu sein und zu versuchen, das Fremde zu verstehen ist mehr als nur ein Spracherwerb. Dazu muss man toleranter, verständnisvoller und frei von Vorurteilen sein. In diesem Sinne gibt es auch eine pädagogische Funktion des Fremdsprachenunterrichts. Denn auf dieser Grundlage können die Lernenden versuchen, einerseits die fremde Kultur mit ihrer eigenen Lebenserfahrung zu erkennen und zu erfassen und andererseits ihn mit ihrer eigenen Kultur zu vergleichen. Somit erhalten die Lernenden die Gelegenheit, ihre eigene Welt mit einem anderen Auge zu betrachten und jemand anderen, also das „Fremde“ zu verstehen (Gündoğdu, 2007, S. 171-172).

Interkulturelles Lernen bietet mehr als nur ein Spracherwerb. Neben dem Lernen einer Fremdsprache wird beabsichtigt, humanistische Werte wie Toleranz, Respekt und Gleichheit zu gewinnen und Vorurteile gegenüber dem „Anderen“ abzubauen. Das Konzept des interkulturellen Lernens erklärt Genç (2000, S. 116) als das Aufbauen einer Beziehung zwischen der eigenen und fremden Kultur. Es ermöglicht einen authentischen und verhaltensbezüglichen Spracherwerb im Klassenzimmer und erleichtert die Begegnung mit der Zielkultur. Außerdem regt das interkulturelle Lernen die individuelle Aktivität des Schülers, ermöglicht eine vergleichende Perspektive und gibt die Möglichkeit, Toleranz gegenüber anderen Kulturen aufzubauen. Ereignisse aus dem eigenen Leben einer Person aus dem Zielsprachenland wirken authentisch auf die Schüler, regen das Gefühl für Empathie an und ermöglichen den Schülern, sich ein Bild von der Kultur der Zielsprache zu machen. Die Zielkultur sollte im Unterricht umfangreich übermittelt werden, damit die Schüler und Schülerinnen die fremde Kultur durch mehrere Sichtweisen bewerten können (Maijala, 2007).

Neuner und Hunfeld erklären, dass der interkulturelle FSU auch lehrhaft sein sollte, „indem er zum Vergleichen der eigenen Welt mit der Welt der Zielsprachenländer und zum Nachdenken und Reden über das, was die fremde Welt als fremd auszeichnet, anregt, was an ihnen interessant und attraktiv, aber auch missverständlich, bedrohlich und unverständlich sein kann“ (1993, S. 109).

Nach Mickenbecker-Soubai (2004, zitiert nach Bölgeli, 2009) sollte man beim interkulturellen Lernen das Fremde nicht klassifizieren, sondern versuchen, es als ein Bestandteil der Gesamtheit zu sehen. Durch diese Vorgehensweise wird sich die Möglichkeit ergeben, von anderen verschiedenen Kulturen zu lernen.

Beim Verstehen und Kennenlernen einer fremden Kultur besteht in erster Linie die Voraussetzung die eigene Kultur gut zu kennen. Denn wer seine eigene Kultur nicht gut genug kennt, kann gegenüber fremden Kulturen weniger tolerant und einfühlsam sein. Die Worte von Mickenbecker-Soubai in „interkulturelles Lernen“ (2004) unterstützt dies folgendermaßen:

„Nur wer sich der eigenen Kultur, der eigenen Werte und Verhaltensmuster bewusst ist, kann in einer fremden Kultur erfolgreich kommunizieren und die andere Kultur verstehen, tolerieren und akzeptieren. Interkulturelles Lernen heißt, das Eigene im Spiegel des Fremden zu erkennen und umgekehrt“ (zitiert nach Bölgeli, 2009).

Mit dem interkulturellen Lernen wird auch das Fremdverstehen erzielt. Denn erst durch das Verstehen des Fremden werden Vorurteile vorgebeugt. Das Fremdverstehen bezeichnet das Nachdenken und die Akzeptanz der eigenen Werte und Erkenntnisse, sowie die des Fremden. Das Eigene und das Fremde sollten nicht voneinander getrennt werden (Kallenbach, 1997).

Tekin (2017) erklärt das Fremdverstehen mit folgenden Worten: „Man sollte das Fremde zum Eigenem machen können, indem man die Barrieren des Fremden abbaut“. Die Aussage von Bölgeli (2009) „Wer nicht auf sich selbst, seinen Hintergrund, seine Gewohnheiten und kulturellen Werte blickt, wird auch kaum fremd Erscheinendes nachvollziehen bzw. Bereitschaft zur Auseinandersetzung aufzeigen können (Persönlichkeitsentwicklung)“ unterstützt die Aussage, dass man die eigene Kultur sehr gut kennen und verstehen sollte, um dem Fremden Verständnis und Toleranz zeigen zu können.

Der Fremdsprachenunterricht sollte im Rahmen des interkulturellen Ansatzes nach den Vorlieben und Interessen der Schüler geplant und gestaltet werden, wobei die Themen mit der Realität verbunden sein sollten. Das Zielsprachenland sollte anhand verschiedener Medien den Lernenden vorgestellt und gezeigt werden, damit sie die sozialen und kulturellen Unterschiede erkennen und verstehen und die Gelegenheit bekommen, die Kultur des Zielsprachenlandes mit ihrer eigenen vergleichen und lernen zu können. Bei der Auswahl der Themen für die Weiterbildung und

Verbesserung der Sprachkenntnisse sollte beachtet werden, dass diese nicht auf bestimmte Dialoge eingeschränkt werden. Ebenso bei der Auswahl der Texte für die Lesefertigkeit sollte berücksichtigt werden, dass neben Dialogen aus dem Alltag auch literarische Werke einbezogen werden (Genç, 2000). Ausgehend von diesen Erläuterungen kann gesagt werden, dass die Schüler mit dem Lernen einer fremden Kultur verschiedene Sichtweisen entwickeln und somit ihre Kultur mit der Zielsprachenkultur vergleichen können. Des Weiteren erhalten sie auch die Möglichkeit ihre eigenen Lebensstile aus der Perspektive von anderen sehen und demnach bewerten zu können.

Die interkulturelle Kommunikation kann als das Zusammenleben und die Kommunikation von Menschen aus verschiedenen kulturellen Hintergründen bezeichnet werden. Es geht um das Verstehen des Fremden, wie und warum er oder sie so denkt und dementsprechend handelt (Yağbasan, 2008).

Nach Thomas (1993) erfolgt das interkulturelle Lernen dann, wenn der Betroffene die Zielkultur und ihre charakteristischen Kulturstandards im Wahrnehmen, Denken, Bewerten und Handeln versteht und in seine Kultur einbezieht. Das interkulturelle Lernen gelingt erst, wenn eine effiziente Zusammenfügung zwischen diesen andersartigen kulturellen Standards erreicht, und das Handeln in der Eigen- und Zielkultur ermöglicht wird.

3. METHODIK

In der vorliegenden Arbeit wird im Folgenden eine Lehrwerkanalyse der DaF-Lehrwerke „Plus Deutsch A1.1“ und „Deutsch macht Spaß A1.2“ auf interkulturelle Inhalte durchgeführt. Die hauptsächlichen Gründe bei der Auswahl dieser Lehrwerke sind zum Einen, wie vorher begründend erklärt wurde, dass die Kultur im Fremdsprachenunterricht mit in den Lernprozess einbezogen werden sollte, da Sprache und Kultur unzertrennlich sind und die Kultur eine bestimmende Rolle bei den alltäglichen Ereignissen spielt und die Sicht- und Denkweise der Personen sich und der Welt gegenüber beeinflusst. Auch zwischenmenschliche Beziehungen, inklusive der Gestik und Mimik bei der Kommunikation, werden von ihrer Kultur geprägt. Da die Sprache das effektivste Kommunikationsmittel der Menschen ist, dient sie als Träger und Schützer der Kultur und trägt der Weitergabe der kulturellen Merkmale und Werte an kommende Generationen bei. Ausgehend davon wird heutzutage versucht, die Landeskunde in den FSU einzubeziehen und die Lehrwerke, die die grundlegendsten und meist benutzten Materialien im Unterricht sind, demnach zu gestalten. Zum anderen wurden diese Lehrwerke ausgewählt, weil diese die aktuellsten Lehrwerke in der Türkei sind und an den meisten staatlichen Gymnasien im Fach Deutsch als Fremdsprache eingesetzt werden. Demnach wird versucht, herauszufinden, ob die aktuellsten Lehrwerke, die an den staatlichen Gymnasien als Lehr- und Lernmaterial verwendet werden, kulturelle Merkmale und Werte der Eigen- und Zielkultur aufweisen, und den Fremdsprachenlernenden eine ausreichende Gelegenheit bieten, die deutsche Kultur kennenzulernen und mit der türkischen Kultur zu vergleichen.

Bei der Auswertung der Lehrwerkanalyse werden Inhalte, wie fiktive Bilder, Texte oder authentische Fotos, die landeskundliche Merkmale aufweisen, in Betracht gezogen und interpretiert. Die kulturellen Merkmale in den Texten, fiktiven Bildern und authentischen Fotos werden untersucht, und darauf geachtet, inwiefern die Eigenkultur und die Zielkultur in den erwähnten Lehrwerken dargestellt werden. Dabei wird beachtet, ob Aspekte, wie das Familienleben, Schulleben oder die Freizeitaktivitäten in Deutschland und in der Türkei reichlich dargestellt werden und den SuS die Chance bieten, diese beiden unterschiedlichen Kulturen zu vergleichen. Auch kulturelle Merkmale in der Darstellung des alltäglichen Lebens, in Dialogen, wie beispielsweise der umgangssprachlichen Ausdrücke, das Arbeitsleben, die Art und

Weise, wie welche Feiertage gefeiert werden oder welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede die Sitten und Bräuche in Deutschland und in der Türkei aufzeigen, werden berücksichtigt.

Die entsprechenden Inhalte werden direkt als Abbildungen in den Text mit einbezogen, damit die Arbeit übersichtlich wird. Das Resultat kann nicht verallgemeinert werden und ist nicht für alle Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache bindend.



4. ERGEBNISSE

4.1. Analyse der Lehrwerke „Plus Deutsch A1.1“ und „Deutsch macht Spaß A1.2“ auf interkulturelle Inhalte

Im Folgenden wird versucht, die Lehrwerke „Plus Deutsch A1.1“ und „Deutsch macht Spaß A1.2“ auf interkulturelle Inhalte zu analysieren. Dabei werden Fotos, Bilder und Texte beachtet und ausgewertet. Bei der Analyse werden die Fragen

1. Wird die deutsche Kultur in den Lehrwerken vorgestellt?
2. Wird die türkische Kultur in den Lehrwerken dargestellt?
3. Wird bei der Darstellung der deutschen und der türkischen Kultur den Fremdsprachenlernenden die Gelegenheit geboten, diese zu vergleichen?

in Betracht gezogen und dementsprechend interpretiert.

4.2. Informationen zum Lehrwerk „Plus Deutsch A1.1“



Abbildung 2: Plus Deutsch A 1.1 Schülerbuch, Arbeitsbuch und Lehrerhandbuch

Das Lehrwerk „Plus Deutsch A 1.1“ (siehe Abbildung 2) von Derya Yılmaz Yiğit wurde im Jahre 2019 von Koza Yayın Dağıtım A.Ş. in Ankara. herausgegeben und besteht aus einem Schülerbuch, Arbeitsbuch und Lehrerhandbuch und CD. Die Hörtexte zu den Aufgaben können auch von der Webseite des Herausgebers heruntergeladen werden. Das Lehrwerk richtet sich an die Schüler auf dem Gymnasium und besteht aus acht Themenkreisen, die innerhalb der Themenkreise in drei Unterthemen geteilt sind. Am Ende jedes Themas befindet sich im Schülerbuch eine „Fertigkeitstraining-Seite“, die Aufgaben nach den vier Fertigkeiten zum Zusammenführen und befestigen des Gelernten enthält. Auf dem Umschlag des Schülerbuches sind die Bremer Stadtmusikanten, auf dem Arbeitsbuch das Brandenburger Tor und auf dem Lehrerhandbuch das Schloss Neuschwanstein

abgebildet. Das Schülerbuch besteht aus 112 Seiten, das Arbeitsbuch aus 80 Seiten und das Lehrerhandbuch aus 160 Seiten.

Auf den ersten drei Seiten des Schülerbuches befinden sich der Reihe nach die türkische Flagge und die Nationalhymne, Atatürks Ansprache an die türkische Jugend und ein Abbild von Mustafa Kemal Atatürk. Auf den nachfolgenden Seiten sind das Inhaltsverzeichnis mit den einzelnen Themenkreisen und eine Tabelle der Inhalte dieser Themenkreise in den Bereichen Kommunikation, Wortschatz, Grammatik und Fertigkeitstraining zu sehen. Die nächste Seite zeigt, welche Bedeutungen der CD-Symbol und das gelbe, blaue und lila umrandete Kästchen auf den Seiten bedeuten. Ins lila Kästchen sollen die Lernenden die fehlenden Verbkonjugationen ergänzen, das blaue Kästchen enthält grammatische Beispiele und das lila Kästchen zeigt einige Tipps. Nach dem letzten Themenkreis gibt es eine Seite mit Aufgaben über Atatürk, Liedtexte zum Hören und Ausfüllen. Die letzten Seiten enthalten eine Grammatikübersicht, eine Wörterliste nach dem Alphabet und das Literaturverzeichnis.

Die ersten drei Seiten des Arbeitsbuches bestehen nacheinander aus der türkischen Flagge und der türkischen Nationalhymne, Atatürks Ansprache an die türkische Jugend und einem Abbild von Mustafa Kemal Atatürk. Auf der folgenden Seite ist das Inhaltsverzeichnis mit den acht Themenkreisen zu sehen. Anders als im Schülerbuch befindet sich hier am Ende jedes Themas eine Seite zur Selbstkontrolle der Schüler und Schülerinnen, damit sie sich selbst bewerten können, indem sie angeben welche Ziele sie am Ende des Themas erreicht haben und welche nicht. Das Arbeitsbuch enthält im Anschluss des letzten Themenkreises Testaufgaben für alle Themen und endet mit dem Literaturverzeichnis.

Die ersten drei Seiten des Lehrerhandbuches besteht ebenfalls aus der türkischen Flagge und der türkischen Nationalhymne, Atatürks Ansprache an die türkische Jugend und einem Abbild von Mustafa Kemal Atatürk. Die nächste Seite zeigt das Inhaltsverzeichnis. Die darauf folgenden Seiten bestehen aus kleinen Abbildungen der Seiten aus dem Schülerbuch und Erklärungen bzw. Anweisungen für die Lehrer für die jeweiligen Aufgaben und ihren Lösungen, den Liedtexten und Hörtexten, kleinen Abbildungen der Seiten aus dem Arbeitsbuch den Lösungen zu den jeweiligen Aufgaben. Am Ende des Lehrerhandbuches sind die richtigen Lösungen zu den Testaufgaben im Arbeitsbuch und darauffolgend das Literaturverzeichnis zu sehen.

In den Lehrwerken wurden neben einigen fiktiven Bildern hauptsächlich authentische Fotos benutzt, die die Aufmerksamkeit der Schüler wecken und der Visualisierung helfen.

4.3. Analyse des Lehrwerks „Plus Deutsch A1.1“ auf interkulturelle Inhalte

Im Folgenden wird versucht, die Inhalte des Schülerbuches und des Arbeitsbuches des Lehrwerkes „Plus Deutsch A1.1“ auf Interkulturalität zu analysieren, wobei Bilder, Fotos und Texte beachtet werden.

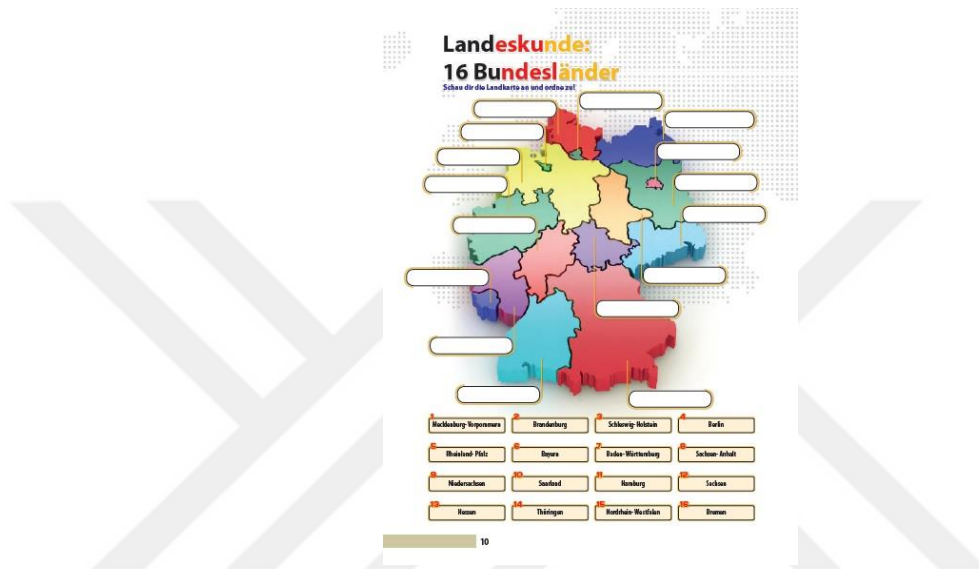


Abbildung 3: Bundesländer, Schülerbuch S. 10

Vor dem ersten Themenkreis befindet sich eine Landkarte der 16 Bundesländer Deutschlands an (vgl. Abbildung 3). Diese Einstiegsaufgabe für den Deutschunterricht informiert die Schüler über die geographische Form des Zielsprachenlandes und erweitert ihr Allgemeinwissen. Schüler, die kein Vorwissen über Deutschland haben, sehen, dass Deutschland, anders als die Türkei, sechzehn Bundesländer hat. In dieser Aufgabe wird von den SuS erwartet, dass sie die Namen der Bundesländer, die unten angegeben sind, richtig zuordnen. Um diese Aufgabe zu lösen müssten die Schüler mit einer Landkarte arbeiten, wobei sie selbst aktiv sind und demnach durch eigenes Handeln lernen.

1 Länder, Städte und Sprachen

a. Schau dir die Fotos an! Ergänze das Land und die Sprache!

	A	B	C	D	E
Land					
Sprache					

Abbildung 6: Länder und Sprachen, Arbeitsbuch S. 12

Als Einleitung zum ersten Thema sind auf der 12. und 13. Seite des Schülerbuches (vgl. Abbildung 5) einige Sehenswürdigkeiten bzw. Merkmale von Italien, Frankreich, der Schweiz, der Türkei, England, Deutschland, Österreich und Liechtenstein zu sehen. Hier sollen sie SuS die Fotos den Ländern zuordnen und die Sprache der Länder ergänzen, wobei sie erneut sehen können, dass Deutsch neben Deutschland, auch in der Schweiz, in Österreich und in Liechtenstein gesprochen wird. Dies zeigt den Schülern, dass Deutsch eine von mehreren Ländern gesprochene Sprache ist und sie sich auch außerhalb von Deutschland mit dieser Sprache problemlos verständigen können, welches sie zum Lernen dieser Sprache motiviert. Auch im Arbeitsbuch (vgl. Abbildung 6) wird von den Schülern erwartet, dass sie die Fotos, auf denen berühmte Orte der Länder zu sehen sind, mit dem richtigen Land und der dort gesprochenen Sprache in der Tabelle ergänzen. Die Türkei inmitten dieser Abbildungen zu sehen, weckt die Aufmerksamkeit der Schüler, weil sie etwas aus ihrer eigenen Kultur sehen und ermöglicht den Schülern internationale Verbindungen herzustellen. Diese Aufgabe dient zur Erweiterung des Allgemeinwissens, ermöglicht den Schülern wichtige Orte der europäischen Länder zu sehen und ein Vergleich zwischen ihnen zu machen.

1 Kontakte

a. Schau dir die Fotos an, hör zu und lies mit!

b. Hör noch einmal zu und sprich nach!
c. Spielt die Gespräche in der Klasse vor!

Abbildung 7: Begrüßung, Schülerbuch S. 14

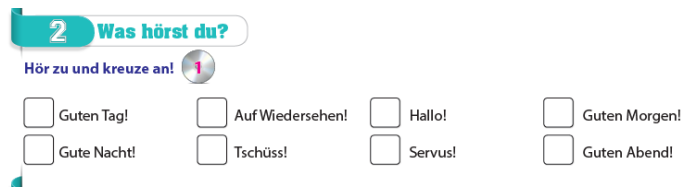


Abbildung 8: Begrüßung, Arbeitsbuch S. 8

Auf der Seite 14 (vgl. Abbildung 7) sind Fotos abgebildet, auf denen sich die Personen begrüßen und verabschieden. Hier fällt auf, dass auf die Frau dem mittleren Foto „Servus“ zur Begrüßung sagt. Die traditionelle Grußformel „Servus“ ist zwar deutschlandweit bekannt, doch wird eher hauptsächlich in Bayern und Österreich zur Begrüßung unter Freunden und Bekannten benutzt. Auch im Arbeitsbuch (vgl. Abbildung 8) kommt diese Grußformel in der Höraufgabe zum Vorschein. Die SuS lernen somit eine traditionelle Grußformel, die in bestimmten geographischen Räumen benutzt wird und die Kultur widerspiegelt.



Abbildung 9: Neu in Deutschland, Schülerbuch S. 18

Auf der Seite 18 (siehe Abbildung 9) gibt es eine Hör- und Leseaufgabe, in dem zwei Jugendliche aus Italien und der Schweiz vorkommen, die neu in Deutschland sind und sich kennenlernen. Diese Aufgabe zeigt den Schülern, dass in Deutschland Personen aus verschiedener Herkunft leben und es demnach auch mehrere Kulturen in Deutschland gibt. Die SuS sehen auch, dass man sich mit Personen aus anderen Ländern anfreunden kann. Hier fällt auf, dass der eine Jugendliche beim Gespräch den Ausdruck „Aha“ benutzt. Diese Interjektion wird in Deutschland häufig benutzt und ist ein umgangssprachlicher Ausdruck, dass das Verstehen äußert.



Abbildung 10: Personen aus anderen Ländern, Schülerbuch S. 19

In dieser Aufgabe auf der Seite 19 sind ein Mädchen und ein Junge abgebildet, die aus den USA und Österreich kommen (vgl. Abbildung 10). Die Schüler sollen durch Hören verstehen, wie diese Personen auf den Fotos heißen und den Namen auf die entsprechende Zeile schreiben. Dass der Junge Türkisch lernt, weckt die Aufmerksamkeit der Lernenden. Zu sehen, dass ihre Muttersprache von einer Person aus Österreich als Fremdsprache gelernt wird, zeigt dass Türkisch auch als Fremdsprache in anderen Ländern gelernt wird und motiviert sie dadurch zum Fremdspracherwerb.

4.3.2. Themenkreis 2: Die Schule



Abbildung 11: Die Schulfächer, Schülerbuch S. 22 und 23

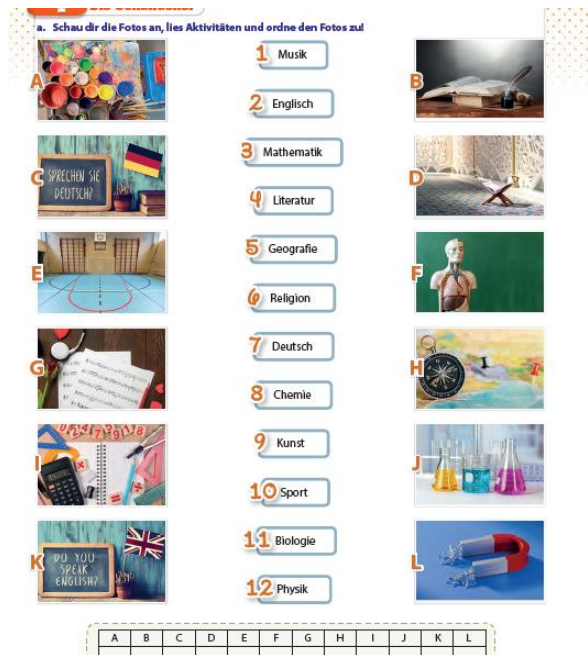


Abbildung 12: Die Schulfächer, Arbeitsbuch S.16

Auf den Seiten 22 und 23 im Schülerbuch (vgl. Abbildung 11) wird das Thema „Die Schule“ eingeführt. Hier können die SuS die Namen der Schulfächer auf Deutsch sehen und diese mit den Türkischen vergleichen. In dieser Aufgabe sollen die Lernenden die Schulfächer, die sie auf den Fotos sehen, den richtigen Namen zuordnen. Es fällt auf, dass die meisten Schulfächer im Deutschen und im Türkischen sich sehr ähneln und deshalb auch leichter zu lernen sind. Auch auf der Seite 16 des Arbeitsbuches (vgl. Abbildung 12) wird von den Schülern erwartet, die Namen der Schulfächer dem richtigen Foto zuzuordnen. Die SuS erhalten somit die Möglichkeit zu sehen, welche Fächer in Deutschland unterrichtet werden.

3 Anna: Mein Stundenplan

a. Hör zu und lies mit! Welche Fächer heißen in deiner Muttersprache ähnlich? Markiere!

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Geografie	Biologie	Physik	Mathematik	Mathematik	
Chemie	Deutsch	Physik	Englisch	Deutsch	
Mathematik	Deutsch	Geografie	Englisch	Biologie	f
Mathematik	Literatur	Informatik	Geschichte	Religion	r
Sport	Musik	Spanisch	Geschichte	Kunst	e
Sport	Musik	Mathematik	Informatik	Kunst	i

Abbildung 13: Annas Stundenplan, Schülerbuch S. 25

Auf der Seite 25 ist ein Stundenplan abgebildet (siehe Abbildung 13). Der Stundenplan gehört einem Mädchen namens Anna. In dieser Aufgabe sollen die Schüler und

Schülerinnen die Namen der Schulfächer, die ähnlich in ihrer Muttersprache sind, durch Hören markieren.

3 Wann hat Aslı was?

a. Hör zu und ergänze den Stundenplan!

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Chemie		Mathe	Geschichte	Physik
Chemie	Biologie	Mathe	Physik	
Deutsch	Biologie	Kunst	Literatur	Geschichte
Deutsch	Englisch	Kunst	Literatur	Sport
	Englisch			Sport

Abbildung 14: Stundenplan von Aslı, Arbeitsbuch S.17

Ebenso auf der Seite 17 des Arbeitsbuches ist der Stundenplan eines Mädchens namens Aslı abgebildet (siehe Abbildung 14). In dieser Aufgabe sollen die SuS die fehlenden Schulfächer ergänzen, die sie im Hörtext hören. Die Lernenden bekommen somit eine Gelegenheit, den Stundenplan einer deutschen und einer türkischen Schülerin, sowie ihrem eigenen Stundenplan zu vergleichen und zu sehen, welche Fächer in Deutschland und welche Fächer in der Türkei unterrichtet werden.

4 Die Rucksäcke

a. Schau dir das Foto an! Welche Schulsachen siehst du?

b. Hör zu und lies mit. Was haben Stefan und Lara im Rucksack? Markiere.

Lara: „Heute habe ich drei Bücher und vier Hefte mit. Dazu noch zwei Wörterbücher: Englisch und Spanisch. Ich habe auch drei Marker mit. Mein Handy ist natürlich immer dabei.“

Stefan: „Heute habe ich nicht viel mit. Drei Mappen, zwei Hefte, zwei Kulis. Und mein Tablet auch noch. Na ja, nicht viel!“

Abbildung 15: Die Schulsachen, Schülerbuch S. 27

Wie es auf der Abbildung 17 zu sehen ist, beschreiben auf der Seite 27 im Schülerbuch zwei Schüler, was sie in ihrem Rucksack haben. Das Mädchen sagt, dass sie ihre Wörterbücher für den Spanisch- und Englischunterricht dabei hat. Der Junge erzählt, dass er sein Tablet mit in die Schule bringt. In dieser Höraufgabe sollen die Schüler markieren, welche Schulsachen sie hören. Ausgehend von der Aussage des Mädchens wird klar, dass auch in Deutschland außer Englisch eine weitere Fremdsprache an Schulen unterrichtet wird. Auch sieht man anhand der Aussage des Jungen, dass in Deutschland auch Geräte wie ein Tablet im Unterricht eingesetzt werden kann. Hier können die SuS sehen, welche Schulsachen die Schüler in Deutschland mit in die Schule bringen, die sie im Unterricht brauchen und mit ihren vergleichen.



Abbildung 16: Schülerräume, Schülerbuch S.30

Auf der Seite 30 im Schülerbuch (siehe Abbildung 16) sind Fotos der Schulräume abgebildet. Hier können die Lernenden die Schulräume mit denen aus der Türkei vergleichen.

Zum Thema Schule und Schulleben ist die Schultüte bei der Einschulung in Deutschland eine sehr alte und wichtige Tradition. Dass die Schultüte im Lehrwerk nicht abgebildet und vorgestellt wird ist meines Erachtens ein Mangel zu diesem Thema. Die SuS könnten somit etwas Wichtiges bezüglich der deutschen Kultur entdecken und sehen, wie wichtig die Einschulung in Deutschland ist. Auch wäre es meiner Meinung nach sehr hilfreich für die SuS, ein Klassenzimmer aus Deutschland zu sehen, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen. Das Bildungssystem in Deutschland ist sehr unterschiedlich im Vergleich zum Türkischen. Diesen Unterschied zu sehen, könnte den SuS bezüglich des Schullebens eine neue Perspektive verschaffen.

4.3.3. Themenkreis 3: Die Gesellschaft



Abbildung 17: Familienstammbaum, Schülerbuch S. 32

Auf dieser Seite (siehe Abbildung 19) ist ein Familienstammbaum einer deutschen Familie abgebildet. Die SuS können somit sehen, wie die deutsche Familie aufgebaut ist und wen die Deutschen als „Familie“ bezeichnen, und mit ihrer Familie vergleichen.

Hier fällt auf, dass die deutsche Familie, die meistens nur als Kernfamilie vorgestellt wird, in diesem Fall auch die Tante, den Onkel und den Cousin einschließt. Die Lernenden können also sehen, dass der Stammbaum in Deutschland, wie in der Türkei, aus den Eltern, den Geschwistern, den Großeltern, den Tanten, den Onkel und den Cousins und Cousinen besteht. Somit können die SuS eine Beziehung zwischen der deutschen und der türkischen Familie aufbauen, da sie die Ähnlichkeit zwischen ihnen sehen.

a. Schau dir die Fotos an und hör zu! Welche Fotos passen nicht? (3/1)

b. Hör zu und sprich nach! (3/2)

c. Lies die Berufe und ordne den Fotos zu! Vier Berufe bleiben übrig! Foto ... und Foto ... passen nicht.

A. Friseurin	B. Polizistin	C. Wissenschaftler
D. Apothekerin	E. Pilot	F. Lehrerin
G. Verkäufer	H. Elektriker	I. Tierärztin
J. Schneiderin	K. Programmierer	L. Sekretärin

Endung -in
Frauenberufe haben die
Endung -in
die Schneiderin

Abbildung 18: Die Berufe, Schülerbuch S. 38

Auf der 38. Seite des Schülerbuches sind einige Fotos, die die Berufe darstellen, abgebildet (vgl. Abbildung 18). Die Schüler und Schülerinnen sollen herausfinden, welches Foto im Hörtext nicht vorkommt. Anhand dieser Fotos können sie sehen und vergleichen, wie sich die Personen im jeweiligen Beruf in Deutschland bekleiden. Auf den Fotos fällt auf, dass eine Frau als Polizistin dargestellt wurde. Auch wenn es nicht sehr oft der Fall ist, gibt es auch in der Türkei Polizistinnen. Dies zeigt den SuS, dass in Deutschland der Beruf als Polizist auch bei den Frauen verbreitet ist und innerhalb der Berufe keine Differenzierungen zwischen Frauen und Männern gibt. Im blauen Kästchen unter den Fotos wird verdeutlicht, dass man im Deutschen bei der Bezeichnung der Berufe die Endung „-in“ hinzufügt, wenn diese Person eine Frau ist. Hier wird den Schülern klar, dass man im Deutschen erkennen kann, ob die Person, die diesen Beruf ausübt, eine Frau oder ein Mann ist.

Jetzt seid ihr dran!
Fragt und antwortet in der Klasse!

Tipp!
„Hausfrau“ ist in Deutschland kein Beruf.

Abbildung 19: Nach dem Beruf fragen, Schülerbuch S. 39

In der Aufgabe auf der Seite 39 sollen die Schüler sich gegenseitig fragen, was seine/ihre Eltern von Beruf sind (vgl. Abbildung 22). Hier sieht man auf der rechten Seite ein kleines Kästchen, das den Tipp gibt, dass „Hausfrau“ in Deutschland kein Beruf ist. In der Türkei gibt es viele Frauen, die sich „als Hausfrau tätig“ beschreiben.

In Deutschland ist dies aber nicht als „Beruf“ angesehen. Hier bekommen die Schüler und Schülerinnen die Chance, dass das in Deutschland anders ist, als in der Türkei.



Abbildung 20: Berufe, Schülerbuch S. 39

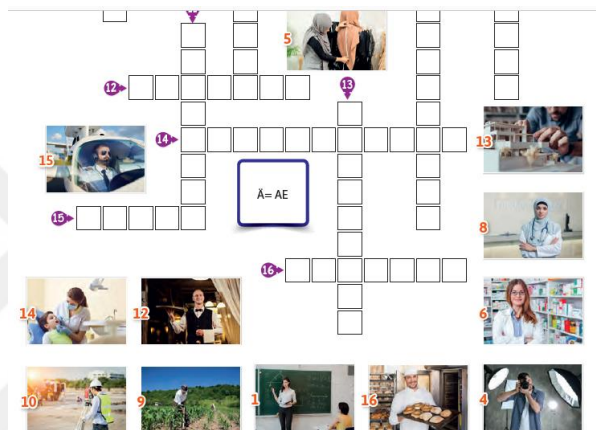


Abbildung 21: Berufe, Arbeitsbuch S. 28

Ebenfalls auf der Seite 39 im Schülerbuch (siehe Abbildung 20) und auf der Seite 28 im Arbeitsbuch (siehe Abbildung 21) sind Fotos von Personen mit verschiedenen Berufen zu sehen. Im Arbeitsbuch sollen die Schüler die Namen der Berufe ins Kreuzworträtsel eintragen. Auf den Fotos sind zwei Frauen mit Kopftuch, wie auch auf der Abbildung 18, zu sehen, die als Schneiderin und Ärztin abgebildet sind. Bedeckte Frauen im Berufsleben zu sehen, zeigt den Schülern, dass die Kopfbedeckung in Deutschland akzeptiert wird. Außerdem bekommen die Schüler das Gefühl der Akzeptanz.

6 Berühmte Personen und ihre Berufe		
Lies die Angaben und ordne zu!		
A. Ich bin Wissenschaftler.		1. Mimar Sinan.
B. Ich bin Sportler.		2. Yunus Emre.
C. Ich bin Architekt.		3. Aziz Sancar.
D. Ich bin Dichter.		4. Muhammad Ali

Abbildung 22: Berühmte Personen und ihre Berufe, Schülerbuch S. 39

Auf der Seite 39 werden berühmte Personen und ihre Berufe angegeben, die die SuS richtig zuordnen sollen (siehe Abbildung 22). Die berühmten Personen sind Mimar Sinan, Yunus Emre, Aziz Sancar und Muhammed Ali. Berühmte Personen aus dem eigenen Kulturkreis zu sehen, weckt das Interesse der Lernenden und motiviert sie für den Unterricht.

Zum Thema Berufe wäre es meiner Meinung nach eine Hilfe beim Vergleich des Arbeitslebens, wenn die Arbeitszeiten einiger Berufe als Information angegeben wären.

4.3.4. Themenkreis 4: Tägliches Leben



Abbildung 23: Das schwarze Brett, Schülerbuch S.44

Auf der Seite 44 im Schülerbuch ist ein Bild mit dem „schwarzen Brett“ zu sehen (siehe Abbildung 23). Das schwarze Brett ist an deutschen Schulen sehr bekannt. Die Schüler in Deutschland kleben darauf einige Anzeigen, wie beispielsweise für die Mitgliedsuche für die Fußballmannschaft oder die Schulband, damit ihre Mitschüler sie sehen und sich melden können. Das ist weit verbreitet in Deutschland, doch in der Türkei wird der „schwarze Brett“ eigentlich nur für offizielle Wettbewerbe oder Ähnliches benutzt. Hier können die SuS sehen, welche Aktivitäten die Schüler in Deutschland außerhalb der Schule machen und wie sie innerhalb der Schule etwas organisieren, verkünden und untereinander kommunizieren können. Somit erhalten die

Lernenden die Chance, ihr Schulleben mit ihren Altersgenossen in Deutschland zu vergleichen.

3 Im Café

a. Schau dir das Foto an und höre zu! Was sagt der Kellner? (35)



b. Lies das Menü! Was ist dein Lieblingsgetränk? Markiere!

c. Lies die Aussagen und bring das Gespräch in die richtige Reihenfolge!

- ☐ ▲ Und, was möchten Sie?
- ☐ ■ Mit Milch, bitte.
- ☐ ■ Ich möchte ein Stück Kuchen, bitte?
- ☐ ▲ Mit Milch oder ohne Milch?
- ☐ ■ Ich möchte etwas Süßes.
- ☐ ■ Ich möchte Kaffee, bitte.
- ☐ ▲ Gut, also einen Kaffee mit Milch und ein Stück Kuchen.
- ☐ ▲ Möchten Sie ein Stück Torte oder ein Stück Kuchen?
- ☒ 1 ▲ Guten Tag, was möchten Sie, bitte?

Ergänze

ich/er/sie/es	möchten
du	möcht ..
wir/sie/Sie	möchtet
ihr	möchtat

Präposition "mit" und "ohne"

Kaffee mit Milch
Tee ohne Zucker

Konjunktion: oder

Tee oder Kaffee

Menü:

Warme Getränke	
Capuccino	2,80 €
Espresso	2,20 €
Tasse Kaffee	1,60 €
Tasse Tee	1,50 €
Kalte Getränke	
Gute Limonade	2,10 €
Flasche Mineralwasser	1,50 €
Flasche Wasser	1,40 €
Süße Leckereien	
Stück Torte	2,70 €
Stück Kuchen	2,20 €

Abbildung 24: Im Café, Schülerbuch S. 45

Auf der Seite 45 im Schülerbuch ist ein Schild eines Cafés mit einer Speisekarte und den Preisen abgebildet (vgl. Abbildung 27). Die Schüler sollen in dieser Aufgabe dem Text zuhören und schreiben, was der Kellner den Kunden sagt. Danach sollen die Schüler den Dialog nach der richtigen Reihenfolge nummerieren. Die Schüler erhalten hiermit die Möglichkeit, die Währung von Deutschland und die Preise der Speisen und Getränke sehen. So können sie vergleichen, wie viel die Speisen und Getränke in Deutschland kosten und mit den Preisen in der Türkei vergleichen. Wenn sie nach Deutschland gehen sollten, würden sie somit eine ungefähre Ahnung über die Preise haben. Außerdem wird im Dialog „Kaffee“ erwähnt, der in Deutschland sehr viel getrunken wird. In der Türkei wird zwar auch Kaffee getrunken, doch die meisten bevorzugen eher den Tee, was man auch als eine kulturelle Gewohnheit bezeichnen kann. Die SuS sehen somit den Unterschied in Bezug auf Gewohnheiten in der deutschen und türkischen Kultur.

4 Hast du Zeit?

a. Hör zu und ergänze die Uhrzeit! 39

♦ Hallo Mia, was machst du morgen?

▲ Um Uhr gehe ich in die Schule.
Ich habe samstags Englischkurs. Am Nachmittag gehe ich nach Hause.
Wohin geht ihr?

♦ Aha, wir gehen ins Kino. Kommst du auch?

▲ Ja, gern. Wann fängt der Film an?

♦ Um Uhr.

▲ Okay! Das passt, ich freue mich!

Abbildung 25: Telefongespräch, Schülerbuch S.47

Auf der Seite 47 ist ein Telefongespräch zwischen zwei Mädchen zu sehen, die darüber reden, was sie am nächsten Tag planen (vgl. Abbildung 25). In dieser Höraufgabe sollen die Schüler die Lücken mit den Uhrzeiten nach dem Hörtext ergänzen. Im Dialog fällt der Ausdruck „Aha“ auf. Die Interjektion, das in Deutschland häufig zwischen Freunden und Bekannten benutzt wird, steht für den umgangssprachlichen Ausdruck des Verstehens. Hier finden die SuS die Möglichkeit, ein Ausdruck aus der Umgangssprache im Deutschen zu sehen.

a. Lies die Tagesabläufe! Was bedeuten die Wörter im Kasten?

• anrufen • aufwachen • anfangen • einkaufen • aufstehen • fernsehen • zurückkommen

b. Hör zu! Wer ist das? 41

c. Hör noch einmal zu und markiere die trennbaren Verben!

d. Was ist bei Laura ganz anders?

Defne	15 Jahre	Türkei
07.05	aufwachen	
07.10	aufstehen/ anziehen	
07.20	frühstücken	
08.30	Schule anfangen	
12.15	zu Mittag essen	
16.20	nach Hause zurückkommen	
17.00	Freundin anrufen	
17.30	einkaufen gehen	
19.00	zu Abend essen	
20.00	fernsehen	
22.30	schlafen gehen	

Laura	15 Jahre	Deutschland
07.00	aufwachen	
07.10	aufstehen/ anziehen	
07.15	frühstücken	
08.00	Schule anfangen	
12.45	nach Hause zurückkommen	
13.00	zu Mittag essen	
15.00	Freunde anrufen	
15.15	einkaufen gehen	
17.30	Hausaufgaben machen	
18.30	zu Abend essen	
22.00	schlafen gehen	

Abbildung 26: Tagesablauf, Schülerbuch S. 48

Auf der nächsten Seite sieht man den Tagesablauf von zwei jungen Mädchen (vgl. Abbildung 26). Mit dieser Aufgabe werden die trennbaren Verben eingeführt. Die Schüler und Schülerinnen erhalten die Möglichkeit, den Tagesablauf eines Jugendlichen aus Deutschland und der Türkei zu vergleichen. Sie sehen, wann die deutsche Schülerin ihre Hausaufgaben macht oder einkaufen geht, also wie ihr Tag geplant ist und abläuft. Somit können die SuS ihren Tagesablauf mit ihnen zu vergleichen und die Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten sehen.



Abbildung 27: E-Mail über den Traumtag, Schülerbuch S. 49

Auf der Seite 49 ist ein Bild von einer E-Mail abgebildet, in der ein Mädchen namens Eva ihren Traumtag beschreibt (siehe Abbildung 27). Es fällt auf, dass sie in ihrer E-Mail schreibt, dass „der Bus pünktlich ankommt“. Pünktlichkeit ist in Deutschland sehr wichtig und es wird sehr darauf geachtet, pünktlich zu sein. In dieser Aufgabe sollen die SuS die trennbaren Verben markieren und in der Klasse fragen, wie ihr Traumtag aussieht. Außerdem wird von ihnen erwartet, dass sie auch eine E-Mail über ihren Traumtag schreiben. Hier wird zum einen die Sprech- und Schreibfertigkeit geübt und zum anderen erhalten die SuS die Möglichkeit, den Traumtag eines deutschen Jugendlichen mit ihrem Traumtag zu vergleichen und somit die Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten zu sehen.

4.3.5. Themenkreis 5: Essen und Trinken



Abbildung 28: Essen und Trinken in der Schule, Schülerbuch S. 52

Auf der Einstiegsseite des 5. Themas erzählen drei Jugendliche aus Deutschland, was sie in der Schule zu Mittag essen (siehe Abbildung 28). Ein Mädchen namens Laura erzählt, dass sie von zu Hause ein Sandwich mitbringt und nicht in der Mensa isst. Ein Junge namens Finn sagt, dass er Fastfood in der Cafeteria isst. Das zweite Mädchen

Namens Emilia berichtet, dass sie in der Mensa warm isst. Die Schüler und Schülerinnen können hiermit vergleichen, welche Möglichkeiten die deutschen Jugendlichen in der Schule haben, etwas zu essen. Sie können auch sehen, was ihre Altersgenossen in der Schule zum Essen bevorzugen und einen Vergleich mit ihren Vorlieben machen.



Abbildung 29: Marktplatz, Schülerbuch S. 56

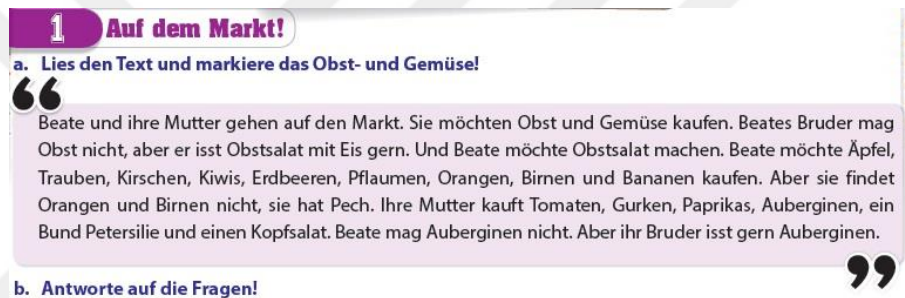


Abbildung 30: Auf dem Markt, Arbeitsbuch S. 42

Auf der Seite 56 im Schülerbuch ist ein kleiner Abschnitt vom Marktplatz zu sehen (vgl. Abbildung 29). Auch im Arbeitsbuch S. 42 ist ein Text, in der ein Mädchen namens Beate mit ihrer Mutter zum Einkaufen auf den Markt gehen (vgl. Abbildung 30). Die Schüler und Schülerinnen erhalten somit die Möglichkeit, eine Gemeinsamkeit zwischen Deutschland und der Türkei zu sehen, weil das Einkaufen auf dem Marktplatz in der Türkei bevorzugt wird, da es frisches Obst und Gemüse gibt. Wenn die SuS sehen, dass man in Deutschland auch auf den Markt geht, wird es ihnen leichter fallen, eine Verbindung zwischen diesen Ländern herzustellen, weil sie den Markteinkauf aus ihrem eigenen Kulturkreis gut kennen.



Abbildung 31: Einkaufsliste, Schülerbuch S. 57

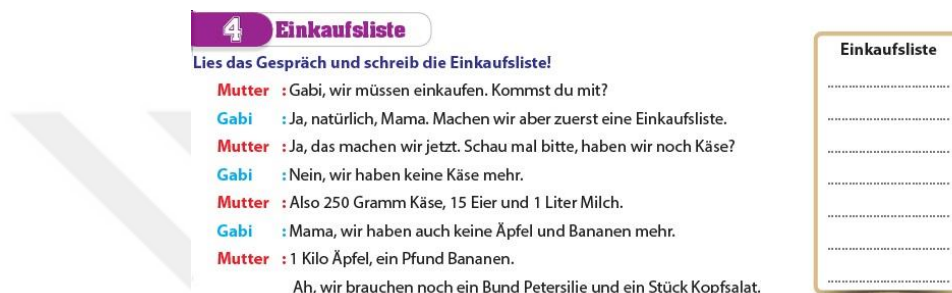


Abbildung 32: Einkaufsliste, Arbeitsbuch S. 43

Auf der Seite 57 im Schülerbuch wird von den SuS erwartet, dass sie die Einkaufsliste nach den Angaben im Hörtext ausfüllen sollen (vgl. Abbildung 31). Ebenso auf der Seite 43 im Arbeitsbuch sollen die SuS das Gespräch lesen und die Einkaufsliste ausfüllen (vgl. Abbildung 32). In der Türkei wird zwar auch manchmal aufgeschrieben, was gekauft werden muss, doch in Deutschland ist es sehr üblich und verbreitet, eine Einkaufsliste vor dem Einkaufen zu machen. Es wird alles aufgeschrieben, damit nichts vergessen wird. Hier können die SuS sehen, dass es in Deutschland sehr gewöhnlich ist, eine Liste vor dem Einkaufen zu machen, um den Einkauf zu planen. Dies zeigt unter anderem auch, dass die Deutschen geplant vorgehen.

Mengenangaben
200 g Käse (Gramm)
1 kg Äpfel (Kilo)
500 g Tomaten (1 Pfund)
1 L Milch (Liter)
eine Packung Reis
ein Stück Butter
Preisangaben
1,00 € → ein Euro
1,10 € → ein Euro und zehn Cent
0,10 € → zehn Cent

Abbildung 33: Mengen- und Preisangaben, Schülerbuch S. 57

Auf der Seite 57 wird in einem blau umrandeten Kästchen die Mengen- und Preisangaben in Deutschland eingeführt (vgl. Abbildung 33). Hier wird den SuS nochmals die Währung gezeigt und erklärt wie man sie ausspricht. Es fällt auf, dass 500 Gramm einem Pfund gleichen. Die Mengenangabe „Pfund“ wird in der Türkei nicht gebraucht und ist möglicherweise neu für die meisten SuS. Hiermit lernen sie, wie viel mit einem Pfund gemeint ist, und dass diese Mengenangabe in Deutschland oft benutzt wird.

7 An der Kasse

a. Hör zu und ergänze die Preise! **47**

b. Bringt Prospekte mit und spricht über die Angebote!

1. Die Eier kosten €.
2. Der Käse kostet €.
3. Die Milch kostet €.
4. Die Tomaten kosten €.
5. Die Gurken kosten €.
6. Die Petersilie kostet €.

Abbildung 34: An der Kasse, Schülerbuch S. 57

Sprechen

Spielt in der Klasse Einkaufsgespräche wie im Beispiel!

1. 1 Kilo Äpfel	= 2,30 €
2. 10 Eier	= 1,99 €
3. 1L Milch	= 0,95 €
4. 1 Bund Petersilie	= 0,49 €
5. 1 Stück Kopfsalat	= 0,85 €
6. Tafel Schokolade	= 0,79 €
7. 500 Gramm Käse	= 4,59 €
8. eine Packung Reis	= 2,99 €

♦ Was möchten Sie?

▲ Ich möchte bitte eine Tafel Schokolade.

♦ Sonst noch etwas?

▲ Nein, danke. Was kostet die Schokolade?

♦ Die Schokolade kostet 0,99 Euro.

Themenkreis 5 60

Abbildung 35: Preise, Schülerbuch S. 60

Auf der Seite 57 gibt es eine Höraufgabe, in der die SuS die Preise der Lebensmittel, die sie hören, ergänzen sollen (vgl. Abbildung 34). Ebenso auf der Seite 60 des Schülerbuches sollen die SuS ein Gespräch mit den angegebenen Preisen vorspielen (vgl. Abbildung 35). In der Aufgabe auf der Seite 57, in der sie ihre Hörfertigkeit und in der Aufgabe auf der 60. Seite, in der sie ihre Sprechfertigkeit üben können, bietet den SuS die Chance, die Preise der Lebensmittel in Deutschland zu sehen. So erhalten sie auch ein ungefähres Vorwissen über die Preise der Lebensmittel, falls sie nach Deutschland gehen sollten. Außerdem wird in der Aufgabe auf der 57. Seite von den SuS erwartet, dass sie Prospekte von zu Hause mitbringen und darüber sprechen sollen. Demzufolge erhalten sie die Möglichkeit, die Preise der Lebensmittel in Deutschland und in der Türkei zu vergleichen.

1 Was essen wir?

• Lies die Texte und markiere die Lebensmittel!



Berk

Zum Frühstück esse ich meistens Tomaten, Gurken, Oliven, Käse und ein Ei. Und ich trinke ein Glas Milch.



Alina

Zum Mittagessen esse ich normalerweise Fleisch mit Kartoffeln und Gemüse. Und zu Mittag trinke ich Wasser.



Theo

Zum Abendessen esse ich kalt. Ich esse eine Scheibe Brot mit Butter, Käse und Wurst. Und ich trinke ein Glas Orangensaft.

• Lies die Texte noch einmal und antworte auf die Fragen!

- Was isst Berk zum Frühstück?
- Was isst Theo zum Abendessen?
- Wer trinkt Milch?

- 2. Was isst Alina zum Mittagessen?
- 4. Wer trinkt Wasser?
- 6. Wer trinkt Orangensaft?

• Was isst ihr zum Frühstück, Mittagessen und Abendessen? Macht ein Partnerinterview!

Abbildung 36: Was die Jugendlichen essen, Schülerbuch S. 58

Auf dieser Seite sind drei Jugendliche abgebildet, die darüber erzählen, was sie zum Frühstück, Mittagessen oder Abendessen gerne essen (vgl. Abbildung 36). Die Schüler und Schülerinnen sollen die Lebensmittel im Text markieren, die Fragendazu beantworten und ein Partnerinterview machen. Hier fällt auf, dass der deutsche Junge auf dem dritten Foto namens Theo sagt, dass er zum Abendessen „kalt“ isst.

2 Mahlzeiten

a. Schau dir die Fotos an, lies die Angaben und schreib unter die Fotos die Mahlzeiten!

• das Frühstück • das Mittagessen • das Abendessen/ das Abendbrot





b. Schau dir die Fotos an und hör zu! Was ist Abendessen in Deutschland und in der Türkei? 48

Notiere die Ländernamen!



Abbildung 37: Die Mahlzeiten, Schülerbuch S. 58

Unter dieser Aufgabe sind Fotos abgebildet, in der die Bezeichnung „Abendbrot“ auffällt (vgl. Abbildung 37). Das Abendbrot ist in Deutschland eine weit verbreitete und alte Esstradition. Man isst eine Brotscheibe mit Aufstrich oder belegt sie mit Wurst, anstatt warmes Essen, das eher am Mittag bevorzugt wird. Ab und zu wird zwar auch abends warm gegessen, doch die Esskultur kalt zu Abend zu essen, ist traditionell und gewohnt. Unter den zwei Fotos, die unten abgebildet sind, sollen die SuS schreiben, welches Abendessen aus der Türkei und welches aus Deutschland ist. Hier sehen die Schüler nochmal deutlich, dass das warme Essen aus dem Topf eher in der Türkei, und das „Abendbrot“ eher in Deutschland zur Esskultur gehören und können sich diese zwei Varianten des Abendessens auch visuell sehen und vergleichen.

b. Lies die E-Mail noch einmal und antworte auf die Fragen!

“

Hallo Melanie,
Übermorgen kommst du ja in die Türkei. Ich freue mich sehr. Meine Mutter hat viele Fragen zum Essen: Also, zuerst das Frühstück. Magst du zum Frühstück Käse, Butter und Marmelade oder magst du nur Müsli? Da kommt die nächste Frage: Wir essen zum Mittag warm. Und du? Meine Mutter kocht zu Mittag Manti. Kennst du das Essen? Es schmeckt einfach fantastisch. Und das Abendessen? Wir denken die Deutschen essen am Abend immer Brot mit Wurst. Stimmt das? Schreib mir, bittel! Isst du zum Abendessen kalt? Mein Lieblingessen ist Dolma. Ah ja, was ist dein Lieblingessen? Meine Mutter möchte kochen, was du magst. Melanie, das sind viele Fragen.
Bitte schreib mir noch heute eine E-Mail mit den Antworten!
Bis bald, liebe Grüße
Elif

”

1. Wer kommt aus Deutschland?
2. Wann kommt sie in die Türkei?
3. Was isst man zum Frühstück?
4. Was kocht die Mutter zum Mittag?
5. Was ist Elifs Lieblingessen?
6. Was essen die Deutschen am Abend?

c. Du bist Melanie! Schreib die Antwort in dein Heft!

Abbildung 38: E-Mail, Arbeitsbuch S. 44

Auf der Seite 44 des Arbeitsbuches ist eine E-Mail eines türkischen Mädchens namens Elif an ihre deutsche Freundin namens Melanie abgebildet (vgl. Abbildung 38). Elif schreibt darüber, dass sie sich sehr darüber freut, dass Melanie in die Türkei kommt. Sie möchte von ihr wissen, was sie gerne zum Frühstück, Mittagessen und Abendessen gerne isst und fragt, ob die Deutschen am Abend immer Brot mit Wurst essen. Sie möchte außerdem von ihr wissen, was ihr Lieblingessen ist. Die SuS sollen die unten angegebenen Fragen zum Text beantworten und der E-Mail antworten, als wären sie Melanie. Hier fällt auf, dass der Stereotyp über die Deutschen, dass sie „am Abend immer Brot und Wurst essen“ betont wird. Es werden zwei türkische Spezialitäten, nämlich „Manti“ und „Dolma“ erwähnt, dass die SuS aus ihrem Kulturkreis bzw. ihrer Esskultur sehr gut kennen. Außerdem fällt auf, dass Elif ihre Freundin Melanie nach ihrem Lieblingessen fragt, weil ihre Mutter das kochen möchte, was sie mag, welches die Gastfreundschaft der türkischen Menschen hervorhebt. Die SuS sehen hiermit, dass sich zwei Menschen aus verschiedenen Kulturen gut befreunden können, solange

man sich gegenseitig respektiert und versucht, die unterschiedlichen Vorlieben bzw. Gedanken kennenzulernen und zu verstehen.

Lesen

1 Lies den Text und markiere die Speisen!

“Anja hat heute Geburtstag. Die Familie Wagner gehen zum Essen. Im Restaurant liest Herr Wagner die Speisekarte. Alle suchen aus, was sie essen und trinken möchten. Herr Wagner ruft den Kellner. „Was möchten Sie?“ fragt der Kellner. Frau Wagner sagt: „Ich möchte eine Tomatensuppe (1) und dann Fisch mit Gemüse und Salat.“ „Ich möchte keine Suppe.“ sagt Herr Wagner. „Ich nehme Fleisch mit Kartoffeln (2) und Salat (3). Was möchtet ihr, Kinder?“ fragt Herr Wagner. „Ich möchte auch Tomatensuppe und dann Spaghetti mit Frikadellen (4).“ sagt Anja. „Ich möchte Linsensuppe (5) und Schnitzel mit Pommes (6).“ sagt Anjas Bruder Tim. „Und was möchten sie trinken?“ fragt der Kellner. „Wasser“ antwortet Frau Wagner. „Ich trinke Mineralwasser.“ sagt Herr Wagner. Und die Kinder möchten Orangensaft trinken. Das Essen schmeckt lecker!”

Abbildung 39: im Restaurant, Schülerbuch S. 61

Auf der Seite 61 ist ein Text abgebildet, in der über die „Familie Wagner“ am Geburtstag ihrer Tochter Anja im Restaurant etwas essen (siehe Abbildung 39). Hier wird darüber berichtet, was die einzelnen Personen der Familie im Restaurant bestellen, die die SuS im Text markieren sollen. Die SuS können hier sehen, was die Menschen aus anderen Ländern bzw. in Deutschland im Restaurant zum Essen bevorzugen und wie das Gespräch beim Bestellen abläuft. Somit können sie ihre Essgewohnheiten im Restaurant mit denen aus Deutschland vergleichen.

5 Waffel backen!

a. Schau dir das Foto an! Was ist das?
b. Hör zu und ergänze die Zutaten im Rezept!
c. Ordne die Wörter im Rezept den Fotos zu!

Waffel-Rezept

Zutaten

1. 125 g
2. 100 g
3. 3
4. 200 ml
5. 250 g Mehl
6. 1 Päckchen Vanillezucker
7. 1 Päckchen Backpulver
8. Prise

Abbildung 40: Waffel backen!, Schülerbuch S. 59

Auf der Seite 49 ist ein Foto von einer Waffel mit den benötigten Zutaten abgebildet (siehe Abbildung 40). Die SuS sollen zunächst die Zutaten im Rezept nach dem Hörtext ergänzen und danach das passende Foto den Zutaten zuordnen. Die Waffel ist ein Feingebäck, das zwar ursprünglich aus Belgien kommt, doch weltweit bekannt ist. Auch in der Türkei ist die Waffel vor allem in den letzten Jahren sehr populär

geworden. Etwas Gemeinsames aus der Esskultur zu sehen weckt die Aufmerksamkeit der Sprachlernenden. In dieser Aufgabe können die SuS auch sehen, aus welchen Zutaten die Waffel besteht und wie die Zutaten in einem Rezept angegeben werden.



Abbildung 41: Pfannkuchen Rezept, Arbeitsbuch, S. 45

Ebenfalls befindet sich im Arbeitsbuch das Rezept vom Pfannkuchen (vgl. Abbildung 41). Genauso, wie die Waffel, ist auch der Pfannkuchen sehr beliebt in Deutschland und in der Türkei. In der Türkei werden sie vor allem zum Frühstück gerne vorbereitet. Auch hier sollen die Schüler die Zutaten nach dem Hörtext ergänzen. Zu sehen, dass in Deutschland und in der Türkei das gleiche Gebäck beliebt ist und auch sich Gemeinsamkeiten bezüglich der Esskultur befinden, weckt das Interesse der Lernenden und ist beim Herstellen einer Verbindung der beiden Länder wirksam.

Zum Thema Essen und Esskultur sind zwar sehr viele Inhalte dargestellt, doch ist es meiner Meinung nach ein Mangel, dass die Breze oder Würstchen, die in Deutschland oft verzehrt werden, nicht vorgestellt wird. Auch wäre es schön für die SuS zu sehen, dass man in Deutschland auch auf dem Markt einkaufen geht. Zwar wird das im Text erwähnt (siehe Abbildung 30), doch eine Abbildung vom deutschen Marktplatz würde den SuS helfen, sich eine visuelle Vorstellung davon machen zu können, und somit mit den Marktplätzen in der Türkei zu vergleichen. In einer Aufgabe (siehe Abbildung 34) wird von den SuS erwartet, dass sie ein Prospekt von zu Hause mitbringen und über die Angebote sprechen sollen. In meiner Hinsicht wäre es besser für die SuS, wenn sie ein Prospekt aus Deutschland sehen könnten, um einen Vergleich zu machen. Auch, dass man sich in Deutschland zu „Kaffee und Kuchen“ verabredet, könnte den SuS im LW gezeigt werden.

4.3.6. Themenkreis 6: Besondere Tage



Abbildung 42: Feiertage, Schülerbuch S. 62

Auf der Seite 62 sind vier Fotos abgebildet, die einige Feiertage repräsentieren (siehe Abbildung 42). Die SuS sollen hier die angegebenen Feiertage dem passenden Foto zuordnen. Das Ramadanfest unter den Feiertagen zu sehen motiviert die Schüler im Unterricht, da es aus ihrem Kulturkreis ist. Außerdem fällt auf, dass der Schulabschluss mit dem Werfen der Abschlusskappe dargestellt ist. So sehen die Schüler, dass die Abschlusskappe nicht nur in der Türkei, sondern auch in anderen Ländern den Abschluss symbolisiert und können somit eine weitere Gemeinsamkeit entdecken.



Abbildung 43: Jahreszeitenlied, Schülerbuch S. 64

Auf der Seite 64 ist ein Liedtext über die Jahreszeiten abgebildet. Die SuS sollen dem Lied zuhören und mitlesen bzw. mitsingen. Hier fällt auf, dass in der Strophe über den Sommer, „der Sommer die Tante aus Deutschland bringt“ (siehe Abbildung 43). Da die meisten türkischen SuS einen Verwandten aus Deutschland haben, würde diese Strophe ihnen sehr naheliegen, weil, wie auch im Text erwähnt wird, die Tanten bzw. auch Onkel oder Großeltern über die Sommerferien in die Türkei kommen. Weiterhin können die SuS auch sehen, womit die Jahreszeiten in Deutschland symbolisiert werden und demnach die Gemeinsamkeiten sehen. Außerdem sind Lieder auch

kulturell geprägt, wobei die SuS eine Chance erhalten, sich ein Lied aus der deutschen Kultur anzuhören.

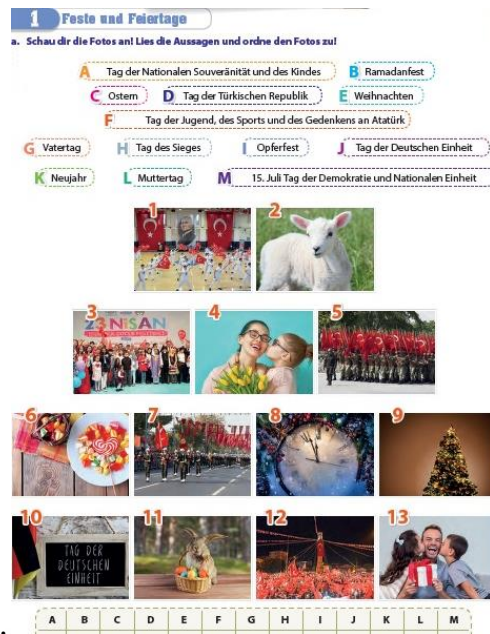


Abbildung 44: Feste und Feiertage, Schülerbuch S. 66

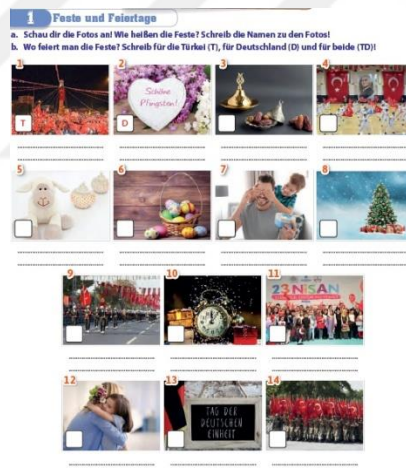


Abbildung 45: Feste und Feiertage, Arbeitsbuch S. 50

Auf der Seite 66 im Schülerbuch und 50 im Arbeitsbuch sind religiöse und nationale Feste und Feiertage abgebildet, die in Deutschland und in der Türkei gefeiert werden (vgl. Abbildungen 44 und 45). Die SuS sollen die Namen der Feste bzw. Feiertage dem passenden Foto zuordnen. Diese Aufgaben ermöglichen den Lernenden zu sehen, welche Feste und Feiertage in Deutschland gefeiert werden. Außerdem können sie anhand der Fotos sehen und vergleichen, wodurch diese Feste und Feiertage symbolisiert werden oder wie die Bekleidung bei der Feier aussieht. Sie können auch sehen, welche Feste religiös und welche national sind.

3 Nationalfeiertage

a. Hör zu und ergänze das Gespräch!

54

b. Lest das Gespräch zu zweit!

- ◆ Özge, sag mal, überall sehe ich Flaggen. Ist heute ein besonderer Tag?
- ▲ Ja, Anja, heute ist der 15. Juli Tag der Demokratie und Nationalen Einheit.
- ◆ Aha, feiert ihr auch andere Nationaltage?
- ▲ Ja, natürlich. Am feiern wir das Kinderfest. Und seit 1979 ist es auch ein internationales Kinderfest. Schulklassen bereiten sich Monate vorher auf dieses Fest vor. Sie tanzen Folklore und sagen Gedichte auf. Jährlich kommen auch aus dem Ausland viele Kindergruppen.
- ◆ Ein Kinderfest! Das ist ja schön!
- ▲ Wir haben auch ein Fest für Jugend und Sport.
- ◆ Und wann ist das?
- ◆ Am Viele Schulklassen sind im „19. Mai Stadium“. Sie machen akrobatische Bewegungen.
- ◆ Und was macht ihr?
- ◆ Wir machen ein Schulfest, aber unser Schulfest ist am 21. Mai. Unsere Klasse 10 C organisiert ein Buffet. Wir backen Kuchen und Kekse. Und einige von uns machen Salate. Wir wollen das ganze Gebäck verkaufen. Es gibt auch viele Spiele: wie Tauziehen und Eierlaufen. Es ist sehr lustig. Wir haben auch eine Schulband. Die geben ein Konzert.
- ◆ Oh, schade, ich bin leider nicht hier.

Abbildung 46: Gespräch über Nationalfeiertage, Schülerbuch S. 67

Auf der Seite 67 ist ein Gespräch zwischen einem türkischen und einem deutschen Mädchen zu sehen (vgl. Abbildung 46). Die SuS sollen die Lücken im Gespräch nach dem Hörtext ergänzen. Dem Gespräch zufolge ist das deutsche Mädchen in der Türkei und wunderst sich über die Flaggen, die überall aufgehängt sind und fragt das türkische Mädchen nach dem Grund. Das türkische Mädchen erklärt ihr, dass es sich um den Feiertag „15. Juli Tag der Demokratie und Nationale Einheit“ handelt und sie besprechen, was in der Türkei und in Deutschland an Nationalfeiertagen gemacht wird. Das türkische Mädchen erklärt ihr auch, wie die anderen nationalen Feiertage gefeiert werden. Aus der Perspektive der SuS kann man sagen, dass dieses Gespräch motivierend wirken kann, da es um die Feiertage aus dem eigenen Heimatland und demzufolge auch der eigenen Kultur ist. Auch ist es interessant für die SuS, dass ein türkisches und ein deutsches Mädchen befreundet sind und das deutsche Mädchen sie in der Türkei besucht und sich über die Nationalfeiertage in der Türkei informieren möchte.

c. Lest die Sprechblasen! Wer will was machen? Sprecht in der Klasse!



Abbildung 47: Partyorganisation, Schülerbuch S. 68

Auf der Seite 68 ist ein Freundeskreis zu sehen, die eine Party für den Geburtstag ihrer Freundin planen (siehe Abbildung 47). Wie man an den Sprechblasen ablesen kann, teilen sie sich die Arbeit, die für die Party erledigt werden muss. Es fällt auf, dass die Personen auf dem Foto verschiedener Herkunft sind. Egal ob blond oder dunkelhaarig, weiß oder dunkelhäutig, man sieht, dass sie einen engen Freundeskreis bilden und zusammen Spaß haben. Dies zeigt den SuS, dass in Deutschland Personen anderer Herkunft leben und sich vorurteilsfrei und ohne Probleme anfreunden und zusammen etwas unternehmen können.

2 Katis Einladungskarte

a. Lies die E-Mail! Was für eine Einladung ist das?
b. Lies die E-Mail noch einmal und antworte auf die Fragen!

Katis Überraschungsparty
Kati hat am 17. September Geburtstag. Wir wollen eine Überraschungsparty machen.
Die Party ist zu Hause und fängt um 16.00 Uhr an. Es gibt Hamburger und Kuchen.
Kommst du?
Bitte antworte bis zum 15. September.
Katis Freunde

1. Wer hat Geburtstag?
2. Wann ist die Party?
3. Wann fängt die Party an?
4. Was isst man in der Party?
5. Bis wann müssen sie antworten?
6. Wo ist die Party?

3 Deine Einladung

Schreib eine Einladungskarte für deine Party!

Liebe/ Lieber ...
Ich habe Geburtstag. / Ich feiere meinen Geburtstag...
Ich lade Sie/ Dich/ zu einer Party/ zum Geburtstag ... ein.
Wann: ...
Wo: ...
Kommen Sie/ Kommst du?
Haben Sie/ Hast du Zeit?
Bitte antworten Sie/ antworte schnell/ bis zum ...
Bis bald/ Viele/ Herzliche Grüße
Dein/ e ... / Ihr/ e ...

Tipp!
In offiziellen Briefen schreibt man Du, Dich, Dir, Dein groß.

Abbildung 48: Einladung, Schülerbuch S. 69

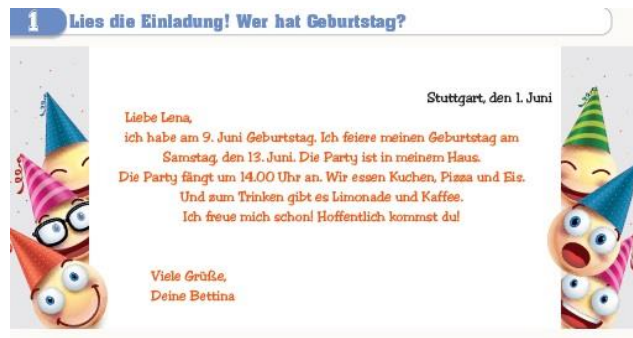


Abbildung 49: Geburtstags Einladung, Schülerbuch S. 71

Auf den Seiten 69 und 71 im Schülerbuch sind Geburtstags einladungen zu sehen (vgl. Abbildungen 48 und 49). Außerdem wird gezeigt, wie man eine Einladungskarte schreibt. Hier sehen die SuS, wie man eine Einladung in Deutschland formuliert und was man bei offiziellen Einladungen beachten muss.

Zum Thema Besondere Tage ist meiner Meinung nach ein Mangel, dass das Oktoberfest, das weltweit bekannt ist und ein Merkmal Deutschlands ist, nicht abgebildet oder vorgestellt wird. Auch wäre es beim Kennenlernen der Feiertage für die SuS lehrreicher, wenn etwas über ein Fest in Deutschland erzählt würde, wie beispielsweise dem Tag der Deutschen Einheit oder Weihnachten, damit die SuS sehen könnten, welche Vorbereitungen in Deutschland gemacht werden und wie welches Fest in Deutschland gefeiert wird. Somit hätten sie eine bessere Vorstellung diesbezüglich und könnten einen Vergleich zwischen den beiden fremden Kulturen machen.

4.3.7. Themenkreis 7: Freizeitaktivitäten



Abbildung 50: Freizeitaktivitäten, Schülerbuch S. 75

Auf der Seite 75 sind vier Personen abgebildet, die etwas über ihre Freizeitaktivitäten erzählen (siehe Abbildung 50). Die SuS können hier sehen, welche Aktivitäten ihre

Altersgenossen in Deutschland wie oft unternehmen. Da der Alltag auch kulturell geprägt ist, erhalten die SuS die Chance, ihre Freizeitaktivitäten mit den Hobbys der deutschen Jugendlichen zu vergleichen.



Abbildung 51: Sammlungen, Schülerbuch S. 77



Abbildung 52: Sammlungen, Arbeitsbuch S. 58

Auf den Seiten 77 im Schülerbuch und 58 im Arbeitsbuch werden Bilder von verschiedenen Gegenständen gezeigt (siehe Abbildungen 51 und 52). Diese Gegenstände zu sammeln ist ein Hobby der Jugendlichen. Auch in der Türkei gibt es Jugendliche, die sich für Sammlungen interessieren. Die SuS erhalten hier die Möglichkeit, einen Vergleich zwischen ihren Sammlungen und denen der deutschen Jugendlichen machen.

a. Schau dir die Fotos an und lies die Sportarten! Welche Sportarten kennst du? Markiere!
b. Wie heißen die Sportarten? Ordne zu!

A Golf B Ringen C Volleyball D Tischtennis E Handball
F Fußball G Schwimmen H Tennis I Badminton
J Reiten K Basketball L Snowboard

c. Hör zu und sprich nach!
d. Hör zu! Welche Sportarten treiben die Jugendlichen? Kreuze an!

	Beate	Mert	Açelya	Philipp
Fußball				
Basketball				
Tennis				
Ringen				
Tischtennis				
Reiten				
Schwimmen				
Volleyball				

Tipp!
Machst/ treibst du Sport?
Ich schwimme/ reite.
Ich spiele Fußball/ Golf.
Ich fahre Fahrrad/ Inliner.

Abbildung 53: Sportarten, Schülerbuch S. 78

Lesen

1 Lies den Text und markiere! Wie heißen die Zwillinge?

“ Hil Ich heiße Paul. Ich bin 15 Jahre alt und wohne in Wien. Ich besuche die 10. Klasse. Meine Schwester Paula geht auch in die 10. Klasse. Wir sind Zwillinge. Wir haben ähnliche Interessen. Wir lieben Sport. Wir machen oft mit Freunden Wander- und Klettertouren. Im Winter gehen wir meistens Schifahren, manchmal auch Snowboarden. Und im Sommer gehen wir schwimmen. Wir lieben die Natur und fahren oft Rad. Paula ist auch eine gute Fotografin. Ihre Kamera ist immer dabei. Sie fotografiert meistens Blumen und Tiere. ”

Abbildung 54: Sportaktivitäten, Schülerbuch S.81

Auf der Seite 78 sind Abbildungen verschiedener Sportaktivitäten zu sehen (vgl. Abbildung 53). Die SuS sollen in dieser Aufgabe zuerst die Namen der Sportarten dem passenden Foto zuordnen und danach in der unteren Tabelle ankreuzen, welche Person sich für welche Sportart interessiert. Die Personen in der Tabelle sind zwei türkische und zwei deutsche Jugendliche. Auf der Seite 81 (vgl. Abbildung 54) erklärt ein Junge aus Österreich namens Paul, welche Sportarten er und seine Zwillingsschwester gerne treiben. Diese Aufgaben bieten den SuS die Möglichkeit zu sehen, für welche Sportarten sich die deutschen Jugendlichen interessieren und diese mit ihren Interessen zu vergleichen.



Abbildung 55: im Jugendzentrum, Arbeitsbuch S. 56

Im Arbeitsbuch befindet sich ein Text, in der über ein Jugendzentrum in Deutschland berichtet wird (vgl. Abbildung 55). Es wird darüber erzählt, welche Aktivitäten oder Sportarten im Jugendzentrum angeboten werden und was die Jugendlichen dort unternehmen können. Die SuS können hier die Jugendzentren in der Türkei mit denen in Deutschland vergleichen und sehen, welche ähnlichen oder unterschiedlichen Aktivitäten dort unternommen werden können. Auch können sie sehen, wann das Jugendzentrum in Deutschland geöffnet ist.

4.3.8. Themenkreis 8: Einkaufen



Abbildung 56: Kleidungen kaufen, Schülerbuch S. 82

Auf der Einstiegsseite des Themenkreises 8 auf der Seite 82 sind drei deutsche Jugendliche abgebildet, die darüber berichten, wo sie gerne Klamotten kaufen (vgl. Abbildung 56). Hier fällt auf, dass das Mädchen auf dem unteren Foto sagt, dass sie gerne im Secondhandladen einkaufen geht, da die Klamotten dort sehr günstig sind.

Das Einkaufen im Secondhandladen ist in Deutschland, anders als in der Türkei, gewöhnlich und verbreitet. In der Türkei gibt es zwar auch Geschäfte die gebrauchte Sachen verkaufen, doch diese sind eher elektronische Geräte wie die Waschmaschine. Der Kauf und Verkauf von gebrauchten Klamotten im Internet fing in der Türkei erst vor einigen Jahren an, an Popularität zu gewinnen. Hier sehen die SuS den Unterschied, dass das Kaufen von Klamotten im Secondhandladen in Deutschland weit verbreitet ist und können einen Vergleich machen.



Abbildung 57: Schilder, Schülerbuch S. 87



Abbildung 58: Schilder, Arbeitsbuch S. 67

Auf der Seite 87 im Schülerbuch und der Seite 67 im Arbeitsbuch sind einige Schilder abgebildet, die man in Deutschland an öffentlichen Räumen sehen kann (vgl. Abbildungen 57 und 58). Die SuS sollen hier Sätze mit den Modalverben bilden. Die Schilder im Lehrwerk zu sehen ist wichtig für die SuS, da sie sehen, wie man sich benehmen muss bzw. worauf man achten muss, wenn man diese Schilder sieht. Für SuS die Deutschland besuchen können, ist das von großer Bedeutung, da man wissen sollte, welche Bedeutungen die Schilder an öffentlichen Räumen haben.

1 Meine Stadt

a. Schau dir die Fotos an, lies den Text und nummeriere die Fotos!
b. Schreib die Geschäftsnamen unter die Fotos!

66

Ich heiße Fabian. Ich lebe in einer Stadt in Deutschland. Meine Stadt ist nicht sehr groß. Wir haben eine Einkaufsstraße. Hier kann man alles finden, was man braucht. Hier gibt es ein Lebensmittelgeschäft (1), einen Obst- und Gemüseladen (2). Meine Mutter kauft immer dort Obst und Gemüse. Wir haben auch eine Metzgerei (3). Da kauft mein Vater Fleisch. Und dann haben wir auch eine Bäckerei (4). Da kann man Brot und Brötchen kaufen. Das ist meine Pflicht. Jeden Morgen kaufe ich immer Brot oder Brötchen. Am Ende der Straße haben wir auch eine Apotheke (5), einen Blumenladen (6), eine Buchhandlung (7) und eine Post (8).

99



der Blumenladen

Abbildung 59: Meine Stadt, Schülerbuch S. 88

Auf der Seite 88 im Schülerbuch erzählt ein Junge aus Deutschland, welche Geschäfte es in seiner Stadt gibt (vgl. Abbildung 59). Unter dem Text sind einige Fotos, die die Schüler dem passenden Geschäftsnamen im Text zuordnen sollen. Anhand dieser Fotos erhalten die SuS die Möglichkeit, wie die Geschäfte in Deutschland aussehen und somit ein Vergleich zwischen den Geschäften in der Türkei und in Deutschland zu machen.

5 Wie viel kosten die Kleidungsstücke? Schreib die Preise!



..... Euro

..... Euro

..... Euro

..... Euro

..... Euro

..... Euro

Abbildung 60: Preise, Schülerbuch S. 90

5 Preise

Hör zu, schreib die Preise und bilde Sätze! 39

1. die Bluse = 49,90 Euro Die Bluse kostet neunundvierzig Euro und neunzig Cent.
2. die Socken =
3. der Gürtel =
4. die Stiefel =
5. das Hemd =
6. der Schal =
7. der Rock =
8. die Kette =

Abbildung 61: Preise, Arbeitsbuch S. 69

Auf der Seite 90 im Schülerbuch sind einige Fotos von Kleidungsstücken (vgl. Abbildung 60) abgebildet und auf der Seite 69 im Arbeitsbuch sind einige Kleidungsstücke angegeben (vgl. Abbildung 61). Die Schüler sollen die Preise, die im Hörtext vorkommen, dem passenden Kleidungsstück zuordnen. Durch diese Aufgaben können sich die SuS vorstellen, wie viel die Kleidungsstücke ungefähr in Deutschland kosten.

4.3.9. Mustafa Kemal Atatürk

Mustafa Kemal ATATÜRK

1 Wer sind sie?

a. Schau dir die Fotos an! Wer sind die Personen? Sprecht in der Klasse!

b. Lies die Angaben und ordne zu!

A



1 Ich bin Atatürks Vater.

B



2 Ich bin Atatürks Mutter.

C



3 Ich bin Atatürks Schwester.

A	B	C
---	---	---

2 Gazi Mustafa Kemal ATATÜRK

a. Schau dir das Foto an! Wer ist das? Sprecht in der Klasse!

b. Lies das Gespräch zu zweit!

● Sag mal, überall sehe ich Denkmäler, Bilder und Fotos von Atatürk. Wer ist das eigentlich?

▲ Das weißt du nicht. Atatürk ist der Gründer der Türkischen Republik. Und er ist auch unser erster Staatspräsident. Atatürk ist ein großer Reformier.

● Aha! Wann ist denn das?

▲ 1923 hat er einen neuen Staat gegründet. Und das ist die Türkische Republik.

● Und wo ist er gestorben?

▲ Atatürk ist im Dolmabahçe-Palast gestorben.

● Ah, Dolmabahçe Palast ist doch in Istanbul?

▲ Genau! Aber sein Grabmal ist in Ankara und heißt „Anıtkabir“.

c. Antworte auf die Fragen!

1. Wer ist Atatürk?

3. Wer ist unser erster Staatspräsident?

5. Wann gründet Atatürk die Türkische Republik?

7. Wo ist Atatürk geboren?

2. Wo ist Atatürk gestorben?

4. Wo ist Anıtkabir?

6. Wo ist Atatürks Grabmal?

8. Wo ist Dolmabahçe Palast?

Abbildung 62: Mustafa Kemal Atatürk, Schülerbuch S. 92

Laut dem türkischen Bildungsministerium sollen Atatürk und die nationalen Feiertage in den Unterricht einbezogen werden. Auf der Seite 92 sind Fotos von Mustafa Kemal Atatürk, der Staatsgründer der Türkei, und seiner Familie zu sehen (vgl. Abbildung 62). Atatürk ist eine sehr wichtige Person für die Türken. Es ist motivierend für die SuS Mustafa Kemal Atatürk in einem Fremdsprachenlehrbuch zu sehen. Auch ist es wichtig für die SuS, das Leben von Mustafa Kemal Atatürk auf Deutsch lesen und erzählen zu können, da er der Staatsgründer der Türkei ist und auch in kultureller Hinsicht eine sehr bedeutende Person ist.

4.4. Informationen zum Lehrwerk „Deutsch macht Spaß A1.2“



Abbildung 63: Deutsch macht Spaß A1.2, Schülerbuch, Arbeitsbuch und Lehrerhandbuch, 2.Ausgabe

Das Lehrwerk „Deutsch macht Spaß A1.2“ (siehe Abbildung 63) verfasst von Şule Yazar, Yusuf Çağlayan, Filiz Akyar, Emra Yaşar, Melehat Sulak und Seda Mert wurde im Jahre 2019 von Ada Matbaacılık in Ankara herausgegeben und besteht aus einem Schülerbuch, Arbeitsbuch und Lehrerhandbuch. Die Hörtexte können von der Webseite des Herausgebers heruntergeladen werden. Insgesamt gibt es acht Module, wobei jedes Modul aus drei Lektionen besteht. Am Ende jedes Moduls gibt es eine Grammatikseite im Schülerbuch, in der die Grammatik, die im jeweiligen Modul eingeführt wurde nochmals zusammengefasst wird. Im Arbeitsbuch gibt es am Ende jedes Moduls eine Seite für die Selbstkontrolle der Schüler und Schülerinnen, in der sie ihre Kenntnisse kontrollieren können. Auf dem Umschlag von allen drei Lehrbüchern sind die gleichen Abbildungen, wie das Brandenburger Tor zu sehen. Das Schülerbuch besteht aus 114 Seiten, wobei die ersten drei Seiten nacheinander aus der türkischen Flagge und der türkischen Nationalhymne, Atatürks Ansprache an die türkische Jugend und einem Abbild von Mustafa Kemal Atatürk besteht. Auf den nächsten zwei Seiten wird der Inhalt mit den Kenntnissen in den Bereichen

Kommunikation und Grammatik, die gelernt werden sollen, vorgestellt. Das Schülerbuch enthält insgesamt acht Module, die aus drei Lektionen und zehn Seiten besteht. Auf der darauffolgenden Seite wird der Aufbau und die Symbole des Buches vorgestellt. Am Ende des letzten Moduls sind gibt es zwei Seiten, in denen Atatürks Leben und Familie erzählt und vorgestellt wird. Die letzten Seiten des Buches bestehen aus einer alphabetischen Wörterliste mit der türkischen Bedeutung, den regelmäßigen und unregelmäßigen Verben, der Quellenangabe und der visuellen Bibliographie.

Das Arbeitsbuch besteht aus 80 Seiten, acht Modulen, die in drei Lektionen geteilt sind. Die ersten drei Seiten bestehen nacheinander aus der türkischen Flagge und der türkischen Nationalhymne, Atatürks Ansprache an die türkische Jugend und einem Abbild von Mustafa Kemal Atatürk. Auf der nächsten Seite ist das Inhaltsverzeichnis zu sehen. Die darauffolgende Seite zeigt den Aufbau und die Symbole, die im Arbeitsbuch zu sehen sind. Die letzte Seite zeigt das Quellenverzeichnis und die visuelle Bibliographie.

Das Lehrerhandbuch hat insgesamt 103 Seiten. Die ersten drei Seiten des Lehrerhandbuches bestehen ebenso nacheinander aus der türkischen Flagge und der türkischen Nationalhymne, Atatürks Ansprache an die türkische Jugend und einem Abbild von Mustafa Kemal Atatürk. Danach wird der Inhalt, der die acht Module zeigt, vorgestellt. Das Lehrerhandbuch besteht aus kleinen Abbildungen der Seiten im Schülerbuch mit den dazugehörigen Lösungen der Aufgaben und Anweisungen für den Lehrer, die auf Türkisch geschrieben sind. Im Anschluss sind die Hörtexte im Schülerbuch und Arbeitsbuch und die Lösungen vom Arbeitsbuch zu sehen.

In den Büchern wurden fiktive sowie authentische Fotos benutzt, wobei die authentischen Fotos von überwiegender Anzahl sind.

4.5. Analyse des Lehrwerks „Deutsch macht Spaß A1.2“ auf interkulturelle Inhalte

Im Folgenden wird versucht die Inhalte des Schülerbuches und Arbeitsbuches des Lehrwerks „Deutsch macht Spaß A1.2“ auf interkulturelle Inhalte zu analysieren. Dabei werden Bilder, Fotos und Texte beachtet.

4. Lesen Sie die Anzeigen und kreuzen Sie richtig oder falsch an. 

1



Eine Villa mit Garten in Münster.
Die Wohnung ist groß und hell. Sie hat einen Balkon.
• 1 Küche • 5 Zimmer
• 2 Badezimmer • 1 Toilette
• Die Villa hat einen Garten.
• Miete monatlich: 1200 €
Rufen Sie an! 00492323419

2



Eine Wohnung in Stuttgart.
Die Wohnung ist im Zentrum.
• Wohnung mit Garten
• 2 Zimmer • 1 Badezimmer
• 1 Küche • 1 Toilette
• keine Haustiere
• Miete monatlich: 700 €
Rufen Sie an! 00492212222

3



Eine Wohnung in Wien.
Alle Zimmer sind groß.
• 4 Zimmer • 1 Badezimmer
• 1 Küche • 1 Toilette
• Die Küche ist möbliert.
• Miete monatlich: 900 €
Rufen Sie an! 00496214229

4



Ein möbliertes Zimmer in Berlin.
Das Zimmer hat einen Balkon.
• 1 Badezimmer • 1 Balkon
• möbliert • alles inklusive
• Internetverbindung
• Miete monatlich: 500 €
Rufen Sie an! 00492113252

Abbildung 66: Wohnungsanzeigen, Arbeitsbuch S. 9

Auf den Seiten 14 im Schülerbuch und 9 im Arbeitsbuch sind einige Wohnungsanzeigen abgebildet (vgl. Abbildungen 65 und 66). Die SuS sollen im Schülerbuch die Fragen zu den Anzeigen beantworten und im Arbeitsbuch richtig oder falsch ankreuzen. Hier erhalten die Sprachlernenden die Chance zu sehen, wie die Wohnungen bzw. Häuser in Deutschland aussehen und lernen, wie eine Wohnungsanzeige in Deutschland gestellt und abgelesen wird. Außerdem fällt auf, dass bei einigen Wohnungsanzeigen steht, dass die Küche „möbliert“ ist, das man in der Türkei nicht bei Wohnungsanzeigen angibt, da die Küchen in der Türkei immer möbliert sind und beim Verkauf oder Umzug nicht abbaut. Dass man in Deutschland die Küche möbliert oder ohne Möbel kaufen oder mieten kann, ist etwas Neues für die SuS, da sie es aus ihrem Heimatland nicht kennen. Somit sehen die SuS den Unterschied zwischen Deutschland und der Türkei bezüglich der Wohnungen.

Dass ein Foto von einer Stadt oder einem Dorf nicht dargestellt wurde ist meiner Meinung nach ein Mangel. Mit einem Foto einer Stadt oder einem Dorf in Deutschland würden die SuS die Gelegenheit bekommen, sie mit denen in der Türkei zu vergleichen und zu sehen, wie die Städte oder Dörfer in Deutschland aussehen. Somit würde auch das Fremdheitsgefühl reduziert, weil sie wüssten, wie diese aufgebaut sind. Des Weiteren wäre es ein wichtiger kultureller Unterschied, dass in Deutschland Wohnungen mit einem Balkon nicht so sehr verbreitet sind, wie in der Türkei. In der Türkei kann man kaum ein Haus oder eine Wohnung ohne Balkon sehen und man sitzt gerne am Balkon, doch in Deutschland ist dies im Vergleich deutlich weniger zu sehen.

4.5.2. Modul 2: Körperteile und Gesundheit

2. Krankmeldung Lesen und bilden Sie ähnliche Dialoge.



Abbildung 67: Krankmeldung, Schülerbuch S. 27

Auf der Seite 27 im Schülerbuch sieht man, dass die Eltern von zwei Schülern die Schule anrufen, um ihnen mitzuteilen, dass ihre Kinder krank sind und nicht in die Schule kommen können (siehe Abbildung 67). Die Schüler erhalten somit die Chance zu sehen, dass die Beziehung und die gegenseitige Kommunikation der Erziehungsberechtigten bzw. Eltern mit der Schule sehr wichtig sind, und die Schüler im Krankheitsfall krankgemeldet werden müssen. Somit wird die Kultur bezüglich der Bildung den Schülern in der Türkei vorgestellt.



MODUL 2 | 24 | vierundzwanzig

Abbildung 68: E-Mail, Arbeitsbuch S. 24

Auf der Seite 24 im Arbeitsbuch ist eine E-Mail von einem deutschen Mädchen an einen türkischen Jungen zu sehen (vgl. Abbildung 68). In der E-Mail fragt das Mädchen namens Anika, ob es im jetzt gut geht, da er letzte Woche krank war und nicht in der Schule war. Außerdem erzählt sie ihm, was sie letzte Woche in der Schule gemacht haben. Die SuS sollen in dieser Aufgabe die Lücken mit der Präteritumform der Verben „haben“ und „sein“ ausfüllen. Anhand dieser Aufgabe sehen die SuS, dass türkische Jugendliche mit deutschen Jugendlichen in die gleiche Schule gehen und sich gut befreunden können. Auch wird klar, dass die Schüler gegenseitig füreinander

sorgen und die Beziehung zwischen Schulkameraden ein wichtiger Teil im Schulleben ist.

4.5.3. Modul 3: Im Einkaufszentrum

2. Die Kleider und ihre Preise
a Hören Sie zu, sprechen Sie nach und schreiben Sie die Preise der Kleider auf. €



b Schauen Sie sich die Preise an und ordnen Sie zu.

Wie viel kostet die schicke Brille?	Der schwarze Gürtel kostet 50 €.
Wie viel kostet der blaue Mantel?	Der kurze Rock kostet 49 €.
Was kosten die eleganten Schuhe?	Der blaue Mantel kostet 120 €.
Was kostet die blaue Jeans?	Die blaue Jeans kostet 90 €.
Wie viel kostet der schwarze Gürtel?	Die schicke Brille kostet 120 €.
Was kostet der kurze Rock?	Die eleganten Schuhe kosten 100 €.

Abbildung 69: Kleider und ihre Preise, Schülerbuch S. 38

Auf der Seite 38 sind einige Kleider abgebildet (vgl. Abbildung 69), deren Preise die Schüler und Schülerinnen durch Hören ergänzen und die unten angegebenen Sätze passend verbinden sollen. Die Aufgabe bietet den SuS die Möglichkeit, die Währung und die ungefähren Preisen der Klamotten in Deutschland zu sehen und mit denen in der Türkei zu vergleichen.

3. Der Haushalt und die Kleidung a Hören Sie zu und ergänzen Sie.



Für die Bekleidung gebe ich pro Monat aus. Ich suche die Für die Bekleidung gebe ich wenig Geld aus. Ich kaufe nur für die Kinder. Mein Mann und ich tragen die Kleider mehrere Jahre. Ich repariere Aber die Kinder brauchen öfters was. Sie wachsen noch.

Abbildung 70: Geldausgaben für die Kleidung, Schülerbuch S. 39

Auf dem Foto auf der Seite 39 im Schülerbuch ist eine Frau abgebildet, die über ihre Ausgaben für Kleidung erzählt (vgl. Abbildung 70). Die SuS sollen hier die Lücken nach dem Hörtext ausfüllen. Die Frau auf dem Foto gibt an, dass sie und ihr Mann ihre

Kleider mehrere Jahre tragen und sie die defekten Kleider repariert, doch für ihre Kinder neue Klamotten kauft. Hier erhalten die SuS die Chance zu sehen, wie die Frau als Mutter in Deutschland mit den Klamotten umgeht und fürsorglich für ihre Kinder ist. Diese Gemeinsamkeit zwischen der türkischen und deutschen Mutter zu sehen, hilft den Schülern sich ein Bild der deutschen Familie vorzustellen und eine Verbindung zwischen diesen zu bauen.

c Wie viel geben Sie für die Kleidung aus? Sprechen Sie in der Klasse.

Wie viel gibst du für die Kleidung aus? Ich gebe pro Monat 150 Euro für die Kleidung aus.

d Schauen Sie sich die Tabelle an. Stellen Sie sich gegenseitig Fragen und beantworten Sie.

	ich	Alex	Felix	Maria	
Taschengeld	pro Tag	8 Euro	10 Euro	10 Euro	7 Euro
	pro Woche	40 Euro	50 Euro	50 Euro	45 Euro
	pro Monat	160 Euro	200 Euro	200 Euro	180 Euro
Kleidung	pro Monat	50 Euro	75 Euro	90 Euro	30 Euro
	pro Jahr	750 Euro	900 Euro	1200 Euro	260 Euro

Abbildung 71: Taschengeld, Schülerbuch S. 39

Auf der Seite 39 ist eine Tabelle abgebildet, die das Taschengeld und die Ausgaben für Kleidungen anzeigt (vgl. Abbildung 71). Die Schüler und Schülerinnen sollen hier anhand der Angaben in der Tabelle miteinander darüber sprechen, wie viel sie oder die Personen aus der Tabelle als Taschengeld pro Tag, pro Woche oder pro Monat erhalten und wie viel sie pro Monat oder pro Jahr für Kleidung ausgeben. In dieser Aufgabe können die SuS ihre Sprechfertigkeit üben und sehen, dass auch Jugendliche in Deutschland eine bestimmte Menge an Taschengeld erhalten. Außerdem bekommen sie somit eine ungefähre Vorstellung davon, wie viel Taschengeld ihre Altersgenossen in Deutschland bekommen.

4.5.4. Modul 4: Urlaub und Reisen



Abbildung 72: Sehenswürdigkeiten in Deutschland, Schülerbuch S. 41



Abbildung 73: Bundesländer, Arbeitsbuch S. 35

2. Wo sind die Sehenswürdigkeiten? Recherchieren und beantworten Sie die Fragen.

1. Wo ist der Kölner Dom? Der Kölner Dom ist in Nordrhein-Westfalen.
2. Wo ist das Bremer Geschichtenhaus?
3. Wo ist das Brandenburger Tor?
4. Wo ist das Heidelberger Schloss?
5. Wo ist das Schloss Neuschwanstein?
6. Wo ist der Hamburger Hafen?
7. Wo ist der Marienplatz München?
8. Wo ist der Königssee?
9. Wo ist das Goethehaus?
10. Wo ist das Beethovenhaus?

Abbildung 74: Sehenswürdigkeiten, Arbeitsbuch S. 35

Auf der Seite 41 im Schülerbuch ist eine Deutschlandkarte mit den Bundesländern und Fotos von einigen Sehenswürdigkeiten abgebildet (siehe Abbildung 72), die die Schüler und Schülerinnen nach dem Hörtext passend zuordnen sollen. Auf der Seite

35 im Arbeitsbuch sollen die Schüler und Schülerinnen die Namen der Bundesländer auf der abgebildeten Landkarte von Deutschland ergänzen (siehe Abbildung 73) und es wird nach dem Ort der angegebenen Sehenswürdigkeiten gefragt, die die SuS beantworten sollen (siehe Abbildung 74). Anhand dieser Abbildungen wird das Fremdheitsgefühl der SuS zu Deutschland reduziert und sie bekommen die Chance zu sehen, welche Sehenswürdigkeiten es in Deutschland gibt und wo man diese besuchen kann. Auch können sie die Sehenswürdigkeiten mit denen aus der Türkei vergleichen. Diese Aufgabe dient auch zur Erweiterung ihrer Kenntnisse bezüglich der Geographie von Deutschland, wie auch ihr Allgemeinwissen.

4.1 Eine Reise

1. Familie Müllers Reise

a Wohin fährt die Familie Müller? Hören Sie den Dialog und sagen Sie.

b Hören Sie den Dialog noch einmal und ergänzen Sie.

Herr Müller: Machen wir in diesem Sommer _____?

Peter: Ja, aber wohin?

Herr Müller: Wir können nach Hamburg fahren. In Hamburg können wir vieles unternehmen. Es gibt z. B. die Speicherstadt, das Miniatur Wunderland, den Heide Park (in der Nähe von Hamburg), den Fernsehturm und den _____.

Susanne: Die Speicherstadt kann interessant sein, aber ich will besonders das Miniatur Wunderland sehen.

Peter: In Hamburg gibt es auch einen _____. Er ist sehr groß und schön.

Frau Müller: Eine _____ nach Hamburg ist eine gute Idee. Wir können zusammen vieles machen.

Peter: Ich habe über Heide Park vieles gelesen. Es sieht super aus. Papa, es ist _____.

Herr Müller: eine gute Idee. Fahren wir mit dem Auto oder fliegen mit dem _____?

Frau Müller: Wir fahren mit dem Auto. Wir können immer anhalten und kleine Pausen machen.

Herr Müller: Okay. Susanne reservierst du für uns _____?

c Welche Wörter aus dem Dialog passen zu den Bildern? Schreiben Sie auf.



Abbildung 75: Familie Müllers Reise, Schülerbuch S. 42

In der ersten Lektion des Moduls 4 handelt es sich um eine Familie, die eine Reise für den Sommer planen. Auf dem Foto (vgl. Abbildung 75) sieht man die Mutter, den Vater und ihre zwei Kinder namens Peter und Susanne. Sie sitzen zusammen am Esstisch und besprechen, was sie im Sommer machen werden und planen eine Reise nach Hamburg. Die SuS sollen dem Dialog zuhören und die Lücken ergänzen. Unter dem Dialog sind einige Fotos von den Orten abgebildet, die im Dialog vorkommen. In dieser Aufgabe sollen die SuS unter die Fotos die passenden Wörter schreiben, die im Dialog vorkommen. Hier bekommen die SuS die Chance zu sehen, wie der Dialog und die Aufgabenteilung in einer deutschen Familie sind und wie sie beim Planen einer Reise vorgehen. Es fällt auf, dass jeder seine Meinung zum Thema äußert und

zusammen eine Entscheidung treffen. So können die SuS einen Vergleich bezüglich des Familienlebens mit ihrer Familie machen.

Auf den Fotos unter dem Dialog sind Orte, die sich in Hamburg oder in der Nähe von Hamburg befinden, abgebildet. Diese sind die Speicherstadt, der Hamburger Hafen, der Heide Park, die Miniatur Wunderland, der Fernsehturm und der Tiergarten. Anhand dieser Fotos wird das Gefühl der Fremdheit der SuS reduziert und sie bekommen die Gelegenheit, sich ein Bild von der Stadt Hamburg auszumalen.

2. Susanne surft im Internet.
a Lesen Sie den Text und notieren Sie die wichtigen Informationen.



Die Hafenstadt HAMBURG
Hamburg hat einen großen Hafen.
Die Stadt ist ein Verkehrsknotenpunkt.

Es gibt in Hamburg einen großen Tierpark. Er ist der erste Tierpark auf der Welt. Die Stadt hat viele Brücken (etwa 2500). Sie hat auch einen langen Markt im Freien (Isenmarkt, fast ein km. lang). Hamburg ist auch eine Medienstadt. Das ist aber nicht alles. Sie hat viele Geschäfte. Es gibt für Touristen viele Aktivitäten: Man kann Sport und Musik machen. Es gibt viele Cafeterias für Jugendliche. Man kann viele Museen besuchen und auch einen Spaziergang an der Alster machen. Hamburg bietet für Künstler und Verlage viele Möglichkeiten.

b Lesen Sie den Text noch einmal und unterstreichen Sie die richtigen Wörter.

1. Hamburg hat einen kleinen/großen Hafen.
2. Es gibt in Hamburg einen großen Tierpark/den Heide Park.
3. Die Stadt hat viele/keine Brücken.
4. Sie hat einen langen/kurzen Markt.
5. Hamburg ist eine/keine Medienstadt.
6. Sie hat viele Märkte/Geschäfte.
7. Man kann Sport/Rafting machen.
8. Es gibt viele Cafeterias/Restaurants für Jugendliche.

c Sammeln Sie Informationen über Hamburg.

1. Was kann man in Hamburg machen?
2. Gibt es in Hamburg einen See oder einen Fluss?
3. Gibt es in Hamburg einen Campingplatz?

d Schreiben Sie einen kurzen Text über Ihre eigene Stadt.

Abbildung 76: Die Hafenstadt Hamburg, Schülerbuch S. 43

Die Situation auf der Seite 42 wird auf der nachfolgenden Seite fortgesetzt. Susanne, die Tochter der Familie Müller, recherchiert im Internet um einige Informationen über Hamburg zu bekommen (vgl. Abbildung 76). Die SuS sollen sich den Text auf der abgebildeten Internetseite durchlesen und die richtigen Wörter der unten angegebenen Aussagen unterstreichen. Außerdem sollen sie selbst im Internet einige Informationen über Hamburg sammeln und die angegebenen Fragen beantworten. Im letzten Teil der Aufgabe wird von den SuS erwartet, dass sie einen kurzen Text über ihre eigene Stadt schreiben sollen. Die SuS bekommen hier die Gelegenheit, einige Fotos von Hamburg zu sehen und lernen außerdem, dass diese Stadt eine Hafenstadt ist. Bei der Recherche können sie selbst Neues über Hamburg entdecken und mit ihrer Stadt einen Vergleich machen. Anhand der Informationen über die Stadt Hamburg können sie ihr

Allgemeinwissen in diesem Bereich erweitern und vergleichend mit ihrer Stadt sehen, was dort und in ihrer Stadt unternommen werden kann.

RESERVATIONSFORMULAR

Senden Sie mir/uns bitte:
☐ ein Angebot ☒ eine Reservationsbestätigung

*Vorname/Name

*Adresse

*Land

*E-Mail

*Telefon

Datum Anreise Datum Abreise

Hotelzimmer :

Anzahl Erwachsene Anzahl Kinder

mit Frühstück ☐ mit Halbpension ☐ mit Vollpension ☐

Abbildung 77: Reservationsformular, Schülerbuch S.44

Auf der Seite 44 wird die Reiseplanung der Familie Müller fortgesetzt. Nach der Arbeitsteilung, die am Anfang der Situation geschildert wurde, soll die Tochter an einem Hotel anrufen und ein Zimmer für die Familie buchen. Für die Reservation soll sie ein Reservationsformular ausfüllen und an das Hotel per Mail zuschicken (vgl. Abbildung 77). Die SuS sollen mit den angegebenen Informationen das Formular ausfüllen. Somit sehen sie, wie die Reservation in Deutschland gemacht und welche Informationen zum Ausfüllen eines Reservierungsformulars benötigt werden. Die SuS können den Vorgang bei einer Reservation in Deutschland und in der Türkei vergleichen. Außerdem sehen sie, was sie erwarten könnte, falls sie nach Deutschland reisen und im Hotel ein Zimmer buchen sollten.

Es wird hier auch deutlich, dass die Arbeit in der deutschen Familie untereinander geteilt wird. In diesem Fall bucht die Tochter die Zimmer im Hotel, das in der türkischen Familie meistens vom Vater oder Mutter gemacht wird. Auch hier können die SuS die Aufgabenteilung in der deutschen und türkischen Familie vergleichen.

4.2 Die Urlaubsorte

1. John, Peri, Maria und Alper sprechen über türkische Urlaubsorte.
a. Wohin möchten die Personen reisen? Lesen Sie die Texte und schreiben Sie die Namen.



John
Diese Region liegt im Norden der Türkei. Dort regnet es meistens und es ist immer bewölkt. Es gibt in dieser Region viele Berge, sehr grüne Hochebenen, Wälder und Campingplätze. In der Schwarzmeerregion gibt es viele Küsten. Dort kann man immer frische Produkte kaufen. Ich wandere und campe gern.





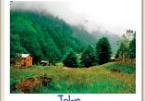
Peri
Ich mag die Ägäisregion in der Türkei. Dort ist das Wetter immer schön. Die Sonne scheint oft. Das Meer ist blau, warm und ganz sauber. Dort gibt es viele Strände, historische Plätze und Sportmöglichkeiten. Dort kann man viel unternehmen. In Fethiye kann man Gleitschirmfliegen. Ich möchte auch einmal Gleitschirmfliegen.





Maria
Alanya ist eine schöne Stadt an der türkischen Riviera. Die Sonne scheint immer und es ist sehr warm. Die Einkaufsmöglichkeiten sind super und die Preise sind recht günstig. Dort kann man gut einkaufen. Ich finde den Strand wunderschön. Vor allem die Strände Incekum und Kleopatra in Alanya. Wir gehen jeden Tag schwimmen.





Alper
Dort ist es im Winter kalt. Es gibt kein Meer, aber es gibt Seen. In Zentralanatolien befinden sich wichtige Städte: Ankara, Konya und Nevşehir. Ankara ist die Hauptstadt von der Türkei. In Konya gibt es das Mevlana Grabdenkmal und ein Museum. Kappadokien ist sehr berühmt. Ich möchte dort mit dem Heißluftballon fliegen und auf Safari gehen.



Abbildung 78: türkische Urlaubsorte, Schülerbuch S. 45

Auf der Seite 45 im Schülerbuch sind einige Urlaubsorte in der Türkei abgebildet (vgl. Abbildung 78). Zwei türkische und zwei deutsche Jugendliche erzählen, warum sie diese Orte mögen bzw. was sie dort gerne machen. Die SuS sollen hier die Texte lesen und unter die Fotos schreiben, wer gerne wo den Urlaub verbringt. Dass zwei deutsche Jugendliche sich für Urlaubsorte in der Türkei entscheiden, zeigt den SuS, dass Türkei ein beliebtes Reiseziel der Deutschen ist. Somit bekommen sie das Gefühl der Akzeptanz und sehen, dass ihr Heimatland für Menschen aus Deutschland gerne für den Urlaub bevorzugt wird, das zeigt, dass diese zwei Länder und somit auch ihre Kulturen eine gewisse Beziehung zueinander haben.

Meiner Meinung nach wäre es besser für die SuS auch einige deutsche Urlaubsorte, wie den Bodensee, neben den türkischen auf den Fotos zu sehen, damit sie bezüglich der Urlaubsorte einen Vergleich machen könnten.

4. Hören Sie den Dialog und ergänzen Sie.

Raftingtour - Stadt - ~~Strand~~ - Sehenswürdigkeiten - einkaufen - besuchen - Hotel - tauchen - fliegen

Herr Hermann: Wohin fahren wir im ... Urlaub ... ?	 in Side
Frau Hermann: Natürlich in die Türkei!	übernachten. Dort sind die Strände wunderbar.
Herr Hermann: Letztes Jahr waren wir in Izmir. Ich möchte eine andere sehen.	Frau Hermann: Kann man dort auch ?
Frau Hermann: Wir können nach Antalya Dort gibt es viele	Herr Hermann: Warum nicht! Wir können auch gut
Herr Hermann: Okay! Antalya ist eine gute Idee.	Frau Hermann: Und ich will auch eine machen.
Frau Hermann: Ich möchte dort das Aspendos Theater	Herr Hermann: Das möchte ich auch.
Herr Hermann: Wir können in einem	Frau Hermann: Okay!
	Herr Hermann: Morgen rufe ich das Reisebüro an.
	Frau Hermann: Okay!

Abbildung 79: Urlaub in der Türkei, Arbeitsbuch S. 36

Auf der Seite 36 im Arbeitsbuch ist ein Dialog zwischen zwei deutschen Frauen zu sehen, die sich darüber unterhalten, wo sie ihren Urlaub verbringen sollen (siehe Abbildung 79). Sie besprechen, dass sie „natürlich in die Türkei“ fahren, letztes Jahr in Izmir waren und diesmal die Stadt Antalya besuchen möchten. Die SuS sollen die Lücken mit den angegebenen Wörtern ausfüllen. Hiermit sehen die SuS, dass die Türkei ein beliebtes Reiseziel der Deutschen ist und sie die Türkei ziemlich mögen, da sie ihren Urlaub nochmals in der Türkei verbringen möchten. Die Sprachlerner stellen somit auch fest, dass die türkisch-deutsche Beziehung tief verwurzelt ist und die Deutschen gerne ihr Heimatland besuchen.

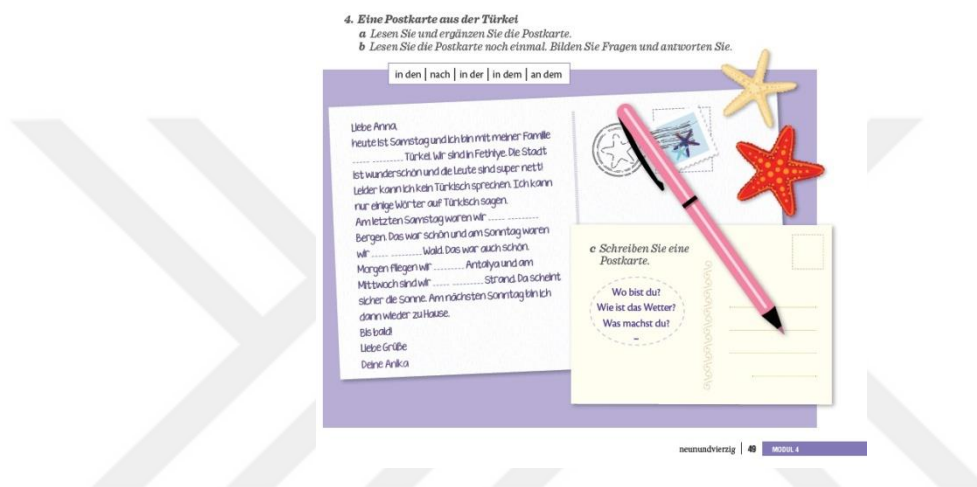


Abbildung 80: Postkarte aus der Türkei, Schülerbuch S. 49



Abbildung 81: Postkarte, Arbeitsbuch S. 42

Auf der Seite 49 im Schülerbuch ist eine Postkarte abgebildet, die ein deutsches Mädchen namens Anika, die ihren Urlaub in der Türkei verbringt, ihrer Freundin Anna, die in Deutschland ist, schickt (vgl. Abbildung 80). Anika schreibt, dass die „Stadt Fethiye wunderschön ist“ und „die Leute super nett“ sind. Die Schüler und Schülerinnen sollen in dieser Aufgabe die Lücken mit den angegebenen Wörtern ausfüllen und selbst eine Postkarte schreiben. Anhand der Postkarte von Anika wird die türkische Gastfreundschaft aus der Perspektive der Deutschen reflektiert und die Türkei als ein beliebtes Reiseziel der Deutschen dargestellt. Ebenso auf der Seite 42

im Arbeitsbuch sollen die Schüler eine Postkarte schreiben (vgl. Abbildung 81). Obwohl es in der Türkei auch Postkarten gibt, werden sie nicht so oft verschickt, wogegen eine Postkarte zu verschicken in der deutschen Kultur sehr beliebt ist. Hier können die SuS einen Vergleich zwischen den beiden Kulturen machen.

4.5.5. Modul 5: Neue Stadt – Neue Schule

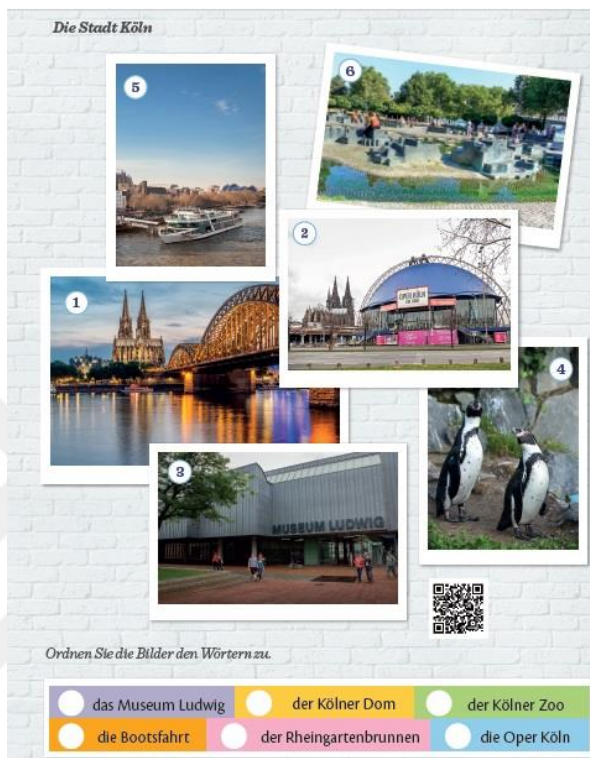


Abbildung 82: Die Stadt Köln, Schülerbuch S. 51



Abbildung 83: Sehenswürdigkeiten in Köln, Schülerbuch S. 54

Auf der Einstiegsseite des 5. (fünften) Moduls auf der Seite 51 im Schülerbuch sind einige Fotos der beliebten Orte in Köln abgebildet (vgl. Abbildung 82). Die Schüler und Schülerinnen sollen die unten angegebenen Wörter den Fotos zuordnen. Ebenfalls auf der Seite 54 im Schülerbuch sind ein Foto der Stadt Köln und einige

Sehenswürdigkeiten in Köln abgebildet (vgl. Abbildung 83). Hier sollen die SuS dem Text zuhören und die angegebenen Aussagen im Text als richtig oder falsch ankreuzen. Anhand dieser Fotos erhalten die SuS die Gelegenheit die Stadt Köln näher kennenzulernen. Es wird somit auch das Fremdheitsgefühl reduziert. Auch wenn sie die Stadt nicht besuchen können, können sie sich somit ein Bild der Stadt ausmalen und mit ihrer Stadt vergleichen. Sie lernen außerdem welche Sehenswürdigkeiten es in dieser Stadt gibt, dass zur Allgemeinbildung beiträgt.



Abbildung 84: Neue Schule, Schülerbuch S. 52

Auf der Seite 52 im Schülerbuch erklärt ein Junge namens Klaus, dass er in Köln auf ein Gymnasium geht (vgl. Abbildung 84). Er erzählt, welche Verkehrsmöglichkeiten sie haben, um zur Schule zu fahren. Außerdem erzählt er, welche Räume sie in der Schule haben und welche Fächer unterrichtet werden. Die Schüler und Schülerinnen sollen dem Text zuhören und die Textabschnitte in der richtigen Reihenfolge nummerieren.



Abbildung 85: Klaus' neue Schule, Schülerbuch S. 53

Auf der Seite 53 im Schülerbuch wird die Schule von Klaus mit Fotos vorgestellt (vgl. Abbildung 85). In dieser Aufgabe sollen die Textabschnitte auf der Seite 52 nochmals gelesen und dem passenden Foto zugeordnet werden. Hier erhalten die SuS die Chance zu sehen, welche Unterrichtsfächer es an deutschen Gymnasien gibt und wie die Schule und die Schulräume in Deutschland aussehen und mit ihrer Schule vergleichen.

2. Museum Ludwig
 a Was passiert wann im Museum? Hören Sie den Text und ergänzen Sie die Broschüre.



Besichtigen Sie das Museum Ludwig

Führungsdauer: 1 Stunde | von Montag bis Samstag 10.30 Uhr und Uhr
Englische Führungen: 15.45 Uhr (täglich von April bis Oktober)
Eintrittspreise: 8 Euro pro Person
 Gruppe (ab 10 Personen) 5 Euro pro Person
 Kinder und Schüler Eintritt frei
Öffnungszeiten: November–April von Uhr bis 19.30 Uhr
 Mai–Oktober von 09.00 Uhr bis Uhr
 Sonntag und Feiertagen von 13.00 Uhr bis Uhr

Das Museum ist sehr wichtig und sehenswert.

b Lesen Sie die Broschüre noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Wie ist das Museum?
2. Wie lange dauert die Führung?
3. Wie viel kostet der Eintrittspreis pro Person?
4. Wie viel kostet der Eintrittspreis ab 10 Personen?
5. Wie lange ist das Museum vom November bis April offen?

Fragepronomen
 Wie lange?
 Wie lange? eine Stunde
 45 Minuten
 von ... bis

c Recherchieren Sie den Dolmabahçe Palast und ergänzen Sie.



Besichtigen Sie den Dolmabahçe Palast

Führungsdauer:
Englische Führungen:
Eintrittspreise:
Öffnungszeiten:

d Stellen Sie Fragen über den Dolmabahçe Palast und beantworten Sie.

Abbildung 86: Das Museum Ludwig und das Dolmabahçe Palast, Schülerbuch S. 55

Auf der Seite 55 im Schülerbuch sind Fotos vom Museum Ludwig und dem Dolmabahçe Palast abgebildet (siehe Abbildung 86). Die SuS sollen dem Text zuhören und die Lücken in der Broschüre ausfüllen. Für die Informationen vom Dolmabahçe Palast sollen die Schüler und Schülerinnen im Internet recherchieren und die Broschüre dazu ergänzen.

g Schauen Sie sich die Bilder an. Bilden Sie weitere Fragesätze und sprechen Sie in der Klasse.



Antakya Museum

Öffnungszeiten

von Montag bis Freitag	09.00 - 18.00
Sonntag	10.00 - 19.00

Eintrittspreis: 15 TL
 Kinder bis 8 Jahre freier Eintritt

Was sehen Sie hier auf dem Bild?
 Auf dem Bild ist ein Museum.

Wann ist das Museum offen?

neumündig | MODUL 5

Abbildung 87: Antalya Museum, Schülerbuch S. 59

Auf der Seite 59 im Schülerbuch ist ein Foto des Museums in Antalya abgebildet und einige Informationen wie den Öffnungszeiten und dem Eintrittspreis angegeben (siehe Abbildung 87). Die SuS sollen sich gegenseitig Fragen stellen und beantworten. Die SuS erhalten in dieser Aufgabe die Möglichkeit, die Museen in Deutschland und in der Türkei bezüglich der Eintrittspreise, Öffnungszeiten und Aussehen zu vergleichen. Museen sind gemeinnützige Einrichtungen, in der künstlerische oder historische Werke zur Bildung der Menschen ausgestellt werden. Beim Recherchieren können die SuS auch herausfinden, was in diesen Museen ausgestellt wird, und somit ihre Allgemeinbildung verbessern.



Abbildung 88: Stadtplan, Arbeitsbuch S. 49

Auf der Seite 49 im Arbeitsbuch ist ein Stadtplan abgebildet (siehe Abbildung 88). Auf dem Bild sieht man, dass die Kirche und die Moschee nebeneinander sind. Dass das Gebetshaus der Muslime und das Gotteshaus der Christen nebeneinander in einer Stadt sind, zeigt den SuS in der Türkei, in der der größte Anteil der Bevölkerung den muslimischen Glauben haben, dass Menschen anderen Glaubens mit gegenseitigem Respekt in Frieden zusammen leben können. Meiner Meinung nach wäre es visuell besser vorstellbar, wenn das Bild authentisch wäre.

4.5.6. Modul 6: Traditionen



Abbildung 89: Ein Bauernhof in München, Schülerbuch S. 61

Auf der Seite 61 sind einige Fotos von einem Bauernhof abgebildet (vgl. Abbildung 89). Unter den Abbildungen sind einige Sätze, die die SuS dem passenden Foto zuordnen sollen. Die SuS können anhand der Fotos sehen, wie ein Bauernhof in Deutschland aussieht und mit den Bauernhöfen in der Türkei einen Vergleich machen.

1. ☐ Selin ist auf dem Bauernhof. ☐ Sommerferien in der Türkei ☐ Sportaktivitäten in der Natur

a Welche Überschrift passt? Hören Sie den Text und kreuzen Sie an.
b Hören Sie den Text noch einmal und ordnen Sie die Textabschnitte in die richtige Reihenfolge.



Mein Großvater freut sich immer auf unseren Besuch. Wir essen abends zusammen und unterhalten uns. Das gefällt mir sehr. Alle sind glücklich.



Meine Großeltern stehen morgens am Festtag sehr früh auf. Mein Großvater und mein Vater gehen in die Moschee beten. Nach dem Festgebet frühstücken wir alle zusammen. Danach melkt meine Großmutter die Kühe; sie füttert die Hühner, die Ziegen und die Schafe.

Wir fahren meistens zum Ramadanfest zu unseren Großeltern nach Deutschland. Meine Großeltern leben in Schwab bei München. Sie haben dort einen großen Bauernhof. Meine Großmutter bereitet jedes Ramadanfest unsere traditionellen Gerichte vor.

Meine Cousinen und ich gehen oft im Wald spazieren und grillen. Das macht uns viel Spaß. Ich will hier bei meinen Großeltern bleiben.



Die Verwandten besuchen uns. Meine Oma serviert selbstgebackenes Baklava und Tee. Wir besuchen auch unsere Verwandten.

Präposition **nach** + Dativ

Nach dem Kurs geht sie ins Kino.
! Ich spiele **nach** der Schule Fußball.

Abbildung 90: Ramadanfest in München, Schülerbuch S. 62

Ein Mädchen namens Selin erzählt, dass sie zum Ramadanfest mit ihrer Familie zu ihren Großeltern fahren, die in München auf einem Bauernhof leben (siehe Abbildung 90). Sie erzählt, wie sie das Ramadanfest dort verbringen. Dem Text zufolge wird beschrieben, dass der Großvater und der Vater für das Festgebet in die Moschee gehen und sie danach zusammen frühstücken. Die Schüler und Schülerinnen sollen die Textabschnitte nach der richtigen Reihenfolge im Hörtext nummerieren. Die SuS erhalten hier die Möglichkeit, das Ramadanfest in der Türkei und in Deutschland zu vergleichen und sehen somit, dass es in Deutschland auch Moscheen gibt und die Menschen muslimischen Glaubens ihr Fest ähnlich wie in der Türkei feiern können. Dies zeigt den SuS, dass auch religiöse Feste anderer Religionen in Deutschland gefeiert werden können und hilft dabei, eine Verbindung zu Deutschland zu bauen. Sie bekommen auch das Gefühl der Akzeptanz in Deutschland, da sie sehen, dass ihr religiöses Fest auch in einem christlichen Land ähnlich wie in ihrem Heimatland gefeiert werden kann.

Ein Text über ein christliches Fest neben der muslimischen zu lesen, würde den SuS die Chance geben, die Feste verschiedener Religionen vergleichen zu können.

1. Kulturen
a. Lesen Sie die Texte und ordnen Sie die Bilder den Texten zu.



Die Begrüßung erfolgt durch Hände schütteln, aber unter Freunden sind auch Küsschen auf die rechte und linke Wange üblich. Ein Mann und eine Frau nicken sich zur Begrüßung freundlich zu.

Man isst in der deutschen Kultur zum Frühstück Käsebrötchen. Viele Personen essen auch zum Abendessen Käsebrötchen, Sandwiches und kalte Speisen. Sie essen auch Suppen am Abend.

In unserer Kultur ist der türkische Hamam sehr wichtig. Die Männer und die Frauen besuchen das türkische Bad. Es gibt getrennte Badehäuser oder die Besuchszeiten sind geregelt.

In unserer Kultur ist auch Hochzeit eine Zeremonie. Phasen vor der Hochzeit:
 1. Der Bewilligungsbesuch
 2. Das Versprechen
 3. Die Verlobungsfeier
 4. Die Hochzeitsvorbereitungen

Die Einschulung ist ein wichtiger Punkt. In Deutschland bekommt jedes Kind zur Einschulung eine Schultüte. Kekse, Obst, Brotlose, Trinkflasche, Süßigkeiten, Stifte, Schere, kleine Spielzeuge usw. kommen in die Schultüte rein.

Aylin hat ihren Bruder zum Wehrdienst geschickt. Der Wehrdienst ist eine sehr wichtige Pflicht für die Männer in der Türkei. Besonders die Verabschiedung und die Rückkehr feiert man groß.

Man trinkt in Deutschland öfters Mineralwasser. Es ist ein Bedürfnis im alltäglichen Leben.

b. Welche Traditionen gibt es in Ihrer Stadt? Fragen Sie Ihre Eltern und sprechen Sie in der Klasse.

Abbildung 91: Deutsche und türkische Kulturen, Schülerbuch S. 67

MODUL 6.3 Sitten und Bräuche		
1. Schreiben Sie die Traditionen in die richtige Spalte.		
deutsche Kultur		türkische Kultur
	Händeschütteln	Hamam
	auf die rechte und linke Wange küssen	
	nicken	
	Käsebrötchen zum Abendessen	
	der Bewilligungsbesuch	
	Wehrdienst	
	—Hamam—	
	Einschulung	
	Schultüte	
	Mineralwasser	
	Versprechen	
	Verlobungsfeier	
	Hennaabend	

Abbildung 92: Traditionen, Arbeitsbuch S. 59

Auf der Seite 67 im Schülerbuch sind einige Fotos über die deutsche und die türkische Kultur und Textabschnitte zu sehen (vgl. Abbildung 91). Die SuS sollen in dieser Aufgabe die Fotos dem passenden Textabschnitt zuordnen. Danach sollen die SuS ihre Eltern nach weiteren Traditionen in ihrer Stadt fragen und später darüber in der Klasse sprechen. Ebenfalls im Arbeitsbuch auf der Seite 59 sollen die SuS die angegebenen Traditionen der deutschen bzw. türkischen Kultur zuordnen (siehe Abbildung 92). In diesen Aufgaben sehen die türkischen Schüler einige wichtige Traditionen oder Gewohnheiten der deutschen und türkischen Kultur. Besonders fällt die Einschulung mit der Schultüte auf, das etwas Neues für die türkischen Schüler ist, da diese Tradition in der Türkei nicht bekannt ist. Außerdem sehen die SuS, dass man sich in Deutschland

zur Begrüßung im Gegensatz zur Türkei nicht umarmt, sondern nur die Hände schüttelt, außer wenn man sehr nah befreundet ist. Auch dass in Deutschland viel Mineralwasser getrunken wird und zum Abendessen Käsebrot oder Brot mit anderem Belag gegessen wird, ist eine weitere kulturelle Gewohnheit der Deutschen, wogegen in der Türkei zum Abendessen warmes Essen bevorzugt wird. Diese kulturellen Unterschiede zu sehen weckt die Aufmerksamkeit der SuS und hilft ihnen dabei, die deutsche Kultur und Traditionen in Deutschland näher kennenzulernen und mit ihrer eigenen Kultur zu vergleichen. Nebenbei erhalten sie auch eine andere Sichtweise bezüglich der Traditionen.

2. Sitten und Bräuche in der Türkei und in Deutschland
a. Hören Sie den Text und ergänzen Sie.



In der Türkei gibt es sehr viele Sitten und Bräuche. Jede Region hat eigene Traditionen und Gewohnheiten. Neben den nationalen Feiertagen gibt es auch religiöse Feste. Beim Ramadan fasten die Moslems tagüber. Mit dem Abendgebet dürfen sie wieder essen und trinken. Die Fastentage dauern einen Monat lang. Man kauft _____ für die Kinder. Sie bekommen auch _____ und _____. Man nennt das Ramadanfest auch Zuckerfest. Zum Opferfest opfert man z. B. Ziegen, Schafe, Kühe. Ein Teil von dem geopfertem Tier _____ man den armen Menschen. Bei den Festen kommt meistens _____ zusammen. In Deutschland hat das _____ eine wichtige Bedeutung. In den Schulen stellt man Weihnachtsmärkte aus und bastelt viele _____, z. B. Postkarten, Kerzen, Adventskalender und Engeln. Die Schüler schmücken einen _____ und legen die Geschenke unter den Tannenbaum. Manche Schüler backen Kuchen und Weihnachtsplätzchen. Sie schreiben auch _____. Das macht den Schülern viel Spaß. Am Abend besuchen die Familienmitglieder die Verwandten und essen zusammen das Abendessen.

Abbildung 93: Ramadanfest, Opferfest und Weihnachten, Schülerbuch S. 68

Auf der Seite 68 ist ein Text und ein Foto einer Kernfamilie, die Ostereier bemalen, abgebildet (vgl. Abbildung 93). Im Text wird der Fastenmonat der Moslems und Weihnachten beschrieben, wie diese gefeiert werden und welche Vorbereitungen für diese Feste in der Türkei und in Deutschland gemacht werden. Die SuS sollen dem Text zuhören und die Lücken im Text ausfüllen. Die SuS erhalten somit die Chance zu sehen, wie man sich in Deutschland für Weihnachten vorbereitet, wie einen Wunschzettel zu schreiben oder einen Tannenbaum zu schmücken, und dass zu Weihnachten Weihnachtsmärkte ausgestellt werden. Zwei Feste verschiedener Religionen nebeneinander zu sehen, weckt das Interesse der SuS und bietet ihnen die Möglichkeit einen Vergleich zwischen diesen zu machen. Sie sehen, dass jede Religion ihre eigene Tradition und eigene Art des Feierns hat und man diese Respektieren sollte.

3. Traditionelle Kleidungen und Gerichte

a. Schauen Sie sich die Bilder an und ordnen Sie zu.

1. Österreich 2. Frankreich 3. Spanien 4. Tschechien 5. die Türkei 6. Deutschland



Abbildung 94: traditionelle Kleidungen, Schülerbuch S. 69

c. Lesen Sie die Rezepte und ordnen Sie die Texte den Bildern zu.

1-Schwarzwälder Kirschtorte

Die Schwarzwälder Kirschtorte ist man mit Sahne. Sie ist ein weltberühmtes Dessert. Es besteht aus Kirschen, Sauerkirschen, Zartbitter Schokoladen und Sahne. Man isst dieses Dessert immer.

3-Kartoffelpuffer

Man braucht für den Kartoffelpuffer Kartoffeln, Zwiebel, Mehl, Eier, Salz und Pfeffer. Erst schält man die Kartoffeln. Dann reibt man die Kartoffeln und gibt Eier, Mehl dazu. Alles mischt man. Man heizt das Öl in der Pfanne und brät die Mischung in kleinen Strüchen.

2-Berliner Pfannkuchen

Man nennt dieses Gebäck auch Berliner oder Pfannkuchen. Es besteht aus Teig und Marmelade. Man füllt den Teig mit Marmelade und backt es in Öl aus. Man streut über das Gebäck Puderzucker. Berliner isst man an den Festtagen und beim Fasching. Viele Leute essen ihn sehr gern.

d. Schreiben Sie Ihr eigenes traditionelles Gericht.

neunundsechzig | MODUL 6

Abbildung 95: traditionelle Gerichte, Schülerbuch S. 69

Auf der Seite 69 sind Menschen mit traditionellen Kleidungen der Türkei, Deutschland, Österreich, Frankreich, Spanien und Tschechien die einen Gruß aus ihrer Sprache aussprechen, abgebildet (vgl. Abbildung 94). Die Schüler und Schülerinnen sollen die angegebenen Ländernamen dem passenden Bild zuordnen, wobei sie auch lernen, wie man sich in den jeweiligen Ländern begrüßt. Unter den Fotos sind die deutschen traditionellen Gerichte Kartoffelpuffer, Schwarzwälder Kirschtorte und Berliner Pfannkuchen zu sehen (vgl. Abbildung 95), deren Rezepte die SuS lesen und dem passenden Foto zuordnen sollen. Anhand dieser Fotos erhalten die SuS die Möglichkeit, einen Blick in die Kultur bezüglich der Kleidung und des Essens zu werfen. Denn traditionelle Kleidungen weisen die einzigartigen Merkmale und Eigenschaften einer Region oder einer Gesellschaft auf. Diese Kleidungen spiegeln neben den Merkmalen der Region auch ihre Geschichte, Religion, Kultur und moralischen Werte wider. Die SuS können beispielsweise die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der türkischen traditionellen Kleidung und dem deutschen Dirndl sehen, und erhalten somit die Gelegenheit die deutsche Kultur zu besichtigen.

Ebenfalls die traditionellen Gerichte haben eine Tradition mit historischem Hintergrund und werden von den Menschen dieser Region und Kultur den anderen Gerichten als überlegen angesehen. Jedes Land, sowie jede Region und jede Stadt hat ihre eigenen traditionellen Gerichte, die etwas Besonderes für sie sind und ihre Geschichte und Kultur beinhalten. Die SuS können anhand dieser Informationen ihr Allgemeinwissen erweitern und auch neue Gerichte kennenlernen, die sie von ihrer Kultur nicht kannten. Auch wenn es meiner Meinung nach besser für die Sprachlernenden wäre, wenn die traditionellen Kleidungen mit authentischen Fotos abgebildet wären, können sie anhand dieser Bilder nicht nur die traditionellen Kleidungen von der Türkei und Deutschland, sondern auch von anderen europäischen Ländern besichtigen und ebenso die traditionellen Gerichte mit ihnen vergleichen.

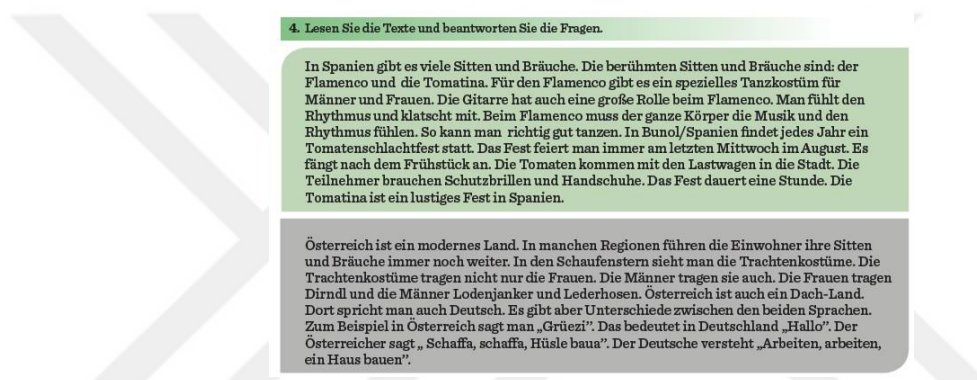


Abbildung 96: Traditionen in Spanien und Österreich, Arbeitsbuch S. 60

Auf der letzten Seite dieses Moduls im Arbeitsbuch sind zwei Texte zu sehen, in denen die Sitten und Bräuche von Spanien und Österreich erzählt wird (siehe Abbildung 96). Die SuS sollen die unten angegebenen Fragen bezüglich dieser Texte beantworten. Hier erfahren die Schüler welche berühmten Sitten und Bräuche diese beiden europäischen Länder haben. Die SuS können somit einen Blick in die Kulturwelt dieser Länder werfen und mit ihren Sitten und Bräuchen vergleichen und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen. Mit dem Kennenlernen dieser Sitten und Bräuche anderer Länder wird ihr Fremdheitsgefühl gegenüber diesen fremden Kulturen reduziert, wobei sie auch sehen können, dass jedes Land, egal ob sie geographisch nah oder entfernt liegen, ihre eigenen Traditionen, Sitten und Bräuche haben, und dass diese jedes Land einzigartig machen.

4.5.7. Modul 7: Länder und Städte



Abbildung 97: Sehenswürdigkeiten auf der Welt, Schülerbuch S. 71

Auf der Seite 71 im Schülerbuch sind einige Fotos der weltweit bekannten Sehenswürdigkeiten abgebildet (vgl. Abbildung 97). Die Fotos zeigen die Sehenswürdigkeiten von Brasilien, Italien, Bosnien und Herzegowina, Albanien, Spanien, der Türkei und Spanien. Die Schüler sollen dem Text zuhören und die Ländernamen unter dem passenden Foto schreiben. Anhand der Fotos erhalten die SuS die Chance, diese Sehenswürdigkeiten und Wahrzeichen verschiedenen Länder, die sie möglicherweise nicht besuchen können, im Lehrwerk näher zu betrachten. Dies trägt ihrer Allgemeinbildung bei und erweitert ihr geographisches Wissen.

7.1 Die Weltkarte

1. Eine Weltreise

a Welches Land fehlt auf der Landkarte? Lesen Sie den Text und sagen Sie.

Hei! Ich heiße Heike. Mein Hobby ist Reisen.

Ich bin neugierig auf die historischen Werke. Im vorigen Sommer war ich in Brasilien und habe dort viele Städte gesehen. In diesem Sommer habe ich eine Europatour gemacht. Zuerst bin ich nach Spanien gefahren und habe viele historische Werke gesehen. Besonders war Alhambra (Palast bei Granada) sehenswert. In Spanien ist auch der Flamenco sehr berühmt. Dann bin ich nach Frankreich gefahren. Dort bin ich eine Woche geblieben. In Paris habe ich auf dem Eiffelturm viele Fotos gemacht. Danach bin ich nach Italien gereist. Da habe ich den Petrusdom gesehen und regionale Gerichte gegessen. Von dort bin ich nach Bosnien-Herzegowina gefahren. Die Brücke von Mostar hat mir sehr gefallen. Diese Brücke ist das Wahrzeichen von Bosnien-Herzegowina. Zum Schluss bin ich nach Albanien gefahren. Die Steinhäuser von Gjirokastra und albanische Trilce waren wunderschön. Ich hatte viel Spaß. Nächstes Jahr will ich in die Türkei reisen. Dort möchte ich Cappadocien und das Mäara Tal sehen.

b Lesen Sie den Text noch einmal. Bilden Sie Fragesätze mit den Fragepronomen „wer/wo/was/wann/wohin“ und beantworten Sie.

c Welche Städte haben Sie gesehen? Erzählen Sie über diese Städte.

Abbildung 98: Europatour, Schülerbuch S.72

Auf der folgenden Seite erzählt ein deutsches Mädchen namens Heike, dass sie neugierig auf historische Werke ist, im letzten Sommer eine Europatour gemacht hat und im nächsten Sommer in die Türkei reisen möchte (vgl. Abbildung 98). Die Städte,

die sie besucht hat und die Sehenswürdigkeiten, die sie gesehen hat, sind auf den Fotos auf der vorigen Seite zu sehen (siehe Abbildung 97). Die SuS können aus dem Text herauslesen, wie die Sehenswürdigkeiten auf der vorigen Seite heißen und somit ihr Allgemeinwissen erweitern. Dass das Mädchen nächstes Jahr in den Sommerferien in die Türkei reisen möchte, zeigt den SuS, dass die Türkei ein beliebtes Reiseziel ist, das ihnen das Gefühl der Akzeptanz gibt. Außerdem erhalten sie auch die Chance zu vergleichen, was sie und ihre Altersgenossen aus Europa in den Ferien machen.



Abbildung 99: Die Weltkarte, Arbeitsbuch S. 62

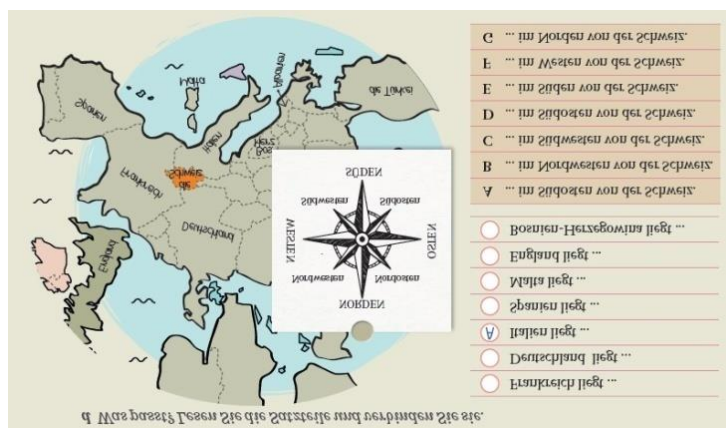


Abbildung 100: Landkarte von Europa, Schülerbuch S. 72

Auf der Seite 62 im Arbeitsbuch ist eine Weltkarte abgebildet (siehe Abbildung 99), auf der die SuS die nummerierten Länder den unten angegebenen Ländernamen zuordnen und die Satzteile mit den Richtungen verbinden. Auf der Seite 72 im Schülerbuch ist eine Landkarte der europäischen Länder abgebildet (siehe Abbildung

100). Die Spracherwerber lernen hier die Richtungen und sollen die angegebenen Satzteile verbinden. Anhand dieser Abbildungen wird das geographische Wissen der SuS nicht nur mit Deutschland oder den deutschsprachigen Ländern begrenzt, sondern weitet sich auf die ganze Welt aus. Die SuS können hiermit ihr Allgemeinwissen erweitern.

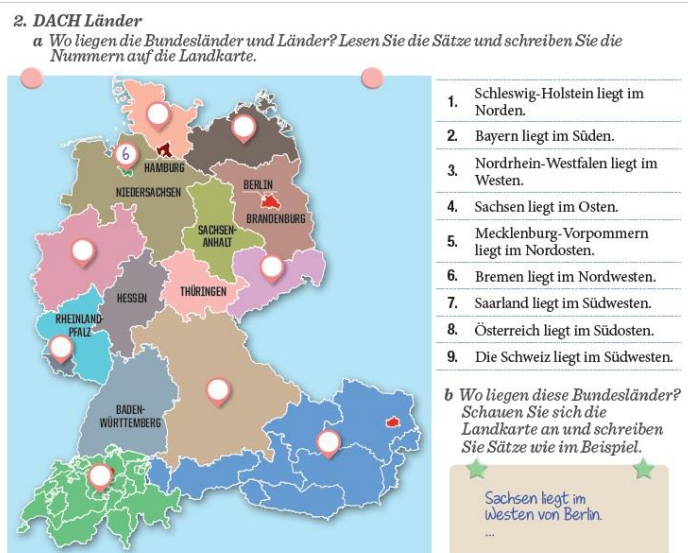


Abbildung 101: DACH-Länder, Schülerbuch S. 73

Auf der Seite 73 ist eine Landkarte der DACH-Länder abgebildet, wobei die SuS auch die Bundesländer Deutschland sehen und entsprechend zuordnen sollen (vgl. Abbildung 101). Die SuS erhalten hiermit die Möglichkeit zu sehen, wo die Bundesländer Deutschland liegen und wo die Grenzen Deutschland an Österreich und der Schweiz sind. Auch wird dem Spracherwerber deutlich gemacht, dass man in Österreich und in der Schweiz auch deutsch spricht, dass sie zum Deutschlernen motiviert, da sie sehen, dass sie sich mit einer Sprache auch in anderen europäischen Ländern problemlos verständigen kann. Diese Landkarte dient der Erweiterung ihrer Allgemeinbildung und ihr geographisches Wissen.

2. Der Zug ist pünktlich.

a Hören Sie den Dialog und verbinden Sie die Satzteile.

- | | |
|---|---|
| 1. Die Fahrt von Stuttgart nach Straßburg ... | ☐ ... ist um 12.45 Uhr. |
| 2. Haben Sie ... | ☐ ... ist um 10.45 Uhr. |
| 3. Die Abfahrtszeit ... | ☐ ... eine Bahncard? |
| 4. Die Ankunftszeit ... | ☒ ... dauert zwei Stunden. |



b Lesen Sie den Dialog und ergänzen Sie die Sätze.

- | | | |
|------------------------------|---------------------------------|--|
| A Und wann fährt der Zug ab? | B Von Gleis 4. | C Soll es erste oder zweite Klasse sein? |
| D Haben Sie eine Bahncard? | E Vielen Dank! Auf Wiedersehen! | |

- Guten Tag! Ich möchte eine Fahrkarte nach Straßburg.
- Einfach oder hin und zurück?
- Einfach.
-
- Erste Klasse bitte. Wie lange dauert denn die Fahrt?
- Die Fahrt von Stuttgart nach Straßburg dauert zwei Stunden.
-
- Nein, leider nicht. Wie viel kostet die Fahrkarte?
- Die Fahrkarte ohne Bahncard kostet 14,90 €.
-
- Die Abfahrtszeit ist um 10.45 Uhr.
- Fährt der Zug pünktlich ab?
- Natürlich!
- Von welchem Gleis?

- Wann kommt der Zug in Stuttgart an?
- Die Ankunftszeit ist um 12.45 Uhr.
-
- Bitte schön! Auf Wiedersehen!



Abbildung 102: Der Zug ist pünktlich, Schülerbuch S. 73

Auf der Seite 73 wird eine Situation am Bahnhof vorgestellt, in der eine Jugendliche eine Fahrkarte für den Zug kaufen möchte (vgl. Abbildung 102). Die Schüler und Schülerinnen sollen den Dialog lesen mit den angegebenen Sätzen vervollständigen. Im Dialog fällt auf, dass die Verkäuferin die Frage „ob der Zug pünktlich abfährt?“ mit „natürlich!“ beantwortet. Die Pünktlichkeit wird auch in der Überschrift der Aufgabe hervorgehoben. In Deutschland ist die Pünktlichkeit sehr wichtig und man legt einen sehr großen Wert darauf. Hier erhalten die SuS die Chance zu sehen, dass in der deutschen Kultur die Pünktlichkeit sehr bedeutend ist.

3. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

Das sind Leonie und Lena. Sie sind Zwillinge. Sie wohnen in Izmir. Sie reisen sehr viel. Sie reisen immer im Sommer. Im vorigen Sommer waren sie im Ausland. Sie haben Deutschland, Frankreich, Belgien, Österreich und die Schweiz gesehen. In der Schweiz lebt ihre Cousine Anna. Ihr Haus ist in Basel. Basel ist eine Stadt im Norden von der Schweiz. Die Zwillinge möchten auch eine Welttour machen. Sie wollen nächsten Sommer China, Kuba, Brasilien und Japan sehen.

Abbildung 103: Leonie und Laura in Izmir, Arbeitsbuch S. 63

Auf der Seite 63 ist ein Text über die Zwillingsschwestern Laura und Leonie zu sehen (siehe Abbildung 103). Die Zwillingsschwestern leben in Izmir und reisen im Sommer in andere Länder, wie Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien und die Schweiz. Die SuS sollen die unten angegebenen Fragen zum Text beantworten. Anhand dieses Textes sehen die SuS, dass auch deutschstämmige Menschen in der Türkei leben,

genauso wie türkische in Deutschland ihr Leben führen. Dies zeigt, dass die Verbindung dieser beiden Länder und Kulturen stark sind und dass das Leben miteinander möglich ist, solange man sich gegenseitig respektiert, akzeptiert und höflich zueinander ist. Das hilft den SuS dabei, eine Brücke zwischen diesen Ländern zu bauen und zeigt ihnen, dass ihr Land akzeptiert wird, da ihr Heimatland nicht nur als Reiseziel, sondern auch als Wohnort von Deutschen bevorzugt wird.

4.5.8. Modul 8: Essen und Trinken

a Welche Speisen hören Sie? Kreuzen Sie an.

☐ Löwenzahnsalat	☐ Brezel	☐ Lübecker Marzipan	☐ Wiener Schnitzel
☐ Pizza	☐ Taco	☐ Berliner	☐ Sibirische Pelmeni
☐ Quarkkeulchen	☐ Spagetti	☐ Hamburger	☐ Frankfurter grüne Soße

b Lesen Sie die Texte und ordnen Sie die Texte den Bildern zu.

1- Quarkkeulchen
Die Zutaten sind Quarkteig, Kartoffeln, Zimt, Zitrone, Rosinen. Alle Zutaten brät man in der Pfanne. Man kann sie mit Apfelmus oder einfach mit Zimt oder Zucker essen.

2- Wiener Schnitzel
Wiener Schnitzel ist aus Kalbfleisch. Die Zutaten sind Mehl, Ei und Semmelbrösel. Man backt es im Fett goldgelb. Es gehört zu den berühmtesten Spezialitäten.

3- Frankfurter grüne Soße
Die Zutaten sind sieben frische Kräuter, Eier, Sauerrahm, Naturjoghurt, Zucker, Senf und Salz. Man verrührt alles. Man serviert sie mit Kartoffeln und Eiern. Die Soße ist vor allem zu Ostern sehr beliebt.

Abbildung 104: Speisen aus aller Welt, Schülerbuch S. 82

Auf der Seite 82 im Schülerbuch sind Speisen aus verschiedenen Ländern zu sehen. Außerdem gibt es auch Fotos von deutschen Speisen und Gerichte wie dem Quarkkeulchen, Frankfurter grüner Soße und die Wiener Schnitzel (siehe Abbildung 104). Die SuS sollen zunächst die Speisen, die im Hörtext vorkommen ankreuzen und die Fotos dem passenden Text zuordnen.

1. Finden Sie die deutschen Gerichte.

SAJDE LÖWENZAHNSALAT VGFDBREZELOUSYDLÜBECKERMARZIPANBHDHF
DSHJFBERLINERSKWIENERSCHNITZELLASIQUARKKEULCHENLOYE
RYHFTFRANKFURTERGRÜNESOßENCBHDKARTOFFELSALATKFF

1 LÖWENZAHNSALAT	2	3
4	5	6
7	8	

Abbildung 105: Deutsche Gerichte, Arbeitsbuch S. 71

Auch im Arbeitsbuch auf der Seite 71 sind einige deutsche Gerichte im Buchstabensalat versteckt, die die SuS finden sollen (siehe Abbildung 105).



Abbildung 106: Zutaten von deutschen Gerichten, Arbeitsbuch S. 71

Fortführend und vervollständigend der Aufgabe mit der Abbildung der deutschen Gerichte im Schülerbuch (siehe Abbildung 104) sind auf der Seite 71 im Arbeitsbuch die Zutaten der Gerichte angegeben, die sie zuordnen sollen (siehe Abbildung 106).



Abbildung 107: Türkische Gerichte, Schülerbuch S. 82

Auf der Seite 82 im Schülerbuch sind einige türkische Gerichte abgebildet, die die SuS nach dem Hörtext ankreuzen sollen (siehe Abbildung 107). In dieser Aufgabe wird von den SuS auch erwartet, dass sie nach anderen deutschen Gerichten recherchieren und schreiben sollen. Diese Aufgaben ermöglichen den Schülern die deutschen und türkischen Gerichte und Speisen visuell zu besichtigen und hilft ihnen auch dabei neue Rezepte und Gerichte kennenzulernen. So können sie die Esskultur und Essgewohnheiten der beiden Länder miteinander vergleichen und die Unterschiede zwischen ihnen sehen.

2. Essgewohnheiten auf der Welt

a Lesen Sie die Texte und ordnen Sie sie den Bildern zu.

Frittierte Heuschrecken und Insekten isst man in Kambodscha, Thailand oder in China. Sie schmecken wie Chips. a 	Wasser- und Klapperschlange isst man nicht nur in China und Thailand, man grillt sie auch in einigen Teilen der USA. Ihr Geschmack ist wie der Aalfisch. b 
	Das Kängurufleisch isst man nicht nur in Australien. Man isst es auch in anderen europäischen Ländern. d
Froschschenkel isst man in Frankreich. Dort ist Froschschenkelsuppe sehr populär und eine beliebte Delikatesse. Die Froschschenkelsuppe bereitet man meist mit viel Knoblauch zu. c	

Abbildung 108: Essgewohnheiten auf der Welt, Schülerbuch S. 83

4. Kreuzen Sie richtig oder falsch an. 			
		richtig	falsch
1.	In Kambodcha isst man frittierte Heuschrecken.	☒	☐
2.	In China isst man Froschschenkel.	☐	☐
3.	In den USA grillt man Wasserschlange.	☐	☐
4.	Froschschenkelsuppe kocht man ohne Knoblauch.	☐	☐
5.	Das Kängurufleisch isst man in Australien.	☐	☐
6.	Wasserschlange isst man in Thailand nicht.	☐	☐

Abbildung 109: Essgewohnheiten in anderen Ländern, Arbeitsbuch S. 72

Auf der Seite 83 im Schülerbuch sind Merkmale einiger Länder und Texte über die Essgewohnheiten abgebildet, die die SuS passend zuordnen sollen (siehe Abbildung 108). Auf der Seite 72 im Arbeitsbuch sind Sätze, die die SuS anhand der Informationen, die sie im Schülerbuch gelesen haben als richtig oder falsch ankreuzen sollen (siehe Abbildung 109). Diese Aufgabe dient zur Festigung und Kontrolle des Gelernten im Schülerbuch. Die SuS erhalten hier die Gelegenheit, Neues bezüglich der Essgewohnheiten in anderen Ländern kennenzulernen, die sie aus ihrer Esskultur nicht kennen und möglicherweise auch unvorstellbar zum Essen finden, wie beispielsweise Heuschrecken oder Schlangen. Sie können somit ihre Essgewohnheiten und die Esskultur der verschiedenen Länder miteinander vergleichen, dass ihnen zeigt, dass jedes Land ihre eigene Esskultur hat und manches sehr verschieden ist, dass auch dazu führt, dass ihr Gefühl der Empathie entwickelt und verbessert wird.

3. Wer isst welches Frühstück?

a Was essen diese Personen zum Frühstück? Lesen Sie die Texte und ordnen Sie die Texte den Bildern zu.



A
Mein Name ist Melanie. Das Frühstück ist für mich sehr wichtig. Ich trinke ein Glas Milch und esse ein Käsebrötchen. Zum Mittagessen gehe ich in ein Restaurant und esse Pizza und Tiramisu. Am Abend esse ich meistens Salat.

B
Ich heiße Leonie. Ich esse zum Frühstück meistens in der Schule Toast mit Thunfisch und trinke eine Tasse Kaffee. Zum Mittagessen esse ich Pommes mit Hamburger. Zum Abendessen esse ich gern Suppe.

C
Ich bin Anika. Ich frühstücke mit meiner Familie. Ich esse Spiegelei, Oliven, Käse, Tomaten und Marmelade. Zum Mittagessen gehe ich nach Hause. Meine Mutter kocht sehr gut. Ich mag vor allem ihren Schnitzel mit Kartoffelsalat. Zu Abend esse ich nur Käsebrötchen. Abends will ich nicht viel essen. Ich will fit bleiben.

Abbildung 110: Essen in Deutschland, Schülerbuch S. 84

Auf der Seite 84 im Schülerbuch erzählen drei deutsche Personen, wie sie sich beim Frühstück, Mittagessen und Abendessen ernähren (siehe Abbildung 110). Die SuS sollen die Textabschnitte lesen und dem passenden Foto zuordnen. Hier bekommen die Spracherwerber die Chance zu sehen, was in der deutschen Esskultur zum bevorzugt wird und somit die Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit ihren Essgewohnheiten feststellen.

1. Im Restaurant
a Was bestellt die Familie Ekinci? Lesen Sie den Dialog und sagen Sie.

Kellner Guten Tag, möchten Sie die Speisekarte?
Frau Ekinci Danke!
Kellner Was möchten Sie, bitte?
Herr Ekinci Ich möchte Fisch mit Gemüse, bitte!
Frau Ekinci Ich möchte gerne Spaghetti mit Soße bestellen.
Kellner Was möchten Sie trinken?
Herr Ekinci Ich möchte ein Mineralwasser.
Frau Ekinci Ich auch.
Kellner ...
Kellner Hat es Ihnen geschmeckt?
Frau Ekinci Ja, es war sehr gut.
Kellner Möchten Sie noch einen Nachtisch?
Herr Ekinci Nein, danke! Die Rechnung bitte!
Kellner 40 Euro.
Herr Ekinci 50 Euro, das stimmt so!
Kellner Danke schön! Auf Wiedersehen!

Speisekarte

Salatteller	5 Euro
Suppe:	
Tomatensuppe	7 Euro
Hauptgerichte:	
Spaghetti mit Soße	10 Euro
Wiener Schnitzel	15 Euro
Fisch und Gemüse	20 Euro
Schnitzel mit Pommes	20 Euro
Dessert:	
Eis mit Sahne	10 Euro
Erdbeeren mit Sahne	10 Euro
Getränke:	
Mineralwasser	5 Euro
Tee	3 Euro

Abbildung 111: Im Restaurant, Schülerbuch S. 85

Im Schülerbuch auf der Seite 85 sind eine Speisekarte und ein Dialog eines türkischen Paares in einem Restaurant in Deutschland zu sehen (siehe Abbildung 111). Die SuS sollen den Dialog lesen und sagen, was das Paar bestellt. Im Dialog fällt auf, dass das Paar dem Kellner Trinkgeld geben, das auch in der Türkei gemacht wird. Hiermit können die SuS eine Verbindung zwischen den beiden Ländern herstellen, weil sie eine Gemeinsamkeit sehen. Anhand der Speisekarte, die abgebildet ist, bekommen die Sprachlerner auch die Chance, die Gerichte und Speisen in Deutschland zu sehen die Preise mit denen in der Türkei zu vergleichen.

c Was bestellt Jürgen? Hören Sie den Dialog und kreuzen Sie an.



Abbildung 112: Deutsches Essen, Schülerbuch S. 85

Auf der Seite 85 im Schülerbuch sind mehrere deutsche Gerichte abgebildet, welche die SuS ankreuzen sollen, die sie im Hörtext hören (siehe Abbildung 112). Anhand dieser Fotos können die SuS einige deutsche Gerichte visuell betrachten und mit den Gerichten in ihrem Heimatland vergleichen. Dabei können sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Esskulturen feststellen und neue Gerichte kennenlernen.

2. Das Kochrezept

a Was bestellen die Personen? Hören Sie den Dialog und schreiben Sie.

b Lesen Sie die Sätze und nummerieren Sie die Zeichnungen.



Kartoffelsalat

- Kochen Sie die Kartoffeln und die Eier!
- Schälen Sie die Kartoffeln, Zwiebeln und Eier!
- Waschen Sie die Paprikas und die Petersilie!
- Schneiden Sie die Kartoffeln, die Paprikas, die Petersilie und die Zwiebeln!
- Vermischen Sie die Zutaten von der Soße!
- Geben Sie die Soße über den Salat!
- Mischen Sie alle Zutaten in einer Schüssel!
- Servieren Sie den Kartoffelsalat!

Zutaten für den Kartoffelsalat

- 1 Kilo Kartoffeln
- 2 Zwiebeln
- 4 Eier
- 2 Paprikas
- 1 Bund Petersilie

Zutaten für die Soße

- 2 Esslöffel Zitronensaft
- 1 Teelöffel Salz
- 1 Teelöffel Pfeffer
- 4 Esslöffel Öl

c Lesen Sie die Sätze und unterstreichen Sie die Zeitabfolge.

Obstsalat

Zutaten

- 1 Pfirsich
- 1 Orange
- 1 Birne
- 1 Apfel
- 1 Banane

über den Salat:

- Sahne
- Puderzucker

Zeitabfolge

- Zuerst waschen Sie alle Zutaten.
- Dann schneiden Sie alles.
- Danach mischen Sie alles und servieren Sie.
- Zum Schluss geben Sie Sahne und Puderzucker über den Salat.

Zeitabfolge

zuerst dann danach zum Schluss

Abbildung 113: Kartoffel- und Obstsalat, Schülerbuch S. 86

Das Omelett

Zuerst alle Zutaten mischen, Butter in einer Pfanne erhitzen. Dann die Eiermischung in die Pfanne gießen und gleichmäßig verteilen. Danach etwa 2 Minuten braten, bis die beiden Seiten leicht gebraten sind und servieren. Zum Schluss das Omelett würzen.



Abbildung 114: Das Omlett, Schülerbuch S. 90

5. Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie das Rezept.



Vanillekipferl Rezept

Zutaten:

70 g Zucker	2 Eigelb
50 g Mandeln, gemahlen	1 Prise Salz
50 g Haselnüsse, gemahlen	5 Pck. Vanillezucker
200 g Butter	1/2 Tasse Puderzucker
280 g Mehl	

- A Dann den Teig zu einer Rolle formen, in Stücke schneiden, zu einem Halbmond formen.
- B Zum Schluss Vanillezucker und Puderzucker vermischen. Die fertigen Kipferl abkühlen und mit Puderzucker bestreuen.
- C Zuerst die Butter mit Mehl, Zucker, gemahlenden Mandeln zu einem glatten Teig kneten.
- D Danach die Kipferl auf ein mit Backpapier belegtes Blech geben und bei 180° 10 Minuten backen.

6. Was können Sie backen? Schreiben Sie ein Rezept.

Abbildung 115: Vanillekipferl, Arbeitsbuch S. 76

Im Schülerbuch werden auf der Seite 86 die Rezepte für den Kartoffelsalat und Obstsalat (vgl. Abbildung 113) und auf der Seite 90 das Rezept für das Omlett (vgl. Abbildung 114) abgebildet. Auf der Seite 76 findet man das Rezept für den Vanillekipferl (vgl. Abbildung 115). Die SuS können hiermit eine Gemeinsamkeit der Esskultur in Deutschland und der Türkei sehen, da der Kartoffelsalat und das Omlett auch in der Türkei sehr gerne gegessen werden. Der Obstsalat ist ebenfalls in der Türkei bekannt, wobei man in der Türkei eher ein Obstteller vorbereitet. Auch ein ähnliches Gebäck wie die Vanillekipferl werden in der Türkei sehr gerne gebacken. Diese Gemeinsamkeiten bezüglich der Esskultur zu sehen hilft den Schülern und Schülerinnen das Fremdheitsgefühl zu reduzieren und zwischen den beiden Ländern eine Beziehung aufzubauen.

1. Geburtstag in Deutschland

a Lesen Sie den Text und beantworten Sie.

In Deutschland ist der Geburtstag sehr wichtig. Viele Jugendliche und Kinder feiern jedes Jahr ihren Geburtstag. Zur Geburtstagsfeier laden sie ihre Freunde ein. Ihre Freunde kommen und bringen ihnen viele Geschenke. Man isst Geburtstagskuchen und trinkt Saft, Limonade oder Mineralwasser. Viele Jugendliche machen eine Geburtstagsparty mit Musik und Tanz. Manche Jugendliche feiern ihren Geburtstag in einem Café.

- 1. Ist der Geburtstag in Deutschland wichtig?
- 2. Was isst man bei einer Geburtstagsfeier?
- 3. Wer kommt zur Feier?
- 4. Wo feiern die Jugendlichen ihren Geburtstag?

b Wie feiern Sie die Geburtstage in der Türkei? Sprechen Sie.



Abbildung 116: Geburtstag in Deutschland, Schülerbuch S. 87

Auf der Seite 87 ist ein Foto von einer Geburtstagstorte und ein Text über die Wichtigkeit der Geburtstage in Deutschland zu sehen (vgl. Abbildung 116). Die Schüler und Schülerinnen sollen den Text lesen und die Fragen beantworten. Im Text wird beschrieben, wie eine Geburtstagsfeier in Deutschland abläuft und dass Geburtstage sehr wichtig in Deutschland sind. Außerdem wird von den SuS erwartet, dass sie über die Geburtstagsfeier in der Türkei sprechen. Die SuS erhalten hiermit die Gelegenheit sich über die Geburtstagsfeier in Deutschland zu informieren und einen Vergleich mit denen in der Türkei zu machen. Auch in der Türkei wird auf den Geburtstag viel Wert gelegt und gefeiert. Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich der Geburtstagsfeier vergleichen zu können, hilft den SuS eine Beziehung zwischen den Ländern zu bauen.

3. Lesen Sie den Dialog und beantworten Sie die Fragen.



Stefan : Ali, du bist ein Koch. Heute Abend kommen meine Freunde. Ich möchte Muffin backen. Kannst du mir ein Rezept geben?

Ali : Natürlich! Zuerst gebe ich dir ein einfaches Rezept. Du brauchst 9 Esslöffel Mehl, 9 Esslöffel Zucker, 9 Esslöffel Öl, 4 Eier und eine Packung Backpulver. Und Muffinförmchen brauchst du auch.

Stefan : Ach so! Die Zutaten habe ich schon zu Hause.

Ali : Dann kommt die Zubereitung. Du musst alle Zutaten in einen Schüssel geben und mit einer Gabel gut rühren. Danach musst du den Teig in die Muffinförmchen geben, aber bis zur Hälfte. Im Ofen bei 180° 20 Minuten backen.

Stefan : Ist das alles?

Ali : Ja, ganz einfach!

Stefan : Danke! Du bist ein super Koch.

Ali : Viel Spaß!

Abbildung 117: Muffin Rezept, Arbeitsbuch S. 75

Auf der Seite 75 sind zwei Männer und der Dialog, der zwischen ihnen stattfindet, zu sehen (vgl. Abbildung 117). Auf dem Bild sieht man, dass die beiden Männer zusammen etwas essen und sich unterhalten. Der deutsche Mann namens Stefan fragt den türkischen Mann namens Ali, wie man einen Muffin backt. Dem Dialog zufolge ist Ali ein Koch und erklärt seinem Freund Stefan, welche Zutaten er braucht und wie er die Muffins backen kann. Auch wenn das Foto fiktiv ist, zeigt es den SuS, dass Deutsche und Türken eine gute Freundschaft schließen können. Der Abbildung kann auch entnommen werden, dass man sich untereinander helfen sollte und eigene Erfahrungen oder Kenntnisse miteinander teilen sollte. Diese Freundschaft als Beispiel zeigt den SuS, dass man sich mit Menschen anderer Kultur und Herkunft befreunden kann und dabei auch Gemeinsamkeiten feststellen kann, wie in diesem Beispiel der Muffin. Denn auch in der Türkei werden Muffins gerne gebacken, das in diesem Fall eine gemeinsame Esskultur darstellt.

4.5.9. Mustafa Kemal Atatürk

Atatürks Leben

Mustafa Kemal Atatürk ist im Jahre 1881 in Saloniki geboren. Sein Vater heißt Ali Rıza Efendi, seine Mutter heißt Zübeyde Hanım und seine Schwester heißt Mahide. Atatürk hat mit seiner Schulbildung in der Hacı Mehmet Efendi Schule begonnen. Später ist er in die Sırat Efendi Schule gegangen. Sein Vater ist im Jahre 1888 gestorben. Danach hat er die Mülkiye Verwaltungsschule in Saloniki besucht. Atatürk ist im Jahre 1893 in die Militärschule eingetreten. Hier hat sein Mathematiklehrer Mustafa ihn als Mustafa Kemal genannt. Er hat mit seinem Studium an der Kriegsschule in Istanbul begonnen. Im Jahre 1902 hat er diese Schule als Leutnant beendet. Anschließend hat er seine militärische Ausbildung auf der Kriegsakademie fortgesetzt. Er hat am 11. Januar 1905 diese Ausbildung als Hauptmann beendet. Im Jahre 1914 hat er den Nachnamen Atatürk bekommen. Atatürk hat die Türkische Republik gegründet und viele Reformen durchgeführt. Er ist am 10. November 1938 im Dolmabahçe Palast in Istanbul gestorben.

a. Lesen Sie den Text und kreuzen Sie richtig oder falsch an.

	richtig	falsch
1. Mustafa Kemal ist in Saloniki geboren.	☒	☐
2. Seine Schwester heißt Zübeyde.	☐	☐
3. Ali Rıza ist sein Bruder.	☐	☐
4. Sein Vater ist im Jahre 1887 gestorben.	☐	☐
5. Er hat die Mülkiye Verwaltungsschule in Saloniki besucht.	☐	☐
6. Sein Mathematiklehrer heißt Mustafa.	☐	☐
7. Er hat mit seinem Studium an der Kriegsschule in Ankara begonnen.	☐	☐
8. Er hat die Kriegsschule als Leutnant beendet.	☐	☐
9. Er hat seine militärische Ausbildung an der Kriegsakademie fortgesetzt.	☐	☐
10. Er hat am 11. Januar 1905 diese Ausbildung als Major beendet.	☐	☐
11. Im Jahre 1914 hat er den Nachnamen Atatürk bekommen.	☐	☐
12. Er ist am 10. November 1938 in Istanbul gestorben.	☐	☐

b. Ergänzen Sie.

Atatürk ist der Vater der Türken. Er ist auch der _____ der gesamten Osttürkei.

Atatürk ist nicht nur _____ der neuen Türkei, er ist auch Lehrer und Führer der Nation.

c. Ordnen Sie die Sätze den Bildern zu.

- Zübeyde Hanım ist seine Mutter.
- Ali Rıza Efendi ist sein Vater.
- Mahide ist seine Schwester.
- Er ist im Dolmabahçe Palast gestorben.
- Er ist in Saloniki geboren.
- Das Grab von Atatürk ist in Anadoluhisari in Ankara.
- Im Jahre 1902 hat er die Kriegsschule als Leutnant beendet.

d. Recherchieren Sie das Atatürk-Mausoleum und schreiben Sie in Stichpunkten.

e. Recherchieren Sie die Reformen und ordnen Sie sie nach der chronologischen Abfolge.

- ☐ das neue türkische Alphabet
- ☐ das moderne Rechtssystem
- ☐ ein neues modernes Bildungssystem
- ☐ das Wahlrecht der Frauen
- ☐ die Kleidungsreform
- ☐ das internationale Zeit- und Kalendersystem
- ☐ das Familiennamengesetz

f. Was denken Sie über diese Aussage von Atatürk? Schreiben Sie Ihre Meinungen.

Friede im Land, Friede auf der Welt.

Abbildung 118: Mustafa Kemal Atatürk, Schülerbuch S. 92 und 93

Nach dem türkischen Bildungsministerium sollen der Staatsgründer der Türkischen Republik Mustafa Kemal Atatürk und die nationalen Feste und Feiertage in den Unterricht einbezogen werden. Mustafa Kemal Atatürk ist eine sehr wichtige Persönlichkeit in der Türkei und hat in nationaler und kultureller Hinsicht einen sehr großen Wert. Auf den Seiten 92 und 93 im Schülerbuch sind Fotos von ihm, seiner Familie, und sein Haus abgebildet (vgl. Abbildung 118). Außerdem wird sein Leben auf Deutsch erzählt. Seine Aussage „Friede im Land, Friede auf der Welt“ ist auf der Seite 93 zu sehen, worüber die SuS ihre Meinungen schreiben sollen. Atatürk im Fremdsprachenlehrbuch zu sehen, motiviert die SuS zum Lernen und lehrt ihnen auch nebenbei, wie sie Atatürks Leben auf Deutsch erzählen können und wie seine Aussage auf Deutsch übersetzt werden kann.

5. SCHLUSSFOLGERUNG

Die vorliegende Arbeit besteht hauptsächlich aus zwei Teilen. Der erste Teil befasst sich mit der Bestimmung der Begriffe Kultur, Sprache und Kultur, und Interkulturalität. Nach der Definition dieser Begriffe wurde im zweiten Hauptteil versucht, eine Lehrwerkanalyse der Lehrwerke „Plus Deutsch A1.1“ und „Deutsch macht Spaß A1.2“ auf interkulturelle Inhalte zu untersuchen und diese zu interpretieren. Auch wenn die Lehrwerke das Grundmaterial im Unterricht sind, sollte berücksichtigt werden, dass Lehrwerke oder Lehrbücher allein nicht zum Zweck der visuellen Vorstellung und des Kennenlernens bezüglich der landeskundlichen Themen ausreichend sein können, da die beste Gelegenheit, eine Kultur kennenzulernen und dementsprechend Erfahrung zu gewinnen, sich dadurch bietet, sie vor Ort zu erleben. Da diese Möglichkeit sehr gering und nur für wenige Spracherwerber zu verwirklichen ist, wäre stattdessen das Einsetzen verschiedener Medien als unterstützende Materialien für das Lehrwerk, wie beispielsweise authentische Videos, bei der Gestaltung des Unterrichts im Hinblick auf die Landeskunde viel effektiver und auch interessanter für die Fremdsprachenlernenden.

Bei der Analyse des Lehrwerks „Plus Deutsch A1.1“ auf interkulturelle Inhalte wurde beachtet, ob das Lehrwerk die deutsche und die türkische Kultur beinhaltet und ob die kulturellen Elemente dieser Länder miteinander in einer Beziehung auftauchen und interagieren. Dabei stellte sich heraus, dass im Lehrwerk in jeder Lektion bzw. in jedem Themenkreis mehr oder weniger einige kulturelle Inhalte dargestellt werden, jedoch nicht ausreichen sind. Als Pluspunkt kann der aktualisierte Inhalt gezählt werden. Außerdem fällt auf, dass am Anfang des Lehrwerks die deutschsprachigen Länder in einer Landkarte abgebildet sind, welches zu Beginn des Deutschunterrichts die Schüler im Vorhinein motiviert, da sie sehen, dass Deutsch nicht nur in Deutschland, sondern in drei weiteren Ländern gesprochen wird. Somit weiß der Fremdsprachenlerner Bescheid, dass er oder sie sich in diesen Ländern problemlos verständigen kann, wenn er diese europäischen Länder besuchen gehen sollte. Auch die Schulung der vier Fertigkeiten ist ziemlich zufriedenstellend. Die Lehrwerkanalyse wies aber auf, dass einige bedeutende landeskundliche Inhalte, wie etwa die Schultüte bei der Einschulung oder die Breze, im Lehrwerk nicht präsentiert werden. Im ersten Niveau des Fremdsprachenlernens wäre es meines Erachtens ein wichtiger Punkt, diese kulturellen Merkmale den Spracherwerbern vorzustellen, damit die langzeitigen

Traditionen bzw. alltäglichen Essgewohnheiten näher kennenlernen und somit eine Beziehung zur Zielkultur aufbauen können. Ein weiterer Punkt, der mangelhaft ist, dass es sehr wenige Fotos von Deutschland gibt. Den SuS werden nicht viele Gelegenheiten geboten, eine klare Vorstellung Deutschlands machen zu können und die Eigenkultur mit der Zielkultur zu vergleichen.

Im Lehrwerk „Deutsch macht Spaß A1.2“ wurde ebenso darauf geachtet, ob die deutsche und die türkische Kultur im Lehrwerk dargestellt werden und diese in einem gemeinsamen Raum vorzufinden sind. Bei der Analyse dieses Lehrwerks stellte sich heraus, dass landeskundliche Inhalte in den ersten drei Modulen nur sehr wenig beachtet, doch ab dem vierten Thema sehr viel geboten werden. Vor Allem die Deutschlandkarte mit den wichtigen Merkmalen oder Sehenswürdigkeiten der Bundesländer, die zu Beginn des Lehrwerks abgebildet ist, bietet den Schülern und Schülerinnen am Anfang des Unterrichts die Möglichkeit, das Fremdheitsgefühl gegenüber dem Zielsprachenland zu reduzieren. Die Vorstellung der Feste und Feier, inklusive der traditionellen Kleidungen und Gerichte, sowie auch die Sitten und Bräuche sind zufriedenstellend, wobei die deutsche Kultur ausführlicher beschrieben und mit Fotos unterstützt werden könnte. Es wäre beispielsweise wirksamer und hilfreicher für die SuS, wenn statt dem Ramadanfest, ein Fest aus Deutschland erzählt und mit Bildern oder Fotos anschaulich dargestellt worden wäre, um den Schülern diesbezüglich die Zielkultur näher zu bringen. Auch wenn die kulturellen Themen in den letzten Themenkreisen oft angesprochen und aufgezeigt werden, enthalten die ersten drei Themen sehr wenige interkulturelle Inhalte. Außerdem wurde festgestellt, dass die Grammatik an manchen Stellen sehr viel und intensiv vorkommt, wozu ich aus eigener Erfahrung sagen kann, dass die SuS in diesem Niveau verwirrt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- Aksoy, N. (2001). Çokkültürlülük üstüne. In: Helsinki Yurttaşlar Derneği (Hrsg.), *Modernleşme ve Çokkültürlülük* (S. 44-50). İstanbul: İletişim.
- Akpınar-Dellal, N. (2005). "Interkulturelles Lernen" in der Unterrichtspraxis: Ergebnisse einer empirischen Forschung an zwei Anadolu-Gymnasien. *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 10(2). Abgerufen von: <https://tujournals.ulb-tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/429/405>
- Aronson, E., Wilson, T. D. & Akert, R. M. (2008). *Sozialpsychologie* (6. aktual. Aufl.). München: Pearson Education Deutschland.
- Başaran, B. (2013). Ders kitaplarında "öteki". *Kültür Evreni Dergisi*. 4(15), 116-122.
- Bölgeli, D. (2009). *Rollenspiele im handlungsorientierten DaF-Unterricht zur Förderung interkultureller Kommunikation. Ein Anwendungsbeispiel aus der Sekundarstufe 1.* (Masterarbeit, Marmara Üniversitesi, İstanbul). Abgerufen von: <http://dspace.marmara.edu.tr/handle/11424/25164>
- Byram, M. (1997). *Teaching and assessing intercultural communicative competence*. Bristol: Multilingual Matters.
- Casimir, F. L. & Asuncion-Lande, N. C., (1989). Intercultural communication revisited: conceptualization, paradigm building, and methodological approaches. *Annals of the International Communication Association*, 12(1), 278-309, doi: 10.1080/23808985.1989.11678723
- Der Beirat Deutsch als Fremdsprache des Goethe Instituts. (1998). Deutsch als Fremdsprache – 24 vermittlungsmethodische Thesen und Empfehlungen. *Info DaF*. 25(1), 85-96.
- Europarat (Hrsg.). (2001). *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lehren, lernen, beurteilen*. Straßburg: Langenscheidt.
- Frommke, L. (2013). *Hispanoamerikanische Telenovelas und interkulturelles Lernen im Spanischunterricht der Sekundarstufe II. Überlegungen zur Förderung der Teilkompetenz „savoir s'engager“*. (Masterarbeit, Freie Universität Berlin, Berlin). <https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/16575?show=full>
- Genç, A. (2000). *Wörterbuch Pädagogik*, Ankara: Hacettepe-Taş.
- Göçer, A. (2012). Dil kültür ilişkisi ve etkileşimi üzerine. *Türk Dili Dil ve Edebiyat Dergisi*, 729, 50-57.
- Gündoğdu, M. (2007). *Almanca öğretiminin temel ilkeleri*, İstanbul: Kare.
- Günthner S. (2013) Sprache und Kultur. In Auer P. (Hrsg.) *Sprachwissenschaft*. (S.347-376). Stuttgart: J.B. Metzler, doi: 10.1007/978-3-476-00581-6_10
- Heringer, H. J. (2017). *Interkulturelle Kommunikation*. Tübingen: A. Francke Verlag. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kultur> (Zugriffsdatum: April 2020)
- Kaikkonen, P. (2005), Fremdsprachenunterricht zwischen Moderne und Postmoderne. *Info DaF*, 32(4), 297-305.
- Kallenbach, C. (1997). Fremdverstehen - aber wie? Ein Verfahren zur Anbahnung von Fremdverstehen. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*. 1(3). Abgerufen von: <https://tujournals.ulb-tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/735>
- Kartarı, A. (2014). *Kültür, farklılık ve iletişim. Kültürlerarası iletişimin kavramsal dayanakları*. İstanbul: İletişim.
- Kılıç, A. und Seven, S. (2008). *Konu alanı ders kitabı incelemesi* (7.Ausgabe). Ankara: Pegem Akademi.
- Krumm, H. J., Fandrych, C., Hufeisen, B. & Riemer, C. (Hrsg.). (2010). *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: ein internationales Handbuch* (Band 2). Berlin: De Gruyter Mouton.
- Louis, T. & Kammer. F. (2015). Interkulturelle Begegnungen im kontextfernen Sprachunterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*. 20(1). Abgerufen von: <https://tujournals.ulb-tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/193>
- Maijala, M. (2007). Was ein Lehrwerk können muss – Thesen und Empfehlungen zu Potenzialen und Grenzen des Lehrwerks im Unterricht Deutsch als

- Fremdsprache. *Deutscher Akademischer Austauschdienst, Fachverband Deutsch als Fremdsprache*, 34(6), 543-561.
- Maijala, M. (2008). Zwischen den Welten – Reflexionen zu interkulturellen Aspekten im DaF-Unterricht und in DaF-Lehrwerken. *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht*. 13(1). Abgerufen von: <https://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/231>
- Neuner, G. und Hunfeld, H. (1993). Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Eine Einführung. Fernstudieneinheit 4. Kassel: Langenscheidt.
- Orhan, A. (2018). Anregungen für das Fach „Vergleichende Landeskunde“ in der Deutschlehrerausbildung an der Uludağ Universität. *Turkish Studies*, 13(4), 941-963.
- Öz, J. (2010). *Türkiye’de yabancı dil olarak Almanca ders kitaplarında kültürlerarası öğrenme*. (Masterarbeit, Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi, Çanakkale). Abgerufen von: <http://acikerisim.lib.comu.edu.tr:8080/xmlui/handle/COMU/629>
- Özdemir, I. (2011). Kùltùrlerarası iletiřimin önemi. *Folklor/Edebiyat Dergisi*, 17(66), 29-38.
- Ramadani, S. (2017). The intercultural reflection in lecturing german as a foreign language: Analysis of textbooks. *Turkophone*, 4(2), 60-72.
- Sakarya Maden, S., Kula, T., Çalıřkan, C. (2017). „Schritt für Schritt Deutsch ortaöğretim A1.1 düzeyi Almanca ders kitabı’nın kùltür bilgisi ve kùltùrlerarasılık bağlamında incelenmesi ve değeriendirilmesi. *Diyalog Interkulturelle Zeitschrift Für Germanistik*, 5(2), 121-143.
- Schumann, J. (1978). The acculturation model for second-language acquisition. In: Gringras, R.C. (Ed.) *Second language acquisition and foreign language teaching*. (S. 27-50), Washington, DC: Center for Applied Linguistics.
- Tapan, N. (2011). Yabancı dil olarak Almanca öğretiminde kùltür bağlamının değeriendirilmesi. *Studien zur deutschen Sprache und Literatur*, (7), 55-68.
- Thomas, A. (2005): Das Eigene, das Fremde, das Interkulturelle. In: Alexander T., Kinast, E. U., Schroll-Machl, S. (Hrsg.): *Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kooperation – Band 1: Grundlagen und Praxisfelder*. (2. überarbeitete Aufl.). (44-59). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Tomlinson, J. (1999). *Globalization and culture*. Cambridge: Polity Press.
- Yağbasan, M. (2008). Kùltùrlerarası iletişim bağlamında Almanya’daki Türklerin iletişimsel ortamlarının belirlenmesine yönelik bir alan araştırması. *Fırat Üniversitesi Sosyal Bilimler Dergisi*, 18(2), 309-332.
- Yazar, ř., Çağlayan, Y., Akyar, F., Yaşar, E., Sulak, M. und Mert, S. (2019). *Deutsch macht Spaß A1.2*. (2. Ausgabe). Ankara: Ada.
- Yiğit-Yılmaz, D. (2019). *Plus Deutsch A1.1*. Ankara: Koza.
- Zeuner, U. (1997). Landeskunde und interkulturelles Lernen in den verschiedenen Ausbildungsbereichen “Deutsch als Fremdsprache“ an der Technischen Universität Dresden. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachunterricht*, 2(1). Abgerufen von: <https://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/724>

ÖZ GEÇMİŞ

Nagihan ŞEN, 04.02.1993 tarihinde Almanya'nın Marktedwitz şehrinde doğdu. Lise mezuniyetine kadar Almanya'da eğitim gördü. Liseyi bitirdikten sonra Ondokuz Mayıs Üniversitesi Almanca Öğretmenliği bölümünden 2016 yılında mezun oldu. Mezuniyetinden bu yana Almanca Öğretmeni olarak görev yapan Nagihan ŞEN ana dili seviyesinde Almanca ve iyi derecede İngilizce bilmektedir.

İletişim Bilgileri

E mail : sennagihann@gmail.com

ORCID ID: 0000-0002-5007-8741